

GERHARD TONQUE LAGLEDER



DIE ORDENSREGEL
DER
JOHANNITER/MALTESER

GERHARD TONQUE LAGLEDER
DIE ORDENSREGEL DER JOHANNITER/MALTESER

GERHARD TONQUE LAGLEDER



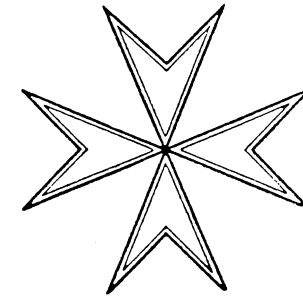
DIE ORDENSREGEL DER JOHANNITER/MALTESER

Die geistlichen Grundlagen des Johanniter-/Malteserordens,
mit einer Edition und Übersetzung
der drei ältesten Regelhandschriften

1983

EOS VERLAG DER ERZABTEI ST. OTTILIEN

Nihil obstat
+ Erzabt Notker Wolf OSB
3. September 1983



*»Den heiligen Kranken, unseren gesegneten Herren«
und allen, die in der heutigen Zeit
im Dienst unter dem Malteserkreuz
die geistliche Tradition
des Malteser-/Johanniterordens
in lebendigen Taten fortsetzen*

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Lagleder, Gerhard Tonque:

Die Ordensregel der Johanniter/Malteser:
d. geistl. Grundlagen d. Johanniter-/Malteserordens,
mit e. Ed. u. Übers. d. 3 ältesten Regelhs. /

Gerhard Tonque Lagleder —

St. Ottilien: EOS-Verlag, 1983

ISBN 3-88096-151-4

NE: Ordo Melitensis: Die Ordensregel der Johanniter-Malteser

Abb. 1: Ordenssiegel

© EOS Verlag, Erzabtei St. Ottilien — 1983

Gesamtherstellung: EOS Druckerei, 8917 St. Ottilien

Schrift: 11/13 und 10/12 Punkt Paladium

2. Auflage: 1994

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur vorliegenden, neubearbeiteten Ausgabe	9
Vorwort zur Erstfassung als Typoskript	11
Literaturverzeichnis	13
Abbildungsverzeichnis	21
Einleitung	23
TEIL I	
Geschichtlicher Abriß	25
1. Umfeld	25
2. Vorgeschichte der Ordensgründung	28
3. Die Gründung des Johanniterordens durch den Seligen Gerhard ...	36
4. Der zweite Leiter der Hospitalgemeinschaft, Raimund von Puy	39
5. Die weitere Entwicklung in Jerusalem	42
TEIL II	
A. Das geistliche Element des Johanniterordens	43
1. Quellen: Die Ordensregel und die Statuten	43
2. Das geistliche Leben und die geistlichen Grundlagen des Johanniter- ordens	53
a. Das Gottesbild	53
b. Die Liturgie	54
c. Die Sakramente	55
d. Das Menschenbild	56
e. Die Askese	58
f. Die Heiligenverehrung	59
g. Die Werke der Nächstenliebe	64
Die Hospitalität	65

B. Quellen des geistlichen Traditionsgutes	69
C. Das Neue in der geistlichen Tradition	73
1. Das Keuschheitsgelübde	74
2. Arme Christi / »pauperes Christi«	75
3. Die Hospitalität	76
4. Die Entstehung der Johanniterregel	78
D. Der Einfluß des Ordens	79
Zusammenfassung und Ausblick	81
TEIL III	
Die ältesten Handschriften der Johanniterregel	85
A. Die Johanniterregel in lateinischer Sprache	85
B. Regulae Hospitalis S. Joannis Hierosolymitani in Lingua Gallica	88
C. Die Johanniterregel in mittelhochdeutscher Sprache	116
D. Synopse der oben als Faksimile gedruckten und transskribierten Handschriften und einer Übersetzung ins (Neu-)Hochdeutsche	129
Nachwort	189

VORWORT

zur vorliegenden, neubearbeiteten Ausgabe

Mit großer persönlicher Freude lege ich den Lesern diese Studie über das geistliche Fundament des Malteser-/Johanniterordens vor. Sie basiert auf meiner theologischen Diplomarbeit, die ich am 01.09.1980 unter dem Titel »DAS NEUE IN DER GEISTLICHEN TRADITION DES JOHANNITERORDENS. Eine Untersuchung und Darstellung der geistlichen Grundlagen des Johanniterordens, ihrer Tradition und eigenständigen Elemente.« der Kath. Theol. Fakultät der Universität Regensburg als Typoskript vorgelegt habe.

Von vielen verschiedenen Seiten wurde ich seither um ein oder mehrere Exemplare der Arbeit bzw. ihre Veröffentlichung gebeten. Dies soll hiermit geschehen. Dabei erhebt die Arbeit keinen Anspruch auf wissenschaftliche Akribie oder Vollständigkeit. Vielmehr will sie sozusagen als Sachbuch vor allem auch den interessierten »Malteser« und »Johanniter« ansprechen und ihn in die Grundlagen des Dienstes einführen, dem er sich widmet. Da die Arbeit aber als Diplomarbeit ursprünglich in erster Linie Studienzwecken diente, die vorliegende Ausgabe jedoch einen breiteren Interessentenkreis finden will, habe ich sie gründlich überarbeitet und sprachlich vereinfacht, (vor allem im Teil I) neue wissenschaftliche Erkenntnisse eingearbeitet und Teil III völlig umgestaltet. Dabei waren mir mein Bruder, StR z.A. Johannes Lagleder, Neuburg/Donau, und vor allem mein Vater StD i.R. Hans Lagleder, Altötting, denen ich im wesentlichen die Transskription und Übersetzung der mittelhochdeutschen Handschrift verdanke, sehr behilflich. Die Drucklegung wäre nicht möglich gewesen ohne deren finanzielle Absicherung, die S.H. Oboedienz-Großkreuz Valentin Graf Ballestrem SMRO, Straubing, in der ihm eigenen großzügigen Freundlichkeit übernahm. Ihm sei auch hier in besonderer Weise herzlich gedankt.

Mein Dank gilt auch dem EOS-Verlag, St. Ottilien, dessen Direktor, P. Dr. Bernhard Sirch OSB, und seinen Mitarbeitern, besonders Br. Otto Steidle OSB und nicht zuletzt meinen verehrten Ordensoberen, S.G. dem hwst. Herrn Erzabt Notker Wolf OSB und P. Ansgar Schmid OSB, die mich dankenswerterweise für die Überarbeitung und Drucklegung von anderen Pflichten freistellten.

Allen Lesern wünsche ich nun reichen Gewinn bei der Lektüre und ein Erfasstwerden von dem Geist, der nicht nur Grundlage, sondern — weil er Heiliger Geist ist — Kraftquelle und Ziel des Dienstes unter dem Malteserkreuz ist.

St. Ottilien, am Gedenktag des Ordensgründers, des Seligen Gerhard Tonque, dem 3. September 1983

P. Gerhard Tonque Lagleder OSB

VORWORT

zur Erstfassung als Typoskript

Über die Geschichte des Johanniterordens liegt eine Vielzahl von Untersuchungen und Darstellungen vor. Ausführlich werden darin der politische Werdegang, die Rechtsgeschichte und die Hospitalität geschildert; doch ist es angebracht, die geistliche Tradition des Ordens in noch gebührenderem Maße zu würdigen. Ziel dieser Arbeit kann und will es aber nicht sein, ein Kompendium seiner religiös-spirituellen Geschichte zu erarbeiten, vielmehr will sie einen bescheidenen Beitrag dazu leisten, die geistesgeschichtliche Entwicklung und das Novum, das der Johanniterorden bei seiner Gründung in der Ordensgeschichte dargestellt hat, zu beleuchten.

Die innere Motivation zur Beschäftigung mit dieser Thematik liegt darin, daß ich selbst seit 1969 im Dienst unter dem Malteserkreuz ein Tätigkeitsfeld gefunden habe, wo ich mich mühen will, christliche Nächstenliebe wirksam zu üben; darüber hinaus habe ich im geistlichen Fundament des Malteserordens eine geistige Heimat gefunden, die mein inneres Streben nach persönlicher Christusnachfolge geprägt hat. Deshalb ist mir die Beschäftigung mit der geistlichen Tradition des Ordens ein persönliches Anliegen, nicht zuletzt in der Absicht, andere mit meiner Begeisterung anzustecken.

An dieser Stelle möchte ich von ganzem Herzen jenen danken, die die Entstehung dieser Arbeit begleitet und unterstützt haben.

Zuerst gilt mein tiefer Dank Prof. DDr. P. Gerhard Bernhard Winkler O.Cist., dem Ordinarius für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Regensburg, bei dem ich diese Arbeit als Diplomarbeit eingereicht habe. Er ließ mir große Freiheit bei der Wahl und Erarbeitung meines Themas, gab mir den entscheidenden Impuls und manch wertvollen Hinweis. Größten Dank schulde ich dem Groß-

magisterium des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens, Rom, namentlich seiner Exzellenz, dem Vén. Bailli Fra' Oberto Pallavicini S.M.O.M., für die großzügige, freundliche Erlaubnis zur Benützung der dortigen Biblioteca magistrale und die wertvolle Unterstützung meiner Arbeit durch zahlreiche Reproduktionen von Quellen und seltener Literatur. Ebenso danke ich dem ehemaligen Berater der Ordensregierung, S.H. Oboedienz-Großkreuz Hans Ludolf von Kotze SMRO, München, und der Bibliothekarin der Biblioteca magistrale, Signora Irene Topai, für ihre sehr freundliche, geduldige Hilfe. Besonderen Dank schulde ich der Leitung der Biblioteca Apostolica Vaticana, namentlich ihrem Präfekten, S.E. Erzbischof Dr. Stickler, in deren Handschriftenabteilung ich die grundlegenden Quellen studieren konnte, und dem Rektor des Deutschen Kollegs im Vatikan, Prof. Dr. Erwin Gatz. Ebenso danke ich dem Staatsarchiv des Kantons Aargau, Aarau, dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv und der Bayerischen Staatsbibliothek, München und der Universitätsbibliothek Regensburg, besonders deren Fernleihabteilung.

Mit großem persönlichem Interesse und sehr wertvollen Hinweisen und Hilfen hat der Hospitalier emeritus des Malteser-Ritter-Ordens, seine Exzellenz, der Vén. Bailli Oboedienz-Großkreuz Dr. jur. Carl Wolfgang Graf von Ballestrem SMRO, Hardheim, meine Arbeit gefördert, wofür ich ihm von Herzen besonders dankbar bin. Weiterhin gilt mein Dank dem Generalsekretariat des Malteser-Hilfsdienstes, Köln, namentlich dem stellvertretenden Generalsekretär, Herrn Heinz Himmels, der mir verschiedene Werke aus seiner Bibliothek zur Verfügung stellte, dem Kommandanten a.D. des Malteser-Hospitaldienstes Austria, Oboedienz-Großkreuz Hofrat Dr. Berthold Graf von Waldstein-Wartenberg SMRO, Wien, P.DDr. Adolar Zumkeller OSA, Würzburg, P. Stephan Senft OSA, Regensburg, der Generaloberin der Malteser-Schwesternhelferinnen, I.H. Rose Freifrau von Oer, Legden, dem Malteser-Hilfsdienst in der Diözese Regensburg und dessen Leiter, S.H. Oboedienz-Großkreuz Valentin Graf Ballestrem SMRO, P. Dominik Conrad O.H., Frankfurt am Main, Sr. M. Theresa Brenninkmeijer O.Cist., Sostrup, H.H. Kaplan Arnold Pirner, Neustadt/WN, sowie meinem Vater, StD i.R. Hans Lagleder, Altötting, und meinem Bruder, StR z.A. Johannes Lagleder, Neuburg/Donau, für verschiedenste Hinweise und Hilfen.

LITERATURVERZEICHNIS

Schriften, die in dieser Arbeit zitiert sind, oder auf die in ihr verwiesen wird, sind kursiv gedruckt.

1. Bibliographien

- GOOSMANN, Rudolf: Bibliographie des Johanniterordens. 10 Folgen. in: Württembergisch-Badensche Genossenschaft des Johanniterordens: Rundschreiben Nr. 25—27, 29—35. Stuttgart 1960—1966
- HELLWALD, Ferdinand de: Bibliographie méthodique de l'Ordre Souv. de St. Jean de Jérusalem. Rom 1885. Neudruck Farnborough 1968
- dazu:
ROSSI, Ettore: Aggiunta alla Bibliographie méthodique de l'Ordre Souverain de St. Jean de Jérusalem de Ferdinand de Hellwald. Rom 1924. Neudruck Farnborough 1968
- MAYER, Hans Eberhard: Bibliographie zur Geschichte der Kreuzzüge. Hannover 1965. Nrr. 3478 ff.
- MIZZI, J.: A Bibliography of the Order of St. John of Jerusalem 1925—1969. in: The Order of St. John in Malta: XIII Council of Europe Exhibition. 1970. 108—204

2. Quellen

a. ungedruckte Quellen

- DIE REGEL, Statuten und Gewohnheiten des Johanniter-Ordens in deutscher Sprache, um 1380. Stadtarchiv Köln (HASTH, Geistl. Abt. 129 a)*
- JOHANNITERREGEL. Aargauisches Staatsarchiv, Abt. Leuggern, Urkunde Nr. 7 vom 07.10.1253*
- JOHANNITERREGEL. Bayerische Staatsbibliothek München Clm 4620 Bl. 73^R—84^R*
- REGULA HOSPITALIS S. Iohannis Hierosolymitani in Lingua Gallica. = Codex Vaticanus Lat. Nr. 4852*
- REGULA ORDINIS HIEROSOLYMITANI = Codex Vaticanus Lat. Nr. 3136*

b. gedruckte Quellen

- CAOURSIN, Wilhelm (Guilelmus): *Primordium et origo sacri xenodochii atque ordinis militie sancti Joannis Baptiste Hospitalariorum hierosolymitani*. in: *Stabilimenta Rhodiorum militum*. Ulm 1496. fo. b VIII und c I
- CODICE DEL SAGRO MILITARE ORDINE GEROSOLIMITANO riordinato per commodimento del sagro generale capitolo celebrato nell' anno 1776 sotto gli auspi di Sua Altezza Eminentissima il gran-maestro Fra Emanuele de Rohan. (genannt »Code Rohan«) Malta 1782
- CODEX des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens: Hospitalorden vom Hl. Johannes von Jerusalem genannt von Rhodos genannt von Malta. Rom 1966
- COR UNUM. Mitteilungen an die Deutsche Augustinerfamilie. Sonderdruck: Unsere Ordensregel. Die Konstitutionen des Augustinerordens. Unsere Provinzsatzungen. o.O. 1971
- DELAVILLE LE ROULX, Joseph: *Les archives, la bibliothèque et le trésor de l'Ordre de Saint-Jean de Jérusalem à Malte*. = *Bibliothèque des Écoles françaises d' Athènes et de Rome* 32. Paris 1883
- ders.: *Cartulaire général de l'ordre des Hospitaliers de St. Jean de Jérusalem*. 4 Bde. Paris 1894—1906. Nachdruck München 1980
- HOLSTENIUS, Lucas: *Codex Regularum Monasticarum et Canonicarum*. Tomi VI. Augusta Vindelicorum (= Augsburg) 1759. Neudruck Graz 1957
- JAFFÉ, Philipp: *Regesta Pontificum Romanorum*. 2 Bde. Leipzig 1885
- LOUBENA VERDALLX, (Großmeister) Frà Hugo: *Regelbuch* 1584
- PAULI, Sebastiano: *Codice diplomatico del Sacro militare Ordine Gerosolimitano oggi di Malta*, raccolto da vari documenti di quell archivio per servire alla storia dello stesso ordine. 2 vol. Lucca 1733—1737
- PRUTZ, Hans: *Malteser Urkunden und Regesten zur Geschichte der Tempelherrn und Johanniter*. München 1883
- REGULA Sancti Patris nostri Augustini (iuxta editionem criticam a P. Luca Verheijen, o.s.a., paratam) in: *Regula et Constitutiones Fratrum S. Augustini*. Rom 1978
- SOVERÄNER MALTESER-RITTER-ORDEN: *Hospitalorden vom Hl. Johannes von Rhodos und von Malta: Bestimmungen. Richtlinien. Kommentare*. Genehmigt vom besonderen Generalkapitel 27. — 28. Oktober 1969. Rom 1969
- VILLIERS L'ISLE ADAM, *Sacri Ordinis et hospitalis sancti Joannis hierosolymitani magnus magister*, Fr. Philippus de: *Stabilimenta militum sacri ordinis divi Joannis hierosolymitani. una cum bulla ipsis concessa A summo pontifice Claemente VII.* (Salamanca 1534)
- STATUTI della Sac. Religione di S. Gio. Gerosolimitano con le Ordinationi dell' ultima Capitolo generale celebrato nell' anno 1631 dal su Em° e Rev° Gran Magistr° Frà Antonio de Paula. Borgo Novo 1674. in: *Roccaforte, Marchesato di: Volume che contiene li Statuti della sacra Religione Gerosolimitana*. Borgo Novo 1676
- STEIDLE, P. Basilius (Hrsg.): *Die Benediktus-Regel. Lateinisch-Deutsch*. Beuron 1978
- VERFASSUNG des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens: *Hospital-Orden vom Hl. Johannes von Jerusalem genannt von Rhodos genannt von Malta*. Rom 1961

3. Allgemeine Literatur und Einzeldarstellungen

a. veröffentlichte Schriften

- A.I.O.M. (= Aiuti internazionali dell' Ordine di Malta per la lotta contro la Fame, la Miseria, la Malattia e l' Ignoranza nel Mondo) (Hrsg.): *Le Attività e le Realizzazioni del Sovrano Militare Ordine di Malta*. Roma o.J.
- AMBRAZIEJUTĚ, Maria: *Studien über die Johanniterregel*. Diss. Freiburg/Schweiz 1929
- BALLESTREM, Carl Wolfgang Graf von: *La spiritualité de l'ordre de Malte*. (Tiberias 1964)
- ders.: Was sagen die Mitglieder des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens von sich selbst aus? Was ist das Selbstverständnis des Ordens? in: *MHD-Mitteilungen* 20, 4 (1975) S. 35—38
- BALTHASAR, Hans Urs von: *Die großen Ordensregeln*. Einsiedeln 1974 = *Lectio spiritualis* 12
- BARCHMIN, Friedrich Wilhelm von: *Aus der Vergangenheit und aus der Gegenwart des St. Johanniter-Ordens*. Köstritz 1876
- BEDFORD, W. K. R. und HOLBECHE, Richard: *The Order of St. John of Jerusalem. Being a History of the English Hospitallers of St. John, their Rise and Progress*. London 1902. Neudruck (New York) 1978
- BERNARDI, monachi franci: *Itinerarium*. in: Tobler, T. (Hrsg.): *Descriptiones Terrae Sanctae*. 1874. c.10
- BERTOUCHE, Ernst von: *Kurzgefasste Geschichte der geistlichen Genossenschaften und der daraus hervorgegangenen Ritterorden*. Wiesbaden 1887
- BIEDENFELD, Ferdinand Frhr. von: *Geschichte und Verfassung aller geistlichen und weltlichen, erloschenen und blühenden Ritterorden*. 2 Bde. Weimar 1841
- BORREGO, Juan: *La Regla de la Orden de la Santísima Trinidad. Contexto Historico*. Salamanca 1973
- BOSIO, Iacomo: *Dell' Istoria della Sacra Religione et ill^{ma} Militia di S. Gio Gierosol^{no}*. 3 Bde. Rom 1594—1602. Bd. I in erw. u. ill. Neuauflage (Venezia 1695)
- BOTTARELLI, Gottardo und MONTERISI, Mario: *Storia politica e militare del Sovrano Ordine di S. Giovanni di Gerusalemme detto di Malta*. 2 Bde. Milano 1940 = *Biblioteca di Scienze moderne* 121, 122 (Bd. 1: *Dalle Origini alla Caduta di Rodi*)
- BRADFORD, Ernle: *Kreuz und Schwert. Der Johanniter/Malteser-Ritterorden*. Berlin 1972. Taschenbuchausgabe München 1981 = Übersetzung von: *The Shield and the Sword*
- BREYCHA-VAUTHIER DE BAILLAMONT, Arthur Baron: *Der Souveräne Malteser-Ritter-Orden*. in: *Rangliste und Personalstatus des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens im Großpriorat von Böhmen und Österreich nach dem Stande vom 28. Februar 1937 mit einer historischen Einleitung*. (Wien) 1937
- BRUNE, L' Abbé P.: *Histoire de l'ordre hospitalier du Saint Esprit*. Paris 1892
- CAMERA, M.: *Memorie di Amalfi II*. *Annal. p.* XLVIII
- CAMP, Maxime du: *La Charité privée à Paris*. Hachette 1886

- DELAVILLE LE ROULX, Joseph: *De prima origine Hospitaliariorum Hierosolymitanorum*. Diss. Paris 1885
- ders.: *Les Hospitaliers en Terre Sainte et à Chypre (1100—1310)*. Paris 1904
- ders.: *Les statuts de l'ordre de l'hôpital de Saint-Jean de Jérusalem*. Paris 1887 = *Bibliothèque de L'Ecole des Chartes* 48 (1887) S. 341—356
- DESLANDRES, Paul: *L'ordre des Trinitaires por le Rachat des Captives*. Toulouse/Paris 1903
- DUCAUD-BOURGET, Francois: *La spiritualité de l'Ordre de Malte*. Rom 1963. Übersetzung ins Englische: *The Spiritual Heritage of The Sovereign Military Order of Malta*. Vatikan 1958
- ERBSTÖSSER, Martin: *Die Kreuzzüge. Eine Kulturgeschichte*. Leipzig 1977
- ERDMANN, Carl: *Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens*. Stuttgart 1955
- FLUGI VAN ASPERMONT, C.H.C.: *De Johanniter-Orde in het Heilige Land (1100—1292). Een Boek voor Johanniter- en Maltezer Ridders en Liefhebbers van Geschiedenis*. Assen 1957. = *Van Gorcum's Historische Bibliotheek Deel* 54
- FUMÉE, Jaques de: *De l'origine, progresz, institution et ceremonies des Chevaliers de l'Ordre de Malte*. Paris 1604
- GRUNSKY, Eberhard: *Doppelgeschossige Johanniterkirchen und verwandte Bauten. Studien zur Typengeschichte mittelalterlicher Hospitalarchitektur*. Diss. Düsseldorf 1970
- GUERRITORE, Antonio: *Fra Gerardo fondatore dell' ordine di S. Giovanni di Gerusalemme e l'arma gentilizia dei Sasso di Scala*. in: *Rivista del Collegio Araldico* 17 (1919) S. 285—287
- GUILLAUME, Paul: *Origine des chevaliers de Malte et de la commanderie de Saint-Martin de Gap*. in: *Bulletin d'histoire ecclesiastique et d'archeologie religieuse des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers*. S. 145—156
- HAFKEMEYER, Georg Bernhardt: *Der Malteser-Ritter-Orden*. Hamburg 1956 = *Abhandlungen der Forschungsstelle für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht der Universität Hamburg* 7. Textgleich mit: *Der Rechtsstatus des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens als Völkerrechtssubjekt ohne Gebietshoheit*. Diss. Hamburg 1956
- HELYOT, P.Hippolyt: *Ausführliche Geschichte aller geistlichen und weltlichen Kloster- und Ritterorden für beyderley Geschlecht, ... 8 Bde.* Leipzig 1753—1756 (Johanniterorden: Bd. III, Kap. XII—XV, S. 86—166) = Übersetzung von: *Histoire des ordres monastiques, religieux et des congrégations séculières de l'un et de l'autre sexe, qui ont été établies jusqu'au présent*. 8 Bde. Paris 1714—1719
- HERING, Ernst: *Der Deutsche Ritterorden*. Leipzig 1944
- HERTLING, Ludwig: *Die Professio der Kleriker und die Entstehung der drei Gelübde*. in: *Zeitschrift für katholische Theologie* 56 (1932) S. 170 f.
- HIESTAND, Rudolf: *Die Anfänge der Johanniter*. in: *Fleckenstein, Josef und Hellmann, Manfred (Hrsg.): Die geistlichen Ritterorden Europas*. Sigmaringen 1980 = *Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte (Hrsg.): Vorträge und Forschungen. Band XXVI*

- KING, Edwin James: *The Grand Priory of The Order of the Hospital of St. John of Jerusalem in England*. London 1924. Neudruck (New York) 1978
- ders.: *The Rule Statutes and Customs of the Hospitallers 1099—1310*. London 1934
- KINGSLEY, Rose G.: *The Order of St. John of Jerusalem (past an present)*. London 1918. Neudruck (New York) 1978
- KIRCHNER, H. und TRUSZCZYNSKI, Georg von: *Ordensinsignien und Auszeichnungen des Souveränen Malteser-Ritterordens*. Köln 1974
- KLIMEK, St.J.: *Der Deutsche Orden*. in: *Württembergisch-Badensche Genossenschaft des Johanniterordens. Rundschreiben Nr. 37* S. 12—16
- KOCH, Manfred Peter: *Aus der Geschichte der Krankenpflege*. in: *Malteser-Schwesternhelferinnen-Korrespondenz* 5 (1975) S. 20—22
- ders.: *Das Christentum als Keimzelle der organisierten Krankenpflege*. in: *Malteser-Schwesternhelferinnen-Korrespondenz* 6 (1978) S. 31—33
- LINDERBAUER, Benno: *S. Benedicti Regula Monachorum*. Metten 1922
- ders.: *S. Benedicti Regula Monasteriorum*. Bonn 1928 = *Florilegium patristicum tam veteris quam medii aevi auctores complectens XVII*
- MANN, Ulrich: *Aufgaben eines geistlichen Ritterordens in unserer Zeit*. in: *Württembergisch-Badensche Genossenschaft des Johanniterordens. Rundschreiben Nr. 29*, S. 5—14
- MASCHKE, Erich: *Ritterorden, geistliche* = Artikel in: *Religion in Geschichte und Gegenwart* V, Sp. 1121—1124
- MAYER, Hans Eberhard: *Geschichte der Kreuzzüge*. Stuttgart 1980
- MOROSO, Nicolas: *Die Verehrung der heiligen Jungfrau, Schutzpatronin des Johanniter-Ordens, durch die Malteser-Ritter*. Sigmaringen 1956 = Übersetzung von: *La Dévotion des Chevaliers de Malte envers la Sainte Vierge, Protectrice de l'Ordre de Saint Jean-Baptiste sous l'Invocation de Nôtre-Dame de Philermé*
- NIETHAMMER, Magister F.J.: *Geschichte des Malteserordens nach Vertot*. von M.N. (Magister F.J. Niethammer) bearbeitet und mit einer Vorrede versehen von Schiller. Jena 1792
- ORTENBURG, Heinrich von: *Der Ritterorden des heiligen Johannes von Jerusalem. In seiner Verfassung und Geschichte dargestellt*. Regensburg 1866
- PACIAUDIUS, Paullus M.: *De cultu S. Johannis Baptistae Antiquitates Christianae*. Rom 1755
- PAOLI, Paulo Antonio: *Dell' origine ed istituto del sacro militar Ordine di S. Giovambattista Gerosolimitano detto poi di Rodi, oggi di Malta*. Rom 1781
- PERLBACH, Max: *Die Statuten des Deutschen Ordens nach den ältesten Handschriften*. Halle a.S. 1890. Nachdruck Hildesheim/New York 1975
- PERNOUD, Régine (Hrsg.): *Die Kreuzzüge in Augenzeugenberichten*. Berlin/Darmstadt/Wien 1965 = Übersetzung von: *Les croisades*
- PLETTENBERG, Max Graf von: *Chronik des souveränen Malteser-Ritterordens und Malteser-Hilfsdienstes e.V.* in: *Malteser-Hilfsdienst e.V. Katastrophenschutz heute Dokumentation zum Diözesantrag der Diözese Münster, 29. September 1974*. S. 33—46

- PROKOPOWSKI, Rudolf: *Ordre Souverain et Militaire Jérusalemite de Malte*. Vatikana 1950
- PRUTZ, Hans: *Der Anteil der geistlichen Ritterorden an dem geistigen Leben ihrer Zeit*. München 1908
- ders.: *Die geistlichen Ritterorden. Ihre Stellung zur kirchlichen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Mittelalters*. Berlin 1908. Nachdruck Berlin 1977
- ders.: *Geschichte des Mittelalters II*. Berlin 20. J.
- RAMMELSBURG, J. W.: *Beschreibung aller geistlichen und weltlichen Ritterorden in Europa*. 10 Bde. Berlin 1744
- RECUEIL des historiens des Croisades. *Historiens Occidentaux*. Paris 1844—1906
- REES, William: *A History of the Order of St. John of Jerusalem in Wales and on the Welsh Border including an Account of the Templars*. Cardiff (1887, 21947). Neudruck New York 1978
- RILEY-SMITH, Jonathan: *The Knights of St. John in Jerusalem and Cyprus c. 1050—1310*. London 1967 = *A History of the Order of the Hospital of St. John of Jerusalem I*
- RÖDEL, Walter Gerd: *Das Großpriorat Deutschland des Johanniterordens im Übergang vom Mittelalter zur Reformation an Hand der Generalvisitationsberichte von 1494/95 und 1540/41*. Köln 1974
- SCHLUMBERGER, G.: *Numismatique de l'Orient Latin*. Graz 1954
- ders.: *Sigillographie de l'Orient Latin*. Paris 1943
- SCHNÜRER, Gustav: *Die ursprüngliche Templerregel. Kritisch untersucht und herausgegeben*. Freiburg im Breisgau 1903 = *Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte III, Heft 1 und 2*
- ders.: *Zur ersten Organisation der Templer*. in: *Historisches Jahrbuch XXXII* (1911) S. 298—316, 511—546
- SCHRÖDER, Paul: *Die Augustinerchorherrnregel. Entstehung, kritischer Text und Einführung in die Regel*. in: *Archiv für Urkundenforschung IX* (1926) S. 271—306
- SCHUMACHER, Bruno: *Die Idee der geistlichen Ritterorden im Mittelalter*. in: *Altpreussische Forschungen 2* (1924) S. 5—24
- TRUSZCZYNSKI, Georg von und HEEREMAN, Johannes: *MHD-Mitteilungen*. Offizielles Organ des deutschen Malteser-Hilfsdienstes. Köln/Rodenkirchen 1953 ff.
- UHLHORN, Gerhard: *Die Anfänge des Johanniterordens*. in: *Zeitschrift für Kirchengeschichte VI* (1884) S. 46—59
- ders.: *Die christliche Liebestätigkeit*. 3 Bde. Stuttgart 1884—1890
- VERTOT, L' Abbe de: *Abregé de l' Histoire des Chevaliers de Malte d' après l'Abbé de Vertot*. Tours 1845 = *Bibliothèque de la Jeunesse Chretienne* = Kurzfassung von:
- ders.: *Histoire des Chevaliers Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem, appelés depuis les Chevaliers de Rhodes, et aujourd'hui les Chevaliers de Malte*. 4 Bde. Paris 1726. Lyon 161726. (Deutsche Übersetzung siehe Niethammer!)
- VOLBORTH: *Der vergessene, erste Schutzheilige des Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem*. in: *Württembergisch-Badische Genossenschaft des Johanniterordens. Rundschreiben Nr. 27* (1962) S. 50 f.

- VORAGINE, Jacobus de: *Die Legenda aurea. Aus dem Lateinischen übersetzt von Richard Benz*. (Ost-)Berlin 1963. S. 160—168
- WAAS, Adolf: *Geschichte der Kreuzzüge*. 2 Bde. Freiburg 1956
- ders.: *Johanniter-Orden* = Artikel in: *Lexikon für Theologie und Kirche V*. Sp. 1107—1110
- WALDSTEIN-WARTENBERG, Berthold: *Beiträge zur mittelalterlichen Liturgie des Johanniterordens*. in: *Annales de l'Ordre Souverain de Malte 30* (1972) S. 38—52
- ders.: *Donaten — Confratres — Pfründner. Die Bruderschaften des Ordens*. in: *Annales de l'Ordre Souverain de Malte 31* (1973) S. 9—19
- ders.: *Rechtsgeschichte des Malteserordens*. Wien 1969
- WEBER, C. Jul.: *Das Ritterwesen und die Templer, Johanniter und Marianer oder Deutsch-Ordens-Ritter insbesondere*. 3 Bde. Stuttgart 1882
- WERNHER, A.: *Die Armen- und Krankenpflege der geistlichen Ritterorden in früherer Zeit*. Berlin 1874
- WIENAND, Adam: *Der Johanniter-Orden. Der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Aufgaben, seine Geschichte*. Köln 21977
- WILHELM VON ST. STEPHAN: *Comment la sainte maison de l'Hospital de S. Johan de Jérusalem commença*
- WINTER, Johanna Maria van: *Rittertum. Ideal und Wirklichkeit*. München 1979 = Übersetzung von: *Ridderschap, ideaal en werkelijkheid*
- WINTERFELD, A. v.: *Geschichte des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem. Mit besonderer Berücksichtigung der Ballei Brandenburg oder des Herrenmeistertums Sonnenburg*. Berlin 1859
- WOLFHART, Heinz: *Die Welt der Ritterorden*. Wien 1978
- ZUMKELLER, Adolar: *Augustinusregel*. in: *TRE IV* (1979) S. 745—748
- ZWEHL, Hans Karl von: *Nachrichten über die Armen- und Kranken-Fürsorge des Ordens vom Hospital des hl. Johannes von Jerusalem oder Souveränen Malteser-Ritterordens*. Rom 1911
- ders.: *Über die Caritas im Johanniter-Malteser-Orden seit seiner Gründung*. Essen 1928

b. unveröffentlichte Manu- und Typoskripte

- BALLESTREM, Carl Wolfgang Graf von: *Die Spiritualität des Malteserordens*. in: *Referate zur Information über den Malteser-Orden*. Hohenschwangau 1982
- ders.: *Die Werke der Malteser heute, im Lichte ihrer Gründer*. Vortrag am 4. April 1977
- ders.: *Kommentar für das Projekt der Regel des Souveränen Malteser Ritterordens betreffend die Regel für die Oboedienzritter*. Rom 1959
- BARZ, W. D.: *Die »Capitula Rodi« in ihrer heute überlieferten Fassung — Eine Übersetzung mit Vorbemerkungen*. o. O. 1978/79
- HIMMELS, Heinz: *Der Malteserorden*. o. O. u. J.
- ders.: *Der Souveräne Malteser-Ritterorden*. (Köln 1979)

JOANNIS WIZBURGENIS Presbyteri: Descriptio Terrae Sanctae, ex., cod. man. monasterii Tegernseensis C. XI. Pez Thesaur. anecdot.

LAGLEDER, Clemens: Das Neue in der geistlichen Tradition des Johanniterordens. Eine Untersuchung und Darstellung der geistlichen Grundlagen des Johanniterordens, ihrer Tradition und eigenständigen Elemente. Regensburg 1980

ders.: Der Dienst unter dem Malteserkreuz. Vortrag am 28. April 1979 in Amberg

MOJANA DI COLOGNA, Fra Angelo de: Unsere Herren Kranken. Ansprache des Fürsten und Großmeisters zur Eröffnung der Internationalen Tagung des Malteserordens. Rom 1972

TRUSZCZYNSKI, Georg von: Malteser-Ritterorden — Malteser-Hilfsdienst. 900 Jahre Dienst am Nächsten in aller Welt. (Köln 1976)

c. Schallplatte

ROTTER, Erich: Im Zeichen des Malteser Kreuzes. Ritter der Liebe — Diener des Nächsten. Frankfurt am Main o.J.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1	Ordenssiegel. aus: PROKOPOWSKI, Rudolf: Ordre Souverain et Militaire Jérusolymitain de Malte. Vatikan 1950, S. 25	3
Abb. 2	Die Heilig-Grabkirche in Jerusalem. aus: BREIDENBACH, Bernhard: Reise in das Hl. Land. Mainz 1486	26
Abb. 3	Kreuzzug. aus: WIENAND, Adam: Der Johanniter-Orden. Der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Aufgaben, seine Geschichte. Köln 1977, S. 35	27
Abb. 4	Lageplan des Jerusalemer Hospitals. aus: DELAVILLE LE ROULX, Joseph: De prima origine Hospitaliariorum Hierosolymitanorum. Diss. Paris 1885, S. 60	30
Abb. 5	Die Johanniter-Kirche in Jerusalem. aus: VINCENT, H. und ABEL, F.M.: Jérusalem. Bd. 2, Faszikel 3. Paris 1922	31
Abb. 6	Stadtplan Jerusalems im Jahr 1180. aus: WIENAND, a.a.O., S. 53	33
Abb. 7	Ansicht der Civitas Iherusalem	34
Abb. 8	Ansicht von Jerusalem nach einem Stich von Giulio Maria Ballino 1565 ..	35
Abb. 9	Der Selige Gerhard. aus: PROKOPOWSKI, a.a.O., post pag. 208	36
Abb. 10	Die Bulle »Pie postulatio voluntatis«, Papst Paschalis II. vom 15.02.1113. aus: KING, Edwin James: The Rule Statutes and Customs of the Hospitallers 1099—1310. London 1934, S. 14	39
Abb. 11	Raimund von Puy. aus: PROKOPOWSKI, a.a.O., post pag. 16	40
Abb. 12	Die Umbildung in einen Ritterorden: König Fulko III. von Jerusalem be- traut Raimund 1131 mit der Verteidigung der Stadt Beerseba. aus: PRO- KOPOWSKI, a.a.O., S. 19	41
Abb. 13	Seite der Regelhandschrift in deutscher Sprache um 1380. Stadtarchiv Köln (HASTH, Geistl. Abt. 129a). aus: WIENAND, a.a.O., S. 263	45
Abb. 14	Die Bulle »Quanto per gratiam Dei« Papst Lucius III. vom 04.11.1184(1185). BayHStA, München, Ritterorden U 4	46
Abb. 15	Das Titelblatt von VILLIERS L'ISLE ADAM, Sacri Ordinis et hospitalis sancti Joannis hierosolymitani magnus magister, Fr. Philippus de: Stabi- limenta militum sacri ordinis divi Joannis hierosolymitani. una cum bul- la ipsis concessa A summo pontifice Claemente VII. (Salamanca 1534) ..	48
Abb. 16	Zitierung des ersten Kapitels der Regel Raimunds. in: VILLIERS L'ISLE ADAM, a.a.O., S. 6	49

Abb. 17	Detail aus: LOUBENA VERDALLX, (Großmeister) Frà Hugo: Regelbuch, 1584	50
Abb. 18	Johannes der Täufer im Hospital. aus: LOUBENA VERDALLX, a.a.O.	61
Abb. 19	Ordensmünzen: Belehnung des Großmeisters durch den Hl. Johannes und Haupt des Hl. Johannes auf der Schale. aus: PROKOPOWSKI, a.a.O., S. 93	63
Abb. 20	Bleisiegel des Großmeisters aus dem 12. Jahrhundert. aus: PROKOPOWSKI, a.a.O., S. 21	63
Abb. 21	Der Selige Gerhard im Hospital. aus: BOSIO, Iacomo: Dell' Istoria della Sacra Religione ill ^{ma} Militia di S. Gio Gierosol ^{no} . Bd. 1 (Venezia 31695), S. 56	64
Abb. 22	Hospitalraum mit Altar. aus: LOUBENA VERDALLX, a.a.O.	66
Abb. 23	Inneres eines Lazarettzugwagens mit Altar aus dem Ersten Weltkrieg. aus: PROKOPOWSKI, a.a.O., S. 229	67
Abb. 24	Krankensaal mit Altar im Ordenshospital S. Giacomo in Augusta. aus: PROKOPOWSKI, a.a.O., S. 203	67
Abb. 25	Ältestes Siegel des Ordens. aus: WIENAND, a.a.O., S. 42	68
Abb. 26	Seite aus den Statuten des Ordens vom Heiligen Geist. aus: PERNOUD, Régine (Hrsg.): Die Kreuzzüge in Augenzeugenberichten. Berlin/Darmstadt/Wien 1965, ante pag. 65	80
Abb. 27	Hospitalität des Ordens im Mittelalter. aus: CAOURSIN, Wilhelm (Guilelmus): Kampf um Rhodos. Ulm 1496	82
Abb. 28	Hospitalität des Ordens heute. aus: WIENAND, a.a.O., S. 295	83
Abb. 29	Erlaß der Regel im Generalkapitel unter Raimund. aus: PROKOPOWSKI, a.a.O., S. 20	85
Abb. 30	Der Großmeister (Raimund) mit der Regel vor dem Generalkapitel. aus: WIENAND, a.a.O., S. 145	88
Abb. 31	Raimund von Puy. aus: PROKOPOWSKI, a.a.O., post pag. 208	116
Abb. 32	Ablegung der Ordensgelübde. aus: PROKOPOWSKI, a.a.O., S. 98	129

EINLEITUNG

Die Ordensgeschichte weiß von vielen geistlichen Ritterorden zu berichten, von bedeutenden und unbedeutenden, von älteren und jüngeren, von blühenden und erloschenen. Mit dem ältesten der noch bestehenden geistlichen Ritterorden, den viele mit Recht als den bedeutendsten bezeichnen, haben wir es hier zu tun. Der Johanniterorden¹ hat in vielerlei Hinsicht eine besondere Rolle in der Ordens-, Kirchen- und Weltgeschichte gespielt. Aus der Bruderschaft vom Spital zu Jerusalem wurde er als geistlicher Orden konstituiert, später in einen geistlichen Ritterorden umgewandelt, avancierte zum Subjekt des Völkerrechts², verlor dann sein Staatsgebiet, blieb aber trotzdem souverän und wirkt heute wie früher international unter dem Leitspruch *»tuitio fidei et obsequium pauperum«*³ als religiöser Orden wie als Subjekt des Völkerrechts.

¹ Der Johanniterorden tritt im Laufe der Geschichte unter verschiedenen Kurzbezeichnungen auf. So nannte man ihn Hospitaliter-, Rhodiser-, Johanniter- und Malteserorden. All diese Bezeichnungen galten spätestens bis zur Reformation für den Gesamtorden. Nach der Reformation bürgerte sich der Sprachgebrauch ein, daß sich der katholische Stamm Malteserorden und der evangelische Zweig mit der ursprünglichen Bezeichnung Johanniterorden benennen.

² Über die völkerrechtliche Stellung informieren ausführlich: HAFKEMEYER, Georg Bernhard: Der Malteser-Ritter-Orden. Hamburg 1956 = Abhandlungen der Forschungsstelle für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht der Universität Hamburg 7. Textgleich mit: ders.: Der Rechtsstatus des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens als Völkerrechtssubjekt ohne Gebietshoheit. Diss. Hamburg 1956, WALDSTEIN-WARTENBERG, Berthold: Rechtsgeschichte des Malteserordens. Wien 1969 (nachfolgend kurz: WALDSTEIN-WARTENBERG, Rechtsgeschichte) und HIMMELS, Heinz: Der Souveräne Malteser-Ritterorden. unveröffentlichtes Typoskript (Köln 1979)

³ Dieser Leitspruch geht wohl aus VILLIERS L'ISLE ADAM, sacri ordinis et hospitalis sancti Joannis hierosolymitani magnus magister, Fr. Philippus de: Stabilimenta militum

Um das Wesen und Wirken des Ordens im Verlauf seiner Geschichte recht zu verstehen, ist es nötig, auf die geistesgeschichtliche Situation und Entwicklung und die Gegebenheiten und Bedingungen des geistlichen Lebens, vor, während und nach seiner Gründung, einzugehen. Dies ist das spezielle Ziel dieser Arbeit. Die Untersuchung soll auf die erste Hauptphase der Geschichte des Johanniterordens, die Zeit von den Ursprüngen bis zum Verlust Jerusalems im Jahr 1187, beschränkt sein.

Zunächst wird auf die historischen Fakten eingegangen, die die Entstehung des Ordens mitbedingt und begleitet haben und die deren Folgen waren.

sacri ordinis divi Joannis hierosolymitani: una cum bulla ipsis concessa A summo pontifice Claemente VII. (Salamanca 1534) fo. 6, der ersten gedruckten Fassung der Johanniterregel, -statuten und -gebräuche hervor, wo es von den Brüdern heißt, daß sie zur Hilfe für die Armen und zum Schutz des Glaubens gekommen sind: »... omnes fratres accedentes ad obsequium pauperum et tuitione fidei catholicae...«

TEIL I

Geschichtlicher Abriß⁴

1. Umfeld

Die Entstehung des Johanniterordens ist durch die geschichtlichen Ereignisse des 11. Jahrhunderts wesentlich bedingt. Seit Helena, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin, im 4. Jahrhundert das Heilige Grab wiederentdeckt und freigelegt hat und darauf eine Kirche erbauen ließ, pilgerten viele Wallfahrer aus dem christlichen Abendland nach Jerusalem.

⁴ Eine sehr beachtliche, auf gründliche Quellenstudien und -kritik aufbauende Arbeit zu diesem Thema hat HIESTAND, Rudolf: Die Anfänge der Johanniter. in: FLECKENSTEIN, Josef und HELLMANN, Manfred (Hrsg.): Die geistlichen Ritterorden Europas. Sigmaringen 1980 = Vorträge und Forschungen. Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte Bd. 26, S. 31 — 80, vorgelegt.

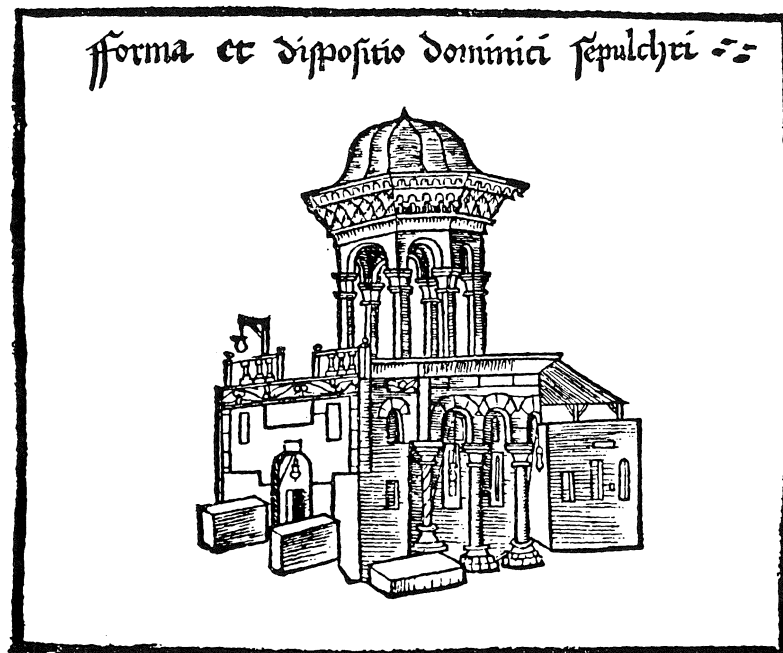


Abb. 2: Die Heilig-Grabkirche in Jerusalem

Anlaß dazu war sicher der genius loci Jerusalems. Die Christen konnten dort die Wege Christi nachschreiten, die Stätten der Erlösung durch ihn waren ihnen greifbar nahe⁵. Hinzu kam 1053 durch Papst Leo IX. der mit einer Heilig-Grab-Wallfahrt verbundene Kreuzesablaß oder die Auferlegung einer Jerusalempilgerreise als schwere kanonische Buße (z.B. für Mord). So ergab sich von selbst die Notwendigkeit, eine Einrichtung zur Unterbringung und Pflege der Pilger nach dem Vorbild der frühen Xenodochien zu schaffen. Wenn die Gründung des Johanniterordens auch nicht in unmittelbarem ursächlichem Zusammenhang mit den Kreuzzügen steht, so ist seine Entwicklung aber wesentlich von dieser Bewegung abhängig. Anlaß der Kreuzzüge⁶ war die Behinderung der Wallfahrtstätigkeit einerseits und der Gedanke, das Heilige Land

⁵ vgl. WIENAND, Adam: Der Johanniter-Orden. Der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Aufgaben, seine Geschichte. Köln 1977, S. 37

⁶ Ausführliche Informationen darüber bietet ERDMANN, Carl: Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens. Stuttgart 1955

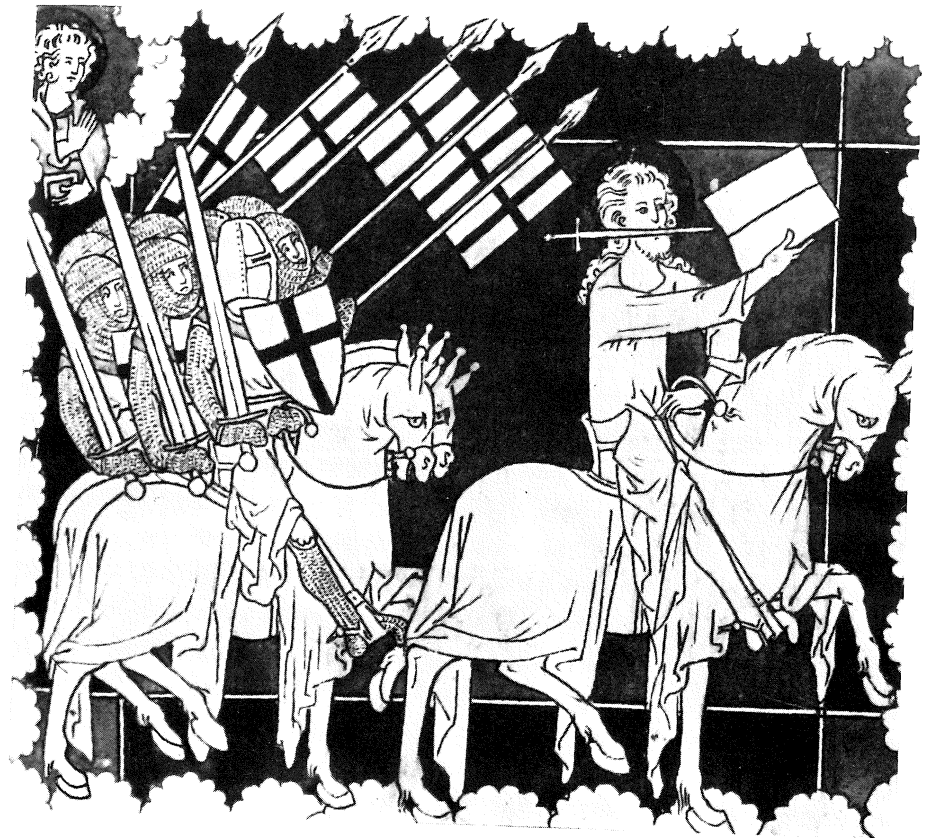


Abb. 3: Kreuzzug

»den Händen der Ungläubigen zu entreißen« andererseits. 637/638 zogen die Sarazenen in Jerusalem ein und erlegten den Christen Kultbeschränkungen auf. Ab 969 wurden sie unter der Fatimidenherrschaft unterdrückt, mißhandelt und besteuert. Der Seldschukensturm 1071 zerstörte fast das ganze christliche Jerusalem⁷. 1095 rief Papst Urban II. in Clermont zum Heiligen Krieg⁸ wider die Bedrücker des Heiligen Lan-

⁷ vgl. WIENAND, a.a.O., S. 37 f.

⁸ »Heiliger Krieg« bedeutet Kampf gegen die Heiden und Ketzer im Dienst des Papsttums. Insofern hat man ihn als gerechtfertigt angesehen. Schon Augustinus gebrauchte den Begriff »bellum iustum« und Thomas von Aquin nennt als dessen Bedingungen »iusta causa«, »recta intentio«, »legitima potestas«, »auctoritas principis«, »debitus modus« und das Prinzip der Güterabwägung.

des auf⁹. Das abendländische Rittertum¹⁰ brach auf in ein fremdes, fernes Land, um »das Heilige Grab zu befreien« und »die Ehre Gottes wiederherzustellen«.

2. Vorgeschichte der Ordensgründung

Als Gründungsjahr des Johanniterordens wird heute übereinstimmend das Jahr 1099 angegeben, worüber später noch ausführlicher die Rede sein wird. Um die Entstehung ranken sich eine Vielzahl von Legenden und Berichten, zumal die Quellen nur spärliche Beweise liefern. Das Spektrum der Traditionen reicht von einer Rückdatierung auf die vorchristliche Zeit, im Interesse des Aufweises einer möglichst langen Vorgeschichte, bis zur These von der völlig selbständigen spontanen Gründung 1099¹¹.

Wilhelm von St. Stephan¹² erzählt die Legende, der jüdische Hohepriester Melchior habe das Grab Davids geschändet, wofür ihn König Antiochus bestrafen wollte. Durch göttliche Eingebung sei er aber gnädig gewesen und habe vom gestohlenen Schatz ein Hospiz an der Stelle erbauen lassen, die später durch die Kreuzigung geheiligt wurde. Judas Makkabäus habe die neue Gründung sehr unterstützt. Später sei die Leitung des Hospitals Zacharias, dem Vater Johannes des Täufers, — der Orden verehrt Johannes als seinen Schutzpatron — übertragen worden. Unter dessen Nachfolger Julian dem Römischen hätte Christus selbst das Hospital besucht. Auch der Hl. Stephanus soll den Orden geleitet haben. Diese Legende scheint aus dem 12. Jahrhundert zu stammen, denn 1291 glaubte man in Rom, das Hospital in Jerusalem sei

⁹ Einer der bedeutendsten Kreuzzugsprediger wird später der Hl. Bernhard von Clairvaux.

¹⁰ WINTER, Johanna Maria van: *Rittertum. Ideal und Wirklichkeit*. München 1979 = Übersetzung von: *Ridderschap, ideaal en werkelijkheid*, S. 25 — 87, beschreibt ausführlich die geistigen Grundlagen des Rittertums in den Idealen des Dienstes für die Kirche und Christenheit, des Dienstes für den Herrn und des Frauendienstes. So war im abendländischen Rittertum die ideale Voraussetzung zur Erfüllung der Kreuzzugsidee gegeben.

¹¹ vgl. HIESTAND, a.a.O., S. 32

¹² WILHELM VON ST. STEPHAN: *Comment la sainte maison de l'Hospital de S. Johan de Jérusalem commença*.

Schauplatz vieler Ereignisse des Neuen Testaments¹³ gewesen, und 1260 nahm der Meister des Hospitals selbst an, Stephanus sei einer seiner Vorgänger gewesen¹⁴. Wilhelm von St. Stephan konnte die Autorizität dieser Legende nicht beweisen und meinte, das Hospiz sei bei der Zerstörung Jerusalems durch Titus zugrundegegangen.

William Caoursin¹⁵ glaubte, das Hospital sei von Judas Makkabäus selbst gegründet worden, im Hospital habe der Hl. Petrus die Schlüssel des Himmels erhalten, dort habe das erste Konzil stattgefunden, der Hl. Stephanus sei sein Leiter gewesen und habe den Hl. Johannes den Täufer zu dessen Patron ernannt.

Winterfeld¹⁶ berichtet, auch Konstantin und Helena hätten im Heiligen Land und auf den Wegen nach Jerusalem Hospitäler zur Aufnahme und Pflege der Pilger errichtet.

Papst Gregor der Große sandte gegen Ende des 6. Jahrhunderts Abt Probus nach Jerusalem, damit er dort ein Xenodochium errichte¹⁷. Breycha-Vauthier de Baillamont spricht sogar von einem Hospital, einem Hospiz und einer Kirche mit Marienpatrozinium, die man zur Unterscheidung von der griechischen Marienkirche S. Maria Latina nannte¹⁸. Dieses Hospital wurde 603 vollendet und wahrscheinlich 614 von den Persern zerstört.

¹³ vgl. DELAVILLE LE ROULX, Joseph: *Cartulaire général de l'ordre des Hospitaliers de St. Jean de Jérusalem*. 4 Bde. Paris 1894 — 1906. Nachdruck München 1980. (nachfolgend kurz: DELAVILLE, *Cartulaire*) Nrr. 911 und 2674

¹⁴ vgl. ebd. Nr. 3002

¹⁵ *Primordium et origo sacri xenodochii atque ordinis militie sancti Joannis Baptiste Hospitaliariorum hierosolymitani*. in: *Stabilimenta Rhodiorum militum*. Ulm 1496. fo. b VIII und c I und VILLIERS L'ISLE ADAM, a.a.O., fo. 5

¹⁶ WINTERFELD, A. v.: *Geschichte des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem*. Mit besonderer Berücksichtigung der Ballei Brandenburg oder des Herrenmeistertums Sonnenburg. Berlin 1859, S. 10 ff.

¹⁷ vgl. JAFFE, Philipp: *Regesta Pontificum Romanorum*. 2 Bde. Leipzig 1885, Nr. 1515 und JOANNIS DIACONI: *Vita Greg. papae*. I. II, c. 2. in: *Acta Sanctorum mart.* II, 150 und ebd., I. II, c. 7, p. 157 auch p. 132 a (zitiert in: DELAVILLE LE ROULX, Joseph: *De prima origine Hospitaliariorum*. Diss. Paris 1885, S. 134 (nachfolgend kurz: DELAVILLE LE ROULX, *De prima origine*)), vgl. auch HIESTAND, a.a.O., S. 32, Fußnote 7

¹⁸ BREYCHA-VAUTHIER DE BAILLAMONT, Arthur Baron: *Der Souveräne Malteser-Ritter-Orden*. in: *Rangliste und Personalstatus des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens im Großpriorate von Böhmen und Österreich nach dem Stande vom 28. Februar 1937 mit einer historischen Einleitung*. (Wien) 1937, S. 5

Karl der Große¹⁹ erneuerte gegen Ende des 8. Jahrhunderts die Institution Gregors und unterstellte sie der Aufsicht des Benediktinerklosters bei der Kirche S. Maria Latina. Von diesem Hospital spricht um 870 der Pilgerbericht des Mönches Bernhard²⁰. Es wurde wohl um 1010 durch Kalif Hakem Biamrillah bzw. al-Hakim zerstört.

Im 11. Jahrhundert²¹ errichteten Kaufleute aus Amalfi im Königreich Neapel nach zähen Verhandlungen mit dem Kalifen von Ägypten Mustesaph²², unter Leitung Pantaleon Mauro²³, die Kirche und das Kloster zu S. Maria Latina in Jerusalem neu. Wieder übernahmen Benediktinermönche die Leitung und nahmen männliche Pilger im Kloster auf. Für weibliche Pilger errichtete man ein eigenes Hospiz, dessen Kapelle S. Maria Magdalena geweiht wurde. Ebenso entstand ein weiteres Ho-

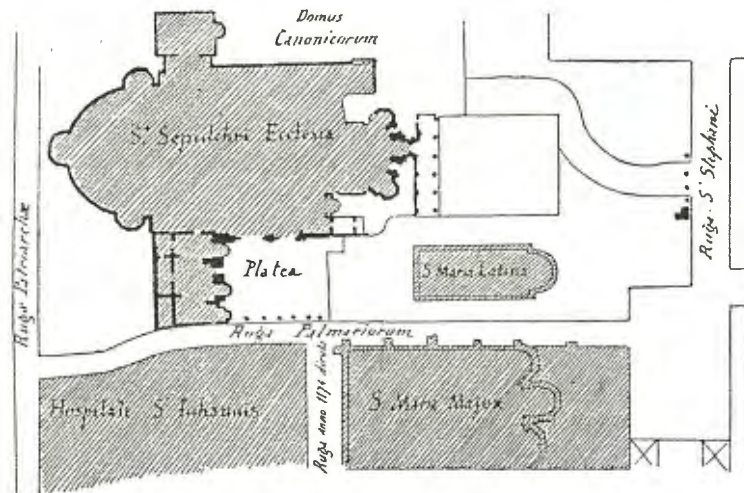


Abb. 4: Lageplan des Jerusalemer Hospitals

¹⁹ vgl. DELAVILLE LE ROULX, De prima origine, S. 134 f.

²⁰ BERNARDI, monachi franci: Itinerarium. in: Tobler, T. (Hrsg.): Descriptiones Terrae Sanctae. 1874. c. 10 vgl. auch BERTOUCHE, Ernst von: Kurzgefasste Geschichte der geistlichen Genossenschaften und der daraus hervorgegangenen Ritterorden. Wiesbaden 1887, S. 69 f.

²¹ Die genaue Datierung ist sehr umstritten. Sie schwankt zwischen 1012, 1023 und 1048, jedenfalls vor 1071.

²² andere Bezeichnungen: Mostanser Billah, Romensor de Monsresaph, Mostachan Billach, Mostafer, Mostansir, Monastir, Fatimid caliph.

²³ Pantaleon Mauro zog sich 1071 nach Montecassino zurück und starb dort.

spiz für männliche Pilger, dessen Kapelle dem Hl. Johannes Eleymon²⁴ geweiht wurde.



Abb. 5: Die Johanniter-Kirche in Jerusalem

Die Zweighospize wurden von Rektoren geleitet, die zunächst entweder Benediktinermönche waren oder vom Benediktinerorden ernannt wurden. Als Rektoren des Hospizes zum Hl. Johannes werden ein Meister Anzelinus²⁵ und später ein Vorsteher Geraldus²⁶ genannt. Dem Ho-

²⁴ Er wird auch mit den Beinamen Elemosyna, Limosinario, Eleemon, Eleemosynarius genannt.

²⁵ UHLHORN, Gerhard: Die Anfänge des Johanniterordens. in: Zeitschrift für Kirchengeschichte VI (1884) S. 51

²⁶ Als Vornamen werden auch Geraudus und Giraldus, als Zunamen Tum, Tom, Tenc, Tunc, Tonc, Tanque, Tenque und Tonque aus Martigue/Provence (z.B. bei: HELYOT, P. Hippolyt: Ausführliche Geschichte aller geistlichen und weltlichen Kloster- und Ritterorden für beyderley Geschlecht. Bd. III, Leipzig 1753, S. 87, ORTENBURG,

spiz zur Hl. Maria Magdalena soll eine edle Römerin namens Agnes vorgestanden haben²⁷. Die frühe Existenz dieser drei Einrichtungen wurde durch archäologische Zeugnisse²⁸ bewiesen.

Ob zwischen der gregorianischen, der karolingischen und den amalitanischen Institutionen im einzelnen oder durch den Lauf der Geschichte eine Verbindung besteht, ist unsicher, doch nicht ausgeschlossen.

Manche Historiker berichten, nach der Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon am 17.07.1099, die das Ziel und Ende des Ersten Kreuzzuges darstellt, habe dieser das Hospital in Betrieb befindlich vorgefunden, und man habe darin die kranken und verletzten Kreuzfahrer gepflegt. Gottfried, vom Edelmüt der Bruderschaft sehr angetan, habe diesem reiche Schenkungen gemacht, wodurch es unabhängig werden konnte. Dessen Leiter Gerhard habe deshalb die Verbindung zum Mutterhospital S. Maria Latina abgebrochen und sei eigene Wege gegangen. Jedenfalls erhielt das Hospital neben dem Kloster S. Maria Latina schon 1099 eigene Schenkungen²⁹.

Heinrich von: Der Ritterorden des Hl. Johannes von Jerusalem. In seiner Verfassung und Geschichte dargestellt. Regensburg 1866, S. 5, WINTERFELD, a.a.O., S. 18 f. und bei RÖDEL, Walter Gerd: Das Großpriorat Deutschland des Johanniterordens im Übergang vom Mittelalter zur Reformation an Hand der Generalvisitationsberichte von 1494/95 und 1540/41. Köln 1974, S. 5) oder del Sasso aus Scala bei Amalfi (z.B. bei WIENAND, a.a.O.) genannt.

²⁷ Ich folge hier in groben Zügen der Darstellung Wilhelm von Tyrus' Historia in Partibus Transmarinis gestarum a tempore successorum Mahumeth usque ad annum Domini MCLXXXIV (spätes 12. Jahrhundert) ediert in: RECUEIL DES HISTORIENS DES CROISADES. Historiens occidentaux. Paris 1844 — 1906, die auch VERTÔT, L'Abbe de: Histoire des Chevaliers Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem, appeléz depuis les Chevaliers de Rhodes, et aujourd'hui les Chevaliers de Malte. 4 Bde. Paris 1726. Lyon 161726 (nachfolgend kurz: VERTÔT, Histoire) bringt und die für BOTTARELLI, Gottardo und MONTERISI, Mario: Storia politica e militare del Sovrano Ordine di S. Giovanni di Gerusalemme detto di Malta. 2 Bde. Milano 1940 = Biblioteca di Scienze moderne 121 und 122 und DELAVILLE LE ROULX, Joseph: Les Hospitaliers en Terre Sainte et à Chypre (1100 — 1310). Paris 1904 (nachfolgend kurz: DELAVILLE LE ROULX, Les Hospitaliers) Grundlage war.

²⁸ vgl. RILEY-SMITH, Jonathan: The Knights of St. John in Jerusalem and Cyprus c. 1050 — 1310. London 1967. = A History of the Order of the Hospital of St. John of Jerusalem I, S. 34

²⁹ vgl. HIESTAND, a.a.O., S. 38

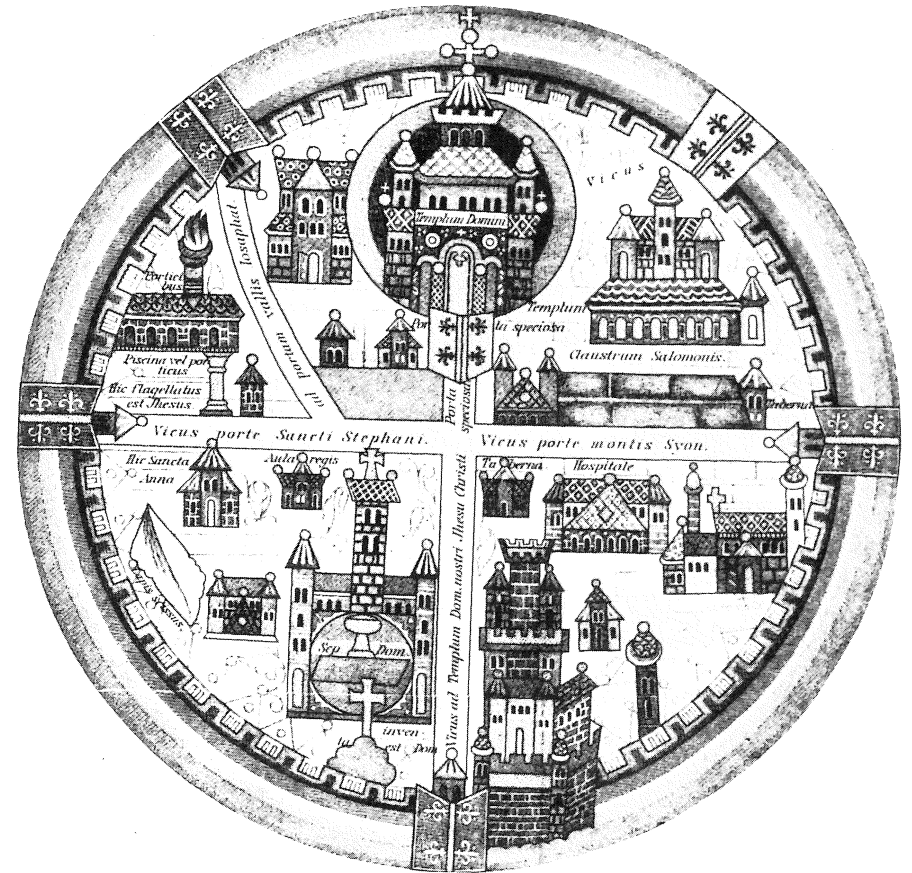


Abb. 6: Stadtplan Jerusalems im Jahr 1180

Eine andere Gruppe von Historikern³⁰ behauptet, das Hospital sei vor 1099 gegründet³¹ und habe keinerlei direkte oder indirekte Verbin-

³⁰ z.B. UHLHORN, a.a.O., S. 48 ff., GRUNSKY, Eberhard: Doppelgeschossige Johanniterkirchen und verwandte Bauten. Studien zur Typengeschichte mittelalterlicher Hospitalarchitektur. Diss. Düsseldorf 1970, S. 13 und PRUTZ, Hans: Die geistlichen Ritterorden. Ihre Stellung zur kirchlichen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Mittelalters. Berlin 1908. Nachdruck Berlin 1977, S. 14. Letzterer verweist auf die Urkunde Nr. 48 bei DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, in der Gerhard als Errichter (institutor) bezeichnet wird.

³¹ UHLHORN, a.a.O., S. 51 berichtet, es sei als »hospitale Iherosolymitanum« schon um 1083 eine selbständige Anstalt unter einem Meister Anzelinus gewesen. 1099 sei Gerhard dessen Meister gewesen und habe es neu geordnet.

derung mit den amalfitanischen Einrichtungen. Entsprechend dieser Thesen wird nun Gerhard als erster Vorsteher³² bzw. Gründer des amalfitanischen oder des vor oder nach der Eroberung Jerusalems errichteten Hospitals³³ bezeichnet. Ebenso wenig wie die genaue Entstehung des Hospitals bekannt ist, weiß man auch von der Herkunft Gerhards³⁴.



Abb. 7: Ansicht der Civitas Iherusalem

³² BOSIO, Iacomo: Dell' Istoria della Sacra Religione et ill^{ma} Militia di S. Gio Gierosol^{no}. 3 Bde. Rom 1594 — 1602. Bd. I in erw. u. ill. Neuauflage (Venezia 1695), S. 17, HELYOT, a.a.O., S. 87

³³ HIESTAND, a.a.O., S. 41 versteht unter »institutor« einen, der das Hospital als erster einrichtet und leitet.

³⁴ Hier stehen zwei Auffassungen gegeneinander: Die eine steht der These der selbständigen Neugründung des Hospitals nahe und sieht in ihm einen Provençal von der Insel Martigue, der den Nachnamen Tonque (vgl. Fußnote 26) führt; die andere steht

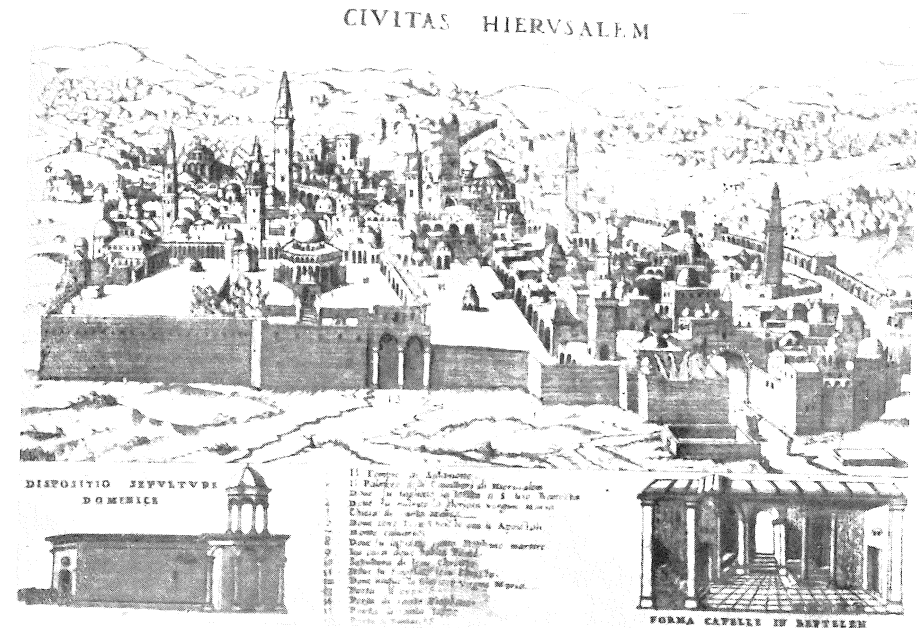


Abb. 8: Ansicht von Jerusalem nach einem Stich von Giulio Maria Ballino 1565

Es soll nicht meine Aufgabe sein, diese Thesen gegeneinander abzuwägen oder weitere Varianten zu referieren. Vielmehr glaube ich, daß weder die letztere These Bedingung wäre, das Besondere der Gründung zu manifestieren, noch daß dem die erstere Abbruch täte. Das Hospiz zum Hl. Johannes »ist die historische Wiege des heutigen Malteser-Ritterordens³⁵«.

der These der Kontinuität der Hospitaltradition nahe und beheimatet ihn in Amalfi oder Scala und rechnet ihn zur Familie del Sasso. vgl. dazu GUERRITORE, Antonio: Fra Gerardo fondatore dell'ordine di S. Giovanni di Gerusalemme e l'arma gentilizia dei Sasso di Scala. in: Rivista del Collegio Araldico 17 (1919) S. 285 — 287 und HIESTAND, a.a.O., S. 42 f.

³⁵ TRUSZCZYNSKI, Georg von: Malteser-Ritterorden — Malteser-Hilfsdienst. 900 Jahre im Dienst am Nächsten in aller Welt. unveröffentlichtes Manuskript (Köln 1976), S. 1

3. Die Gründung des Johanniterordens durch den Seligen Gerhard

Was die von mir so bezeichnete Gründung des Johanniterordens im engeren Sinne betrifft, divergieren die Meinungen der Forscher entsprechend der Absicht, die Selbständigkeit der Gründung zu untermauern oder eine lange Tradition zu beweisen, erheblich. Die eine Gruppe³⁶ behauptet, das Hospital sei beim Seldschukensturm 1070—1078 zerstört und bald darauf wiedererrichtet worden. Andere meinen, es habe den Seldschukensturm überdauert und dessen Leiter sei auch während der



Abb. 9: Der Selige Gerhard

³⁶ z.B. WINTERFELD, a.a.O., S. 15

Belagerung 1099 in Jerusalem gewesen³⁷. Das Besondere an der Gründung³⁸, weshalb ich sie als solche bezeichne, ist gekennzeichnet durch eine völlige Umgestaltung des Hospitals durch Gerhard im Jahr 1099, die einer Neugründung gleichkommt.

Ob dies nun die Loslösung vom eventuell noch bestehenden Mutterkloster S. Maria Latina und die Modifizierung der Benediktinerregel bedeutet oder die allmähliche Veränderung der Bruderschaft³⁹ des Hospitals, der er vorstand, in einen religiösen Orden im Sinne einer Tochtergründung, die aber die Mutterfunktion für die weiterhin fortbestehende Bruderschaft übernahm, ist für unsere Arbeit unerheblich. Sicher ist, daß jetzt die Brüder des Ordens, der ab hier Johanniterorden genannt wird, ein Leben nach den evangelischen Räten — Armut, Keuschheit und Gehorsam — zu leben geloben, eine eigene Ordenskleidung (schwarzes Gewand⁴⁰ links seitlich mit weißem Balkenkreuz) tragen⁴¹ und nach einer eigenen Ordnung leben⁴². Diese ist leider nicht erhalten, doch dürfen wir annehmen, daß sie, wie die erste erhaltene Regel von Gerhards Nachfolger, Raimund von Puy, ein Konglomerat aus augustinischen

³⁷ Eine Legende weiß zu erzählen, daß er den hungernden Kreuzfahrern bei der Belagerung Brot über die Stadtmauer geworfen habe und als er aufgebracht und vor den Befehlshaber geschleppt worden sei, hätten sich die Brote unter seinem Mantel in Steine verwandelt.

³⁸ Alte Urkunden nennen Gerhard »institutor«, z.B. auch DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nrr. 30 und 48

³⁹ vgl. WALDSTEIN-WARTENBERG, Berthold: Donaten — Confratres — Pfründner. Die Bruderschaften des Ordens. in: Annales de l'Ordre Souverain de Malte 31 (1973) (nachfolgend kurz: WALDSTEIN-WARTENBERG, Bruderschaften), S. 9

⁴⁰ DELAVILLE LE ROULX, Les Hospitaliers, S. 12 spricht vom benediktinischen Habit. Ebenso CAMERA, M.: Memorie di Amalfi II. Annal. p. XLVIII, zitiert bei: DELAVILLE LE ROULX, De prima origine, S. 147

⁴¹ VERTOT, Histoire, S. 48 berichtet, die Brüder hätten die Ordensgelübde in die Hand des Patriarchen von Jerusalem abgelegt und seien von ihm eingekleidet worden. Siehe NIETHAMMER, Magister F.J.: Geschichte des Malteserordens nach Vertot. von M.N. (Magister F.J. Niethammer) bearbeitet und mit einer Vorrede versehen von (Fr.) Schiller. Jena 1792, S. 62, ebenso WINTERFELD, a.a.O., S. 20

⁴² »Es gehört zum Wesen einer klösterlichen Gemeinschaft, nach einer vom Gründer entworfenen, der Zielsetzung der Gemeinschaft entsprechenden Ordnung zu leben« WIENAND, a.a.O., S. 43. Vgl. auch BOTTARELLI, a.a.O., S. 28, ZWEHL, Hans Karl von: Über die Caritas im Johanniter-Malteser-Orden seit seiner Gründung. Essen 1928, S. 12 und BALLESTREM, Carl Wolfgang Graf von: La spiritualité de l'ordre de Malte. (Tiberias 1964), S. 4

und benediktinischen Regelementen mit eigenen Zusätzen darstellt. Der Meinung, die Gemeinschaft sei unter Gerhard nur ein lockerer Zusammenschluß von Gleichgesinnten gewesen, kann ich mich daher nicht anschließen. Dem widerspricht nicht, daß man im streng kirchenrechtlichen Sinn von einem unabhängigen Orden erst ab der Zeit zwischen 1135 und 1153 sprechen kann.

Schon zu Gerhards Zeiten traten in den neugegründeten Orden viele Pilger als Helfer und Brüder ein. Reiche Schenkungen⁴³ z.B. durch Gottfried von Bouillon und König Baldin I. (1108) ermöglichten Gerhard u.a. die Errichtung von Filialhospitälern in europäischen Seehäfen⁴⁴. Dort sollten krankgewordene Pilger frühzeitig versorgt werden, da sonst der Andrang kranker Pilger im Jerusalemer Hospital übergroß geworden wäre, zumal der Zugang nach Jerusalem zu dieser Zeit wieder frei war und so wieder große Scharen von Pilgern nach Jerusalem kamen.

Am 15.02.1113 bestätigte Papst Paschalis II. mit der Bulle »*Pie postulatio voluntatis*»⁴⁵ die Hospitalgemeinschaft als Orden, nahm das Hospital unter seinen Schutz und bestätigte die Erwerbungen und Schenkungen in Europa und Asien. Am 19.06.1119 bekräftigte Papst Callixtus II. mit der Bulle »*Ad hoc nos*« die Privilegien und Besitzungen des Hospitals, insbesondere die Bulle »*Pie postulatio voluntatis*« Papst Paschalis II.⁴⁶ Schon unter Gerhard begann der Orden schrittweise exemt zu werden⁴⁷, anfangs aber — mit Ausnahme der Zehntexemption — noch nicht von der bischöflichen Jurisdiktion⁴⁸. Das beweisen Papstbulnen⁴⁹ aus dieser und der folgenden Zeit. Gerhard starb am 03.09.1120.

⁴³ vgl. DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 20

⁴⁴ ebd., Nr. 30 nennt Hospitäler bei der Burg des Hl. Ägidius, bei Asti, Pisa, Bari, Ydrontum, Tarent und Messina.

⁴⁵ ebd., (Nr. 30) ist die Bulle im lateinischen Originaltext abgedruckt. WIENAND, a.a.O., S. 598 f. bringt die deutsche Übersetzung, eine Abschrift finden wir bei BOSIO, a.a.O., S. 47 f.

⁴⁶ ebd., Nr. 48

⁴⁷ vgl. die Aussagen zum Eigenkirchenrecht bei WALDSTEIN-WARTENBERG, Rechtsgeschichte, S. 17 f.

⁴⁸ vgl. HIESTAND, a.a.O., S. 50 f. . Diese erfolgt erst 1135 durch Papst Innozenz II.

⁴⁹ z.B. DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nrr. 30 und 48

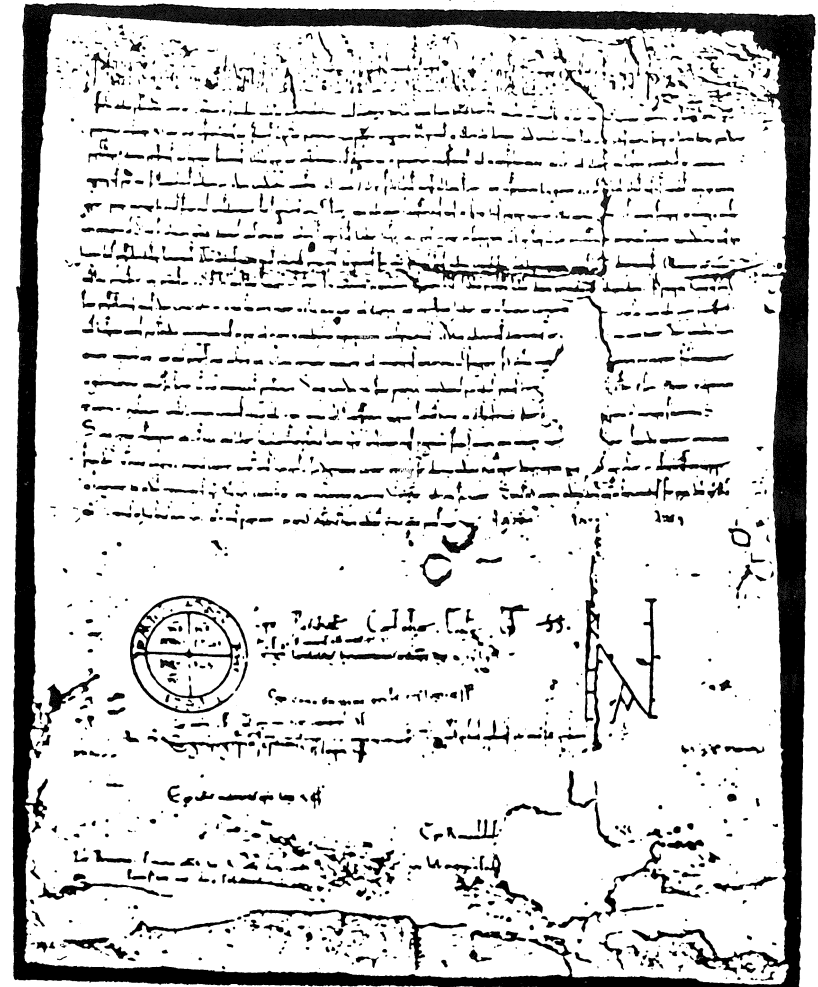


Abb. 10: Die Bulle »*Pie postulatio voluntatis*«, Papst Paschalis II. vom 15.02.1113

4. Der zweite Leiter der Hospitalgemeinschaft Raimund von Puy

Raimunds bleibendes Verdienst ist die Codifizierung der Ordensregel, die hier als Hauptquelle zur Bearbeitung des Themas dient.



Abb. 11: Raimund von Puy



Abb. 12: Die Umbildung in einen Ritterorden: König Fulko III. von Jerusalem betraut Raimund 1131 mit der Verteidigung der Stadt Beerseba

Unter seiner Leitung bildete sich der Hospitalorden allmählich nach dem Vorbild des Templerordens⁵⁰ in einen Ritterorden um⁵¹ und übernahm neben der sozial-caritativen auch militärische Aufgaben⁵². So kam es auch zur Dreiteilung der Ordensmitglieder in Priester, Ritter und »dienende Brüder«.

⁵⁰ vgl. SCHNÜRER, Gustav: Die ursprüngliche Templerregel. Kritisch untersucht und herausgegeben. Freiburg im Breisgau 1903 = Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte III, Heft 1 f. und ders.: Zur ersten Organisation der Templer. in: Historisches Jahrbuch XXXII (1911), S. 298 — 316 und 511 — 546

⁵¹ vgl. die Bulle Papst Innozenz II. »Quam amabilis Deo« 1131, deutsche Übersetzung bei WIENAND, a.a.O., S. 599 f.

⁵² König Fulko von Jerusalem übertrug dem Orden 1131 die Verteidigung der Stadt Beerseba, 1136 die Grenzburg Beit Dschibrin und 1142 die Burg Krak des Chevaliers. PAOLI, Paulo Antonio: Dell' origine ed istituto del sacro militar Ordine di S. Giovambattista Gerosolimitano detto poi di Rodi, oggi di Malta. Rom 1781, S. 22 ff. geht davon aus, daß der Orden von Anfang an militärische Aufgaben gehabt hätte und bezeichnet ihn deshalb (fälschlich) als den ersten geistlichen Ritterorden.

5. Die weitere Entwicklung in Jerusalem

Nach Raimunds Tod sind als historische Elemente für unsere Betrachtung die Kirchen-⁵³ und die Brotverordnung⁵⁴ Meister Joberts (1173–1177), Raimunds fünften Nachfolgers, relevant. Dessen Nachfolger Roger de Molins (1177–1187) gibt 1181 in den Kapitelbeschlüssen eine neue Hospitalordnung⁵⁵.

Der Zeitraum unserer Untersuchung wird durch den Einzug Saladins in Jerusalem am 02.10.1187 beendet. Der Johanniterorden mußte weichen und verlegte seinen Sitz nach Margat. Dieses Datum schließt die Geschichte des Hospitals in Jerusalem ab, das mit der Entstehung, der Gründung und der ersten rühmlichen Geschichte des Johanniterordens in engstem Zusammenhang stand.

⁵³ Consuetudines ecclesiae Hospitalis St. Johannis Jerosolimitani, ediert bei DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 504

⁵⁴ ebd., Nr. 494

⁵⁵ ebd., Nr. 627

TEIL II

A. Das geistliche Element des Johanniterordens

Betrachten wir nun das geistliche Element des Johanniterordens, die Materie, mit der sich diese Arbeit wesentlich beschäftigen will. Neben allen anderen ist besonders das geistliche Element die tragende Säule des Johanniterordens seit seiner Gründung bis zum heutigen Tage.

1. Quellen: Die Ordensregel und die Statuten

Das geistliche Element in der Frühzeit des Ordens soll hier nach dem Aufweis der Ordensregel und der Statuten, die ihr in der Zeit, als der Orden seinen Sitz in Jerusalem hatte, hinzugefügt wurden⁵⁶, dargestellt werden. Die Originale dieser Quellen sind leider verlorengegangen⁵⁷. Die ältesten erhaltenen Regelfassungen sind eine Abschrift vom

⁵⁶ Dies sind die Generalkapitelbeschlüsse, die als Statuten unter Meister Jobert 1176 und zwischen 1177 und 1181 und unter Meister Roger de Molins am 14. 03. 1182 gefaßt wurden.

⁵⁷ Das Original der Regel Raimunds ist bei der Eroberung Akkons (1291 durch die Sarazenen) verlorengegangen. Dies ist der Anlaß der Bulle »Culminis apostolici solio« Papst Bonifaz VIII. vom 07.04. 1300, die deshalb die Regel neu bestätigt und zitiert. Eine Abschrift dieser Bulle und der Regel finden wir bei BOSIO, a.a.O., S.68 — 71 und bei HOLSTENIUS, Lucas: Codex Regularum Monasticarum et Canoniarum. Tomi VI. Augusta Vindelicorum (= Augsburg) 1759. Neudruck Graz 1957 in Bd. II, S. 445 — 448 und bei DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 4496. Vgl. auch ders.: Les statuts de l'ordre de l'hôpital de Saint-Jean de Jérusalem. Paris 1887 = Bibliothèque de L'Ecole des Chartes 48 (1887) (nachfolgend kurz: DELAVILLE LE ROULX, Les statuts), S. 349

07.10.1253 in lateinischer Sprache⁵⁸ und ein Codex aus dem späten 13. Jahrhundert (nach 1288), der u.a. auch die Statuten Joberts und Roger de Molins enthält und in altfranzösischer Sprache abgefaßt ist. Letzterer ist der Codex membr. in Bibliotheca Vaticana n° 4852, der im dortigen Verzeichnis der Codices Vat. lat. »Regulae Hospitalis S. Joannis Hierosolymitani in Lingua Gallica« betitelt ist. Er beginnt mit der französischen Übersetzung der Bulle »Quanto per gratiam Dei« Papst Lucius III. vom 04.11.1184 oder 1185, die die Regel Raimunds zitiert (fo 1 — 18 R). Der folgen die beiden Statuta Joberts (fo 18 V — 24 R), das Statut Roger de Molins (fo 24 R — 32 V) und das Alfons von Portugals (fo 32 V — 49 V), vier Statuta Hughes de Revels (fo 49 R — 79 R), das Statut Nicolas Lorgnes (fo 79 V — 83 R), eines Jean de Villiers (fo 83 R — 122 V) und den Abschluß bilden die »Esgarts« und »Usances« aus der Zeit um 1239 (fo 122 V — 140 V)⁵⁹. Auf ihn stützt sich die Forschung heute⁶⁰ wie in früheren Zeiten⁶¹. Die älteren Fassungen der Regel in deutscher Sprache (spätes Mittelhochdeutsch) sind eine Handschrift im Stadtarchiv Köln (HASTH, Geistl. Abt. 129 a) um 1380 und eine weitere Handschrift aus dem 14. Jahrhundert in der Bayer. Staatsbibliothek, Clm 4620 (siehe Teil III dieser Arbeit). Die Regeltexte aus dem Aargauer Staatsarchiv und der Vatikanischen Bibliothek sind bei Delaville⁶² ediert, die mittelhochdeutsche Handschrift aus der Bayer. Staatsbibliothek meines Wissens noch nicht. Dies soll deshalb im Teil III dieser Studie geschehen. Im letzten Abschnitt des Teil III ist der lateinische, der altfranzösische und der mittelhochdeutsche Text nebst einer (neu)hochdeutschen Übersetzung nebeneinandergestellt, um dem Leser dieser Ar-

⁵⁸ Aarau, Aargauisches Staatsarchiv, Abt. Leuggern, Urkunde N° 7

⁵⁹ vgl. DELAVILLE LE ROULX, Les statuts, S. 348 f. Außer diesem Codex stand mir der Codex chart. in Bibliotheca Vaticana n° 3136 aus dem 14. Jahrhundert »Regula Ordinis Hierosolymitani« zur Verfügung, der textlich wie inhaltlich mit n° 4852 größtenteils gleich ist.

⁶⁰ Das große Quellenwerk des Ordens, DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, druckt jeweils die Texte dieser Quelle ab; im Falle der Regel Raimunds (Nr. 70) neben dem lateinischen Text des Aargauer Staatsarchivs.

⁶¹ WINTERFELD, a.a.O., S. 27 schreibt, PAOLI habe diese Handschrift in der Vatikanischen Bibliothek entdeckt. Letzterer hat sie a.a.O. im Appendix instrumentorum auf S. XVIII — XXX transskribiert und ins Italienische übersetzt.

⁶² DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 70

der got en blinc den elbechide den ordan en anspredij na des
broiders doe der dat got ghesummen haer /
Ouch en sal doert me ghem Touens broid' en ghemme Capu
tel come he en werde dan dan sine ouersten dar gheseyde
coemt he dar boue dar / sin Touensdun sal den yn bezalen
glick yn selue / End magh yn ouch der meyster beclage
vun eyne ungehonsame broider /
So dair ouch en plecht pleger me dan mit zewen y den
rider he en hanc dan syne linc sorghe End syn linc dan
aff queme in Engewonliche schilde der pleger sal dan
syne linc gefat werden End sal ouch die schilt bezalen
dair dat linc sa syne Engewonliche rite in comen is.
Also en sal ouch doert me ghem broid' ghemme rouffmanschaft
nier driuen /

Hier na steir gheschreuen hoe man broide zu Enferm orden
ontfanghen End daer sal

So die dat broide. End ordens werden End die sal come Ep
eyne somedag doert dat Capitel / End begeren sonde
meyster off dan dan ghem die dat Capitel halden sal / End
ordens gheselschaft / Dan sal der meist' off der ghem die dat
Capitel helt / Braghen dan den broiden off man den ontfange
soek End ist dat der meist' eel eindrechtich wirt yn zo ont
fange so werde he ontfanghen. Hoe man eyne broider cley
he man eine broide. deiden sal / so sal man den sal.
H sine deider Ep dat altair legen End sal der prest der die
misse dom sal / angedan mit eyne kerke des broiders
manuel End deider benedicte mit den benediction End in
der formen als hier na ghescreuen is /

Hinc totum in nomine domini. Qui fecit et creauit
omnium et inuisibilium creator deus adesto propitius et hec
vnde meta sanctorum effigiem ostendens deus gratia
tua irrigante benedicte et sanctis te facere dignetur p. m.
Hinc quesumus tunc oculos tue maiestatis ad te. O
medicandi hanc bestem ut hanc bestem ut q. inordinatis

Abb. 13: Seite der Regelhandschrift in deutscher Sprache um 1380

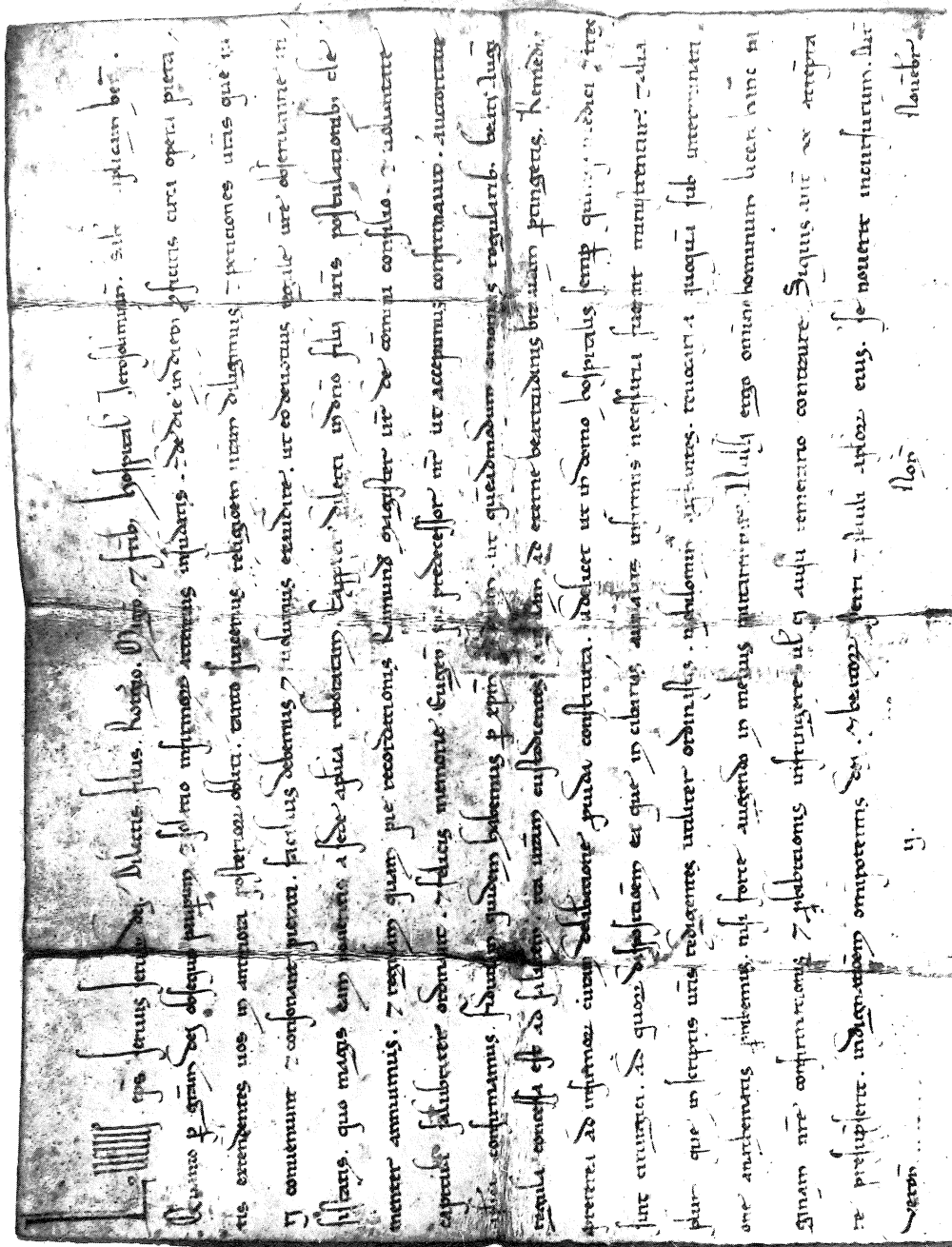


Abb. 14: Die Bulle »Quanto per gratiam Dei« Papst Lucius III. vom 04.11.1184

beit den gesamten Regeltext in den verschiedenen Fassungen leicht zugänglich zu machen.

Waldstein-Wartenberg⁶³ kommt zu dem Ergebnis, Raimund habe ursprünglich die Augustinerregel übernommen und sie durch ein Statut, das die Beschlüsse zweier Generalkapitel darstelle, erläutere und erweitere⁶⁴; zu Beginn des 13. Jahrhunderts sei die Abhängigkeit von der Augustinerregel in Vergessenheit geraten und man betrachte dieses Statut als Ordensregel. Schon am 04.11.1184(5) in der Bulle »*Quanto per gratiam Dei*« und am 07.10.1253 von Meister Guillaume de Chateaufort⁶⁵ wird es als »*regula*« bezeichnet.

Umstritten ist auch die Datierung der Regel. Einerseits⁶⁶ wird sie zwischen 1155 und 1160 angesetzt, da die Regel mehrmals⁶⁷ von Klerikern und Priestern des Ordens spricht und Papst Anastasius IV. erst am 21.10.1154 mit der Bulle »*Christiane fidei religio*«⁶⁸ dem Orden die Aufnahme von Priestern gestattete und Raimund spätestens 1160 starb; andererseits spricht die Bulle »*Quanto per gratiam Dei*« Papst Lucius III.⁶⁹ von der Bestätigung der Regel am 07.07.1153 durch Papst Eugen III.⁷⁰, so daß die Regel vor 1153 entstanden sein muß⁷¹. Waldstein-Wartenberg⁷² fügt hinzu, daß die Entstehung auch wesentlich früher angenommen werden könne, zumal eine päpstliche Approbation erst

⁶³ Rechtsgeschichte, S. 31, 33, 35

⁶⁴ Dies liegt sehr nahe, da die Regel für unser heutiges Empfinden und im Vergleich zum Inhalt und Aufbau der Augustinerregel und der Benediktinerregel als Torso erscheint, ist aber unsicher, zumal urkundliche Belege dafür fehlen. Wie wir später sehen werden, übernimmt die Johanniterregel Passagen aus der Augustinerregel wörtlich, was bei ihrem Wesen als Ergänzung der Augustinerregel nicht nötig gewesen wäre.

⁶⁵ DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 2653

⁶⁶ z.B. AMBRAZIEJUTE, Maria: Studien über die Johanniterregel. Diss. Freiburg/Schweiz 1929, S. 5 f., FLUGI VAN ASPERMONT, C.H.C.: De Johanniter-Orde in het Heilige Land (1100 — 1292). Een Boek voor Johanniter- en Maltezer Ridders en Liefhebbers van Geschiedenis = Van Gorcum's Historische Bibliotheek Deel 54, S. 93 und WAAS, Adolf: Geschichte der Kreuzzüge. 2 Bde. Freiburg 1956, S. 43

⁶⁷ Johanniterregel (nachfolgend kurz: JR), Eingangsprotokoll; III, V, IX, XIV

⁶⁸ DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 226

⁶⁹ ebd., Nr. 690 und BOSIO, a.a.O., S. 66 f.

⁷⁰ Diese Urkunde ist nicht erhalten.

⁷¹ vgl. WIENAND, a.a.O., S. 43, DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 70 und HIESTAND, a.a.O., S. 58

⁷² Rechtsgeschichte, S. 30

ab Mitte des 12. Jahrhunderts üblich gewesen sei, sozusagen um die bestehenden Fakten zu legitimieren.

Die Regel Raimunds war und blieb für die Entwicklung des Ordens bis heute maßgebend. Späteren Regelfassungen wurde das erste Kapitel der Regel Raimunds immer wieder vorangestellt⁷³, da es die Grundsätze seiner Spiritualität und seiner Tätigkeit in der christlichen Nächstenliebe festlegt.

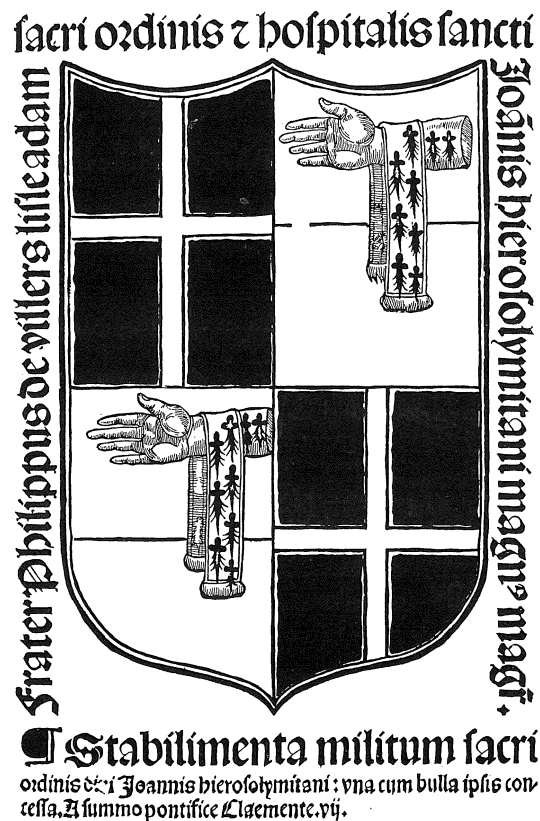


Abb. 15: Das Titelblatt von VILLIERS L'ISLE ADAM, Sacri ordinis et hospitalis sancti Joannis hierosolymitani magni magister, Fr. Philippus de: Stabilimenta militum sacri ordinis divi Joannis hierosolymitani. una cum bulla ipsis concessa A summo pontifice Clemente VII. (Salamanca 1534)

⁷³ z. B. in VILLIERS L'ISLE ADAM, a. a. O., Bl. 6, in den STATUTI DELLA SAC. RELIGIONE DI S. GIO. GEROSOLIMITANO con le Ordinationi dell' ultima Capitolo generale celebrato nell' anno 1631 dal su Em^o e Rev^o Gran Maestr^o Frà Antonio de Paula. Borgo Novo 1674. in: Roccaforte, Marchesato di: Volume che contiene li Statuti

Titulo. f. **De regula.** **fo. vj.**
 cui quidē regulę nō pauci nobiles / et plebei clerici / et laici iureiurādo sub eo habitu / se se ascribūt. Tenuit profecto xenodochiū diuitijs / et fame celebritate: sub raymon-
 di p̄sunt quidē in magistri gubernaculis: p̄sertim post sanctę ciuitatis hierusalem
 victoriā a christianis paratū: cuius expeditionē dux fortissimus gofridus de billono
 gall⁹ belga excitauit. Tunc magist^r / et vestigijs pleriq³ successores inherētes: egrēgia
 facinora in Rhodior^{um} gestor^{um} cōmentarijs diffusius enarrata perpetrarūt: quę hoc
 loco recensere necessarium nō videtur. Nam in p̄sentia historiā texere propositū
 nō est. Sat quidem fuit ordinis p̄imordia / et originē demonstrasse. Quomodo autē
 et quo tēpore militiā hierosolymitana hospitalitas / et hęc scta observatio ad Rhod-
 ios transiit graue ētē dilucide declarant cōmentaria.

¶ Titulo. f. De regula.
¶ Frater Raymundus de podio magister.
¶ Regla hospitalior^{um} / et militi^{um} ordinis scti Joannis baptiste hierosolymitani.
 In nomine dñi amen. Ego raymōdus seruus pauper^{um}
 christi / et hospitalis hierusalem custos de consilio capituli fratru^{um} in ist
 tuo hęc in domo hospitalis sancti Joannis baptiste hierusalem. P̄iect
 plo enim / q^o oēs fratres accedētes ad obsequiū pauper^{um} / et tuitionē
 fidei catholice teneāt / et cū diuino p̄sidio seruēt tria: quę promissa
 sunt deo: videlicet castitatē / et obedientiā: hoc est: q^o adimplebūt quic-
 quid eis erit iunctum a suo magistro: atq³ viuere sine proprio: quoniā deus p̄ci-
 ret hęc tria ab eis in vltimo iudicio.

¶ Dispensatio obseruantiarum regulę: reseruat^{is} tribus votis substantiali-
 bus: et in suo robore permanentibus.

Sunt enim per multa quę proptus in desuetudinem abiere: et ea certe pro tēporum
 ingruentia: pro statū cōuenientia: pro locorum qualitate: pro personarum conside-
 ratione: ad animę salutem mutanda / corrigenda / interponenda / relaxanda / tempe-
 randaq³ censentur. Aliiter enim esset deuotes animas varijs laqueorū perplexi-
 tatibus irretire / et illaqueare: nisi cōditioni / et rerū qualitati prouidenter consulere
 tur. Adagna quippe est humana fragilitas: et ad malum procliuē: quę facile labi-
 tur nisi dei / et apostolico p̄sidio sustentetur. Inter ceteras quoq³ sanctas congre-
 gationes: et religiosarū personarū cētus: ordo quidē hierosolymitanus / iactur-
 ras / et grauiā subijt discrimina: patiturq³ assiduus: quo sit: vt his incommoditatibus
 cōsulēdo: p̄stini xenodochij: ac sacre dom⁹ hospitalis hierusalem regulares disci-
 plinas / et p̄imeas institutiones fratres nostri rite seruare nequeant: qua ratione
 sacrosancta sedes apostolica impulsā: romanorū p̄sides suasi: pro eorum clemē-
 tia: salutē fratrum nostrorum consulētes: cum eis de aliquibus in regula contentis
 p̄imeq³ institutiōnis ordinis nostri obseruantijs p̄ter tria vota substantiālia: quę
 seruare tenemur de gratia speciali dispensarunt / et fratres nostros ab his excemerūt
 et absoluerūt. Quēdā etiā stabilimentis cōtinētur: et nōnulla proptus a consuetudine
 abierunt. Idinc est q^o ceteris regulę obseruatijs / et capitulis omissis: tria vota sub-
 stantiālia dūtaxat in stabilimentorum renouatione inserere statumus: quę a fratri-
 bus prompto animo: ac deuotēmente obseruari iubemus.

¶ Consuetudo.
¶ Exercitium militię pro christo.
 Ordo quidem noster ab eius p̄imeas institutione sacrosanctę sedis apostolice ca-
 tholicorū Regum. Principum: et deuotorū Christianorū munificentia /
 suffragio / auxilio / p̄sidijs / possessionibus / ditionibus / gratijs / priuilegijs / immu-

Abb. 16: Zitierung des ersten Kapitels der Regel Raimunds



Abb. 17: Detail aus: LOUBENA VERDALLX, (Großmeister) Frà Hugo: Regelbuch. 1584

Delaville teilt die Regel, entsprechend der Gliederung im Codex Vaticanus Lat. 4852, in 19 Kapitel ein⁷⁴. Dem Eingangsprotokoll, dem die Autorisierung der Regel durch das ganze (General-)Kapitel zu entnehmen ist, folgt im 1. Kapitel die Vorschrift, die Gelübde der Keuschheit, des Gehorsams und der Armut abzulegen. Es folgen Vorschriften über die Kleidung der Brüder (2. und 8. Kapitel), über die Haltung und den Dienst in der Kirche und beim Krankenbesuch (3. Kapitel), über das Verhalten bei Gängen außer Haus und Frauen gegenüber (4. Kapitel), über das Verhalten beim Almosensammeln (5. Kapitel), über die Ver-

della sacra Religione Gerosolimitana. Borgo Novo 1676, S. 1 und im CODICE DEL SAGRO MILITARE ORDINE GEROSOLIMITANO riordinato per commendimento del sagra generale caputolo celebrato nell' anno 1776 sotto gli auspizi di Sua Altezza Eminentissima il gran-maestro Fra Emanuele Rohan. (genannt »Code Rohan«) Malta 1782, S. 19. Vgl. auch WIENAND, a.a.O., S. 43

⁷⁴ HOLSTENIUS, a.a.O., Bd. II, S. 445 — 448 teilt die Regel in 30 Kapitel ein, doch schließe ich mich bei der Zitierung der Einteilung von DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 70 an, die die ursprünglichere ist und auch der einschlägigen Literatur, soweit ich sie kenne, zugrundeliegt.

wendung des Gesammelten (6. Kapitel) sowie Bestimmungen für Predigt- und Sammelreisen (7. Kapitel) und über das Fasten (8. Kapitel). Mit dem 9. Kapitel beginnen Strafbestimmungen für Unzucht (9. Kapitel), Streit und unerlaubtes Verlassen der Gemeinschaft (10. Kapitel). Dann schließen sich Bestimmungen über das Verhalten bei Tisch und nach der Komplet an (11. Kapitel). Das 12. Kapitel setzt den Strafcodex fort mit der Vorschrift über das Vorgehen bei schlechter Führung und bringt das Verbot, seine Diener zu schlagen. Das 13. Kapitel handelt vom Vorgehen beim Entdecken verbotenen Besitzes, und das 14. Kapitel regelt die Zeremonien und die Nachlaßverwaltung beim Tod eines Bruders. Das 15. Kapitel mahnt die Brüder zum Eifer und nennt Gott, die Gottesmutter, den Hl. Johannes und die Armen, in deren Namen die Regel erlassen wurde. Das 16. Kapitel regelt die Aufnahme und Pflege von Kranken, das 17. spricht von brüderlicher Ermahnung und das 18. verbietet Denunziation. Im abschließenden 19. Kapitel wird das Tragen von Kreuzen auf der Kleidung bestimmt und motiviert.

Die beiden Statuta Joberts, die sog. »Brotverordnung« von 1176⁷⁵ und die sog. »Kirchenverordnung« aus der Zeit zwischen 1177 und 1181⁷⁶, können als die ersten Ausführungsbestimmungen der Regel betrachtet werden. Die Brotverordnung bestimmt, daß der Ertrag der Höfe zur Hl. Maria und Caphaer zum Backen des Weißbrotes für die Kranken bestimmt sein soll und, falls diese zu wenig Brot herstellen können, dies aus Beständen des Hospitals gegeben werde. Außerdem wird das Gewicht und die Verteilung des Brotes festgelegt. Die Kirchenverordnung mit ihren acht Kapiteln befaßt sich im 1. Kapitel mit der Zeit des Beginns der Morgenmesse, dem Binationsverbot und dem kirchlichen Zeremoniell bei Todesfällen, im 2. Kapitel mit den Stipendien bzw. Stolarien für Priester und mit Sonderfällen beim Totengedächtnis. Das 3. Kapitel bestimmt das Brennen von Licht in der Kirche und die Bereithaltung von liturgischen Geräten. Das 4. Kapitel regelt das Vorgehen beim Tod Fremder, das 5. Kapitel das beim Tod von Brüdern. Das 6. und 7. Kapitel regeln die Verwendung von Stolgebühren. Das 8. Kapitel schließlich behandelt die Verwendung von Nachlässen.

⁷⁵ DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 494; PAOLI, a.a.O., App. instr. XL f.

⁷⁶ DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 504; PAOLI, a.a.O., App. instr. XLII — XLIV

Als weitere Ausführungsbestimmung der Regel Raimunds, genauer gesagt deren 16. Kapitels, kann die sog. »Hospitalordnung« des Generalkapitels unter Meister Roger de Molins⁷⁷ vom 14.03.1181 bezeichnet werden. Sie ist in zwei Abschnitte unterteilt, deren zweiter das Gewohnheitsrecht in bezug auf die Bestimmungen des ersten Teils darstellt und diesen erweitert. Der erste Teil wird von einer Bestimmung eingeleitet, die die Priester und Kleriker und die Ausstattung der Kirche der Aufsicht des Priors unterstellt. Ab der zweiten Bestimmung handelt es sich dann ausschließlich um Krankenpflegerichtlinien: Für das Hospital sollen vier Ärzte angeworben werden. Dann wird die Größe und Ausstattung der Betten, die Bekleidung für notwendige Gänge der Kranken, die Anfertigung von Wiegen für Neugeborene und die Beschaffenheit der Bahnen für die Toten festgelegt. Darauf werden Vorschriften für das Verhalten des Pflegepersonals und das Vorgehen bei schlechter Führung eines Pflegers erlassen. Dem schließt sich eine Auflistung der Responsionen⁷⁸ der auswärtigen Ordenskommenden an. Der erste Teil schließt mit der Verhaltensnorm für die Brüder, die Kranken »wie ihre Herren« zu betreuen und den Brüdern auch Diener zur Seite zu stellen und nennt deren Aufgaben. Der zweite Teil schildert die Aufnahme, Pflege und Ernährung der Kranken und beschreibt die Kleidung der Kranken für nötige Gänge genauer. Weiter besagt er, daß im Haus auch ausgesetzte Kinder aufgenommen wurden und daß armen Brautpaaren zur Ausrichtung der Hochzeit Speisen gegeben wurden. Das Haus teilte wiederhergerichtete Altkleider und -schuhe aus und gab Gelder an Straftlassene. Fünf Kleriker beteten pro Nacht den Psalter für die Wohltäter des Hauses. Der Konvent lud täglich 30 Arme zum Essen ein. An drei Tagen wurden alle Armen, die kamen, mit Almosen und Speisen versorgt. In der Fastenzeit lud man jeden Samstag dreizehn Arme zum Essen, denen man die Füße wusch, die man neu einkleidete und denen man ein Almosen gab.

⁷⁷ DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 627; PAOLI, a.a.O., App. instr. LXV (sic, richtig: XLV) — L; deutsche Übersetzung bei WINTERFELD, a.a.O., S. 70 ff.

⁷⁸ Das sind Abgaben, mit denen die Kommenden zum Unterhalt der Anstalten des Ordens im Heiligen Land beisteuern.

2. Das geistliche Leben und die geistlichen Grundlagen des Johanniterordens

a. Das Gottesbild

Der Eintritt in den Orden bedeutete eine Weihe im Sinne der Selbsthingabe an Gott⁷⁹. In seinem Namen wird die Regel erlassen⁸⁰, und er verlangt auch beim Jüngsten Gericht, daß die Brüder nach den evangelischen Räten zu leben, was sie versprechen mußten, befolgt haben⁸¹. Gott hilft aber auch dazu⁸², er wohnt in seinen Heiligen⁸³ und behütet sie⁸⁴. Ihr Dienst, so auch die Arbeit des Generalkapitels⁸⁵, geschieht zur Ehre Gottes. Hierzu und zur Ehre des Kreuzes selbst tragen sie auch das Kreuz auf der Kleidung, damit Gott sie durch dies Panier und durch den Glauben schütze und verteidige⁸⁶. Außer in den Formeln »Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes« und »(Jahr) nach Christi Geburt« werden die zweite und die dritte göttliche Person in den Dokumenten, die dieser Arbeit zugrundeliegen, relativ selten ausdrücklich genannt. Wenn aber in den o.g. Stellen von Gott, dem Herrn, die Rede war, dann belegt der theologische Gehalt der dortigen Aussagen, daß damit Gott als Dreieiner⁸⁰, oder auch speziell Jesus Christus^{81, 84a} oder der Heilige Geist^{82, 84b} zu verstehen ist. Ausdrücklich von Jesus Christus ist nur an zwei Stellen die Rede, und zwar in JR XIV, 8, wo es heißt, daß die Brüder, die Priester sind, in der Heiligen Messe ihr Gebet für die Seele der Verstorbenen an Jesus Christus rich-

⁷⁹ »... alle Brüder ..., die sich jetzt oder später Gott und dem heiligen Spital zu Jerusalem weihen...« JR XIX, 1

⁸⁰ »... alle diese Vorschriften ... gebieten wir im Namen des allmächtigen Gottes.« JR XV

⁸¹ »... weil die drei Dinge (Ordensgelübde) Gott am Jüngsten Tag von ihnen fordert.« JR I, 2

⁸² »(Ordensgelübde) mit Gottes Hilfe halten.« JR I, 1

⁸³ Daß unter »Heilige« die Gläubigen zu verstehen sind, werden wir später noch sehen.

⁸⁴ »Und der Herr, der in seinen Heiligen wohnt, behüte sie auf diese Weise. Amen.« JR IV, 7; vgl. Röm 8, 27

^{84a} »Zur Ehre Gottes ... haben wir diese Gesetze erlassen.« Hospitalordnung (nachfolgend für den 1. Teil kurz: 1 HO und für den 2. Teil: 2 HO) Eingangsprotokoll, 4

^{84b} »alle Brüder ... sollen Kreuze auf ihrer Brust, an den Umhängen und an den Mänteln zu Ehren unseres Herrn und Gottes tragen.« JR XIX, 1

ten sollen und in der lateinischen Fassung der Brotverordnung, wo der Bruder, welcher die Vorschriften mißachtet, mit dem Verräter Jesu Christi gleichgestellt wird⁸⁷.

b. Die Liturgie

Bezweckte der Dienst des Johanniterordens die Verherrlichung Gottes, so war eine würdige Liturgie ein wichtiger Bestandteil dieses Dienstes. Unter Meister Jobert verabschiedete das Generalkapitel eine eigene Kirchenverordnung, die diese Dienste genau regelte⁸⁸. In der Kirche hatte man sich anständig zu benehmen⁸⁹ und in ihr soll ewiges Licht brennen^{90,91}. Die Kirche hat liturgische Geräte bereitzuhalten⁹². Die Zelebrationsordnung sah vor, daß die Morgenmesse nicht vor Tagesanbruch beginnen darf⁹³ und verbot die Bination⁹⁴. Dem Priester am Altar sollen Kleriker⁹⁵ in Alben dienen⁹⁶. Im Hospital selbst sollten sonntags Schriftlesungen und Asperges stattfinden⁹⁷. Eine große Rolle unter den liturgischen Feiern nahm das Totengedächtnis ein, wofür die Regel im 14. Kapitel und die Kirchenverordnung im 1., 4. und 5. Kapitel ausführlich das Zeremoniell regeln.

⁸⁷ »si ... quisquam ... ei ... contraire presumpserit, sit dampnatus perpetuo, una cum Juda proditore domini nostri Ihesu Christi.« Brotverordnung (nachfolgend kurz: BV) I,1

⁸⁸ siehe Teil III dieser Arbeit.

⁸⁹ »In der Kirche sei ihr Auftreten und ihr Lebenswandel ehrbar.« JR III,1

⁹⁰ »In der Kirche soll Tag und Nacht auch ein Licht brennen.« JR III,3

⁹¹ »Wir gebieten auch, daß die Brüder zu aller Zeit in der Kirche ein Licht brennen.« Kirchenverordnung (nachfolgend kurz: KV) III,1; vgl. hierzu auch »Es sollen vorhanden sein ... ein ewiges Licht in der Kirche...« 1 HO I,2

⁹² »(Wir gebieten) ..., daß Kelch und Rauchfaß ... seien.« KV III,2

⁹³ »Als erstes gebieten wir, daß keine Frühmesse vor Tagesbeginn gesungen werde.« KV I,2

⁹⁴ »Kein Oberer oder Pfleger der Häuser gebiete einem Priester zwei Messen am Tag zu singen.« KV I,3

⁹⁵ Nach damaligem Kirchenrecht war man ab Beginn der Priesterausbildung mit der Tonsur bereits Kleriker. Im Sprachgebrauch der Orden hat sich das bis heute erhalten.

⁹⁶ »... daß Kleriker am Altar dem Priester in weißen Kleidern dienen.« JR III,2

⁹⁷ »An allen Sonntagen soll die Epistel und das Evangelium im Krankenhaus gelesen werden und während der Prozession soll der Kranke mit Weihwasser besprengt werden.« JR XVI,4

c. Die Sakramente

Wesentlichen Aufschluß über die geistlichen Grundlagen des Ordens gibt uns auch das Sakramentenverständnis, das aus der Regel und den Statuten, die dieser Arbeit zugrundeliegen, spricht.

Das BUSSAKRAMENT ist das Mittel schlechthin, um umzukehren, wenn man vom rechten Weg abgekommen ist, um sich wieder ganz der Nachfolge des Herrn zuzuwenden⁹⁸. Doch werden auch härteste Strafen bei öffentlich bekannt gewordenen Sünden verhängt⁹⁹, die zur Umkehr des Sünders führen sollen¹⁰⁰. Bezeichnend für das Verständnis des Dienstes des Johanniterordens ist auch die Tatsache, daß die Kranken, wenn sie ins Hospital aufgenommen wurden, zuerst beichten und kommunizieren sollten, bevor man sie zu Bett brachte¹⁰¹.

Eine wichtige Rolle spielte also auch die KRANKENKOMMUNION, die auch nach der Aufnahme ins Hospital immer wieder gespendet wurde¹⁰².

Indirekt erfahren wir durch die Hospitalordnung von der Hochschätzung des EHESAKRAMENTES, da das Hospital arme Brautpaare bei der Ausrichtung der Hochzeit unterstützte¹⁰³.

⁹⁸ »Wenn ein Bruder gesündigt hat, ... so büße er ... und man soll ihm eine angemessene Buße verordnen.« JR IX,1

⁹⁹ »... soll er ... aufs härteste mit Gärten oder Riemen geschlagen werden und er soll aus der ganzen Gemeinschaft des Ordens und der Brüder verstoßen werden.« JR IX,3

¹⁰⁰ »Wenn danach Gott sein Herz erleuchtet und er wieder zum Haus der Armen kommt, und er bekennt, daß er schuldig und ein Sünder sei und Gottes Gesetze übertreten habe und Besserung verspricht, so soll er wieder aufgenommen werden.« JR III,4 f.

¹⁰¹ »Zuerst soll er dem Priester seine Sünden beichten und soll geistlich betreut werden (d.h. die Heilige Kommunion empfangen). Dann soll er zum Bett getragen werden.« JR XVI,2 f.

¹⁰² »Und beim Krankenbesuch soll der Priester mit weißen Kleidern gehen und fromm den Leib unseres Herrn tragen. Und ein Diakon oder ein Subdiakon oder ein Akolyth soll vorangehen und eine Laterne mit einer brennenden Kerze und einen Weihwasserkessel tragen.« JR III,4 f.

¹⁰³ »Männer und Frauen, die heiraten wollen, aber nichts haben, womit sie ihre Hochzeit feiern können, denen soll das Haus des Hospitals zwei Schüsseln oder die Portionen von zwei Brüdern geben.« 2 HO III

d. Das Menschenbild

Das Menschenbild soll von den Aufgaben und der Stellung der verschiedenen Stände der Kirchenglieder abgeleitet werden.

Der Ordens-PRIESTER ist gleichwertiges Glied der Gemeinschaft und dem Prior unterstellt¹⁰⁴. Auch Weltpriester waren dort in keiner Weise begütert gewesen. An mehreren Stellen hören wir von freiwilligen Honoraren¹⁰⁵ für Weltpriester, die für den Orden tätig waren^{106, 107, 108}. Das geltende Kirchenrecht zählte damals nicht nur Priester und Diakone, sondern auch alle, welche die Niederen Weihen empfangen hatten, z.B. Subdiakone und Akolythen, zur GEISTLICHKEIT.

Sie sollen dem Priester am Altar dienen¹⁰⁹ und ihn bei der Spendung der Krankenkommunion begleiten¹¹⁰. Jede Nacht lesen fünf Geistliche den Psalter für die Wohltäter des Hauses¹¹¹.

Besonders die Sicht des MENSCHEN allgemein in der Regel und in den ersten Statuten läßt uns das geistliche Fundament des Dienstes des Johanniterordens begreifen. Dadurch, daß Gott im Glaubenden Wohnung nimmt^{112, 113}, werden diese selbst zu Heiligen¹¹⁴. Diese Heiligkeit sollen die Ordensbrüder auch bekunden, wenn sie außer Haus gehen¹¹⁵.

¹⁰⁴ »Er bestimme, wessen man ... an Klerikern für den Gottesdienst ... bedarf.« 1 HO I,2

¹⁰⁵ Stipendien und Stolarien stehen dem Zelebranten nicht selbstverständlich zu.

¹⁰⁶ »Von dem, was in der Beichte erworben wird, davon soll man den Priestern den sechsten Teil aus Wohlwollen und nicht nach Recht und Gesetz geben.« KV VII,1

¹⁰⁷ »In den Messen, die man ohne Feierlichkeit singt, sollen die Priester keinen Rechtsanspruch auf das Opfer haben, außer so viel, wie Ihnen die Brüder freiwillig geben.« KV VI

¹⁰⁸ »(Wir gebieten, daß) es im Ermessen des Pflegers (=Priors) steht, ihm (dem Priester) das zu geben oder zuzuteilen, wie er es will.« KV VII,2

¹⁰⁹ »... daß Kleriker am Altar dem Priester ... dienen.« JR III,2

¹¹⁰ »Beim Krankenbesuch soll ... ein Diakon oder ein Subdiakon oder ein Akolyth ... vorangehen.« JR III, 4f.

¹¹¹ »Jede Nacht sollen fünf Kleriker für die Wohltäter des Hauses den Psalter lesen.« 2 HO VI

¹¹² vgl. Joh 14, 20, 23

¹¹³ »Unser Herr, der in seinen Heiligen wohnt...« JR IV,7

¹¹⁴ vgl. Mt 27, 52; Mk 6, 20; Röm 1, 7; 6, 22; 1 Kor 1, 2 etc.

¹¹⁵ »Wenn aber die Brüder durch die Städte oder die Kastelle gehen ..., soll nichts (Ärgerliches) geschehen ... wie das ihrer Heiligkeit wohl geziemt.« JR IV,1.4

Besonders aufschlußreich für unsere Thematik ist die Sicht der ARMEN und KRANKEN. Sie werden »Arme Christi¹¹⁶«, oder »Arme unseres Herrn¹¹⁷« genannt. So wird es verständlich, daß die Armen Christi heilige Arme sind¹¹⁸, in deren Namen die Regel erlassen ist¹¹⁹ und die, weil sie Herren sind^{120, 121, 122}, wie ein Herr bedient werden^{123, 124}. Das eben zitierte »*quasi dominus*« kann in zweierlei Hinsicht interpretiert werden. Einerseits als »wie EIN Herr«, wobei zu bemerken ist, daß »Herr« damals eine Art Hoheitstitel war; andererseits als »wie DER Herr«, also wie Gott bzw. Christus. Der lateinische und der französische Text lassen beide Möglichkeiten offen, während die mittelhochdeutsche Übersetzung sich für die Interpretation »wie EIN Herr« entschieden hat. Ohne nun die vielerseits geführte Diskussion, welche Interpretation die richtigere wäre, zu referieren, möchte ich beide verschmelzen: Indem der Bruder den Kranken wie Herren diene, diene er dem Herrn, was das ausgesprochene Ziel des Ordens ist. Aus keiner anderen Stelle spricht deutlicher die Umsetzung des Christuswortes »*Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan*¹²⁵«. Das Hospital soll eine »Gemeinschaft von Heiligen« darstellen, in der der eine zur Heiligung des anderen beiträgt. Der Kranke ist als Instrument zur Heiligung der Brüder bestimmt¹²⁶ und daher selbst heilig. Die Brüder verheerlichen einerseits in ihrem Dienst an den Kranken, der — wie im Vorausgehenden zu belegen versucht wurde — immer als Leib und Seele umfassender Dienst aufgefaßt wurde, den Herrn und heiligen damit

¹¹⁶ »Ich, Raimund, ein Diener der Armen unseres Herrn Jesus Christus ...« JR Eingangsprotokoll, 2

¹¹⁷ JR II,2

¹¹⁸ »die heiligen Armen« JR V,1

¹¹⁹ »Diese Vorschriften ... gebieten wir im Namen des allmächtigen Gottes und der Hl. Maria und des Hl. Johannes und der heiligen Armen...« JR XV

¹²⁰ »sein Herr« JR II,3

¹²¹ »Ich gebiete den Gesegneten, unseren Herren Kranken ... zwei herrliche Eigengüter zum ewigen Besitz zu geben.« BV I,5

¹²² »... den heiligen Kranken, unseren gesegneten Herren...« BV I,7

¹²³ »Der Kranke soll wie ein Herr ... gespeist werden.« JR XVI,3

¹²⁴ »Deshalb sollen die Brüder eifrig sein im Dienste der Kranken, die unsere Herren sind.« 1 HO XVIII,1

¹²⁵ Mt 25, 40; vgl. den Kontext Mt 25, 31 — 46. Zur Stellung der Kranken vgl. auch WALDSTEIN-WARTENBERG, Bruderschaften, S. 14 f.

¹²⁶ vgl. Joh 9, 3

andererseits den Kranken wie den Dienst und sich selbst. Sogar das Haus, in dem das geschieht, wird dadurch heilig¹²⁷. So werden uns die vielseitig gebrauchten sanctus-Prädikationen verständlich.

e. Die Askese

Einen tieferen Einblick in die Spiritualität des Johanniterordens bietet uns die Betrachtung der asketischen Forderungen und Leistungen der Ordensbrüder¹²⁸.

Hauptpunkt sind die ORDENSGELÜBDE, in denen alle Brüder Keuschheit, Gehorsam und Leben ohne Eigentum versprechen¹²⁹. Die Regel faltet die Forderungen der einzelnen evangelischen Räte dann näher aus:

Um die gelobte KEUSCHHEIT einhalten zu können, sollen die Brüder den Kontakt mit Frauen meiden¹³⁰. Sofern er nicht zu umgehen ist, müssen sie das Schamgefühl bewahren¹³¹. Im Gegensatz zur Gewohnheit in dieser Zeit und Gegend sollen sie nicht nackt schlafen¹³². Sollte dennoch ein Bruder in Unzucht verfallen sein, soll er, wenn er im Verborgenen sündigte, im Verborgenen beichten und eine angemessene Buße tun¹³³. Wenn es aber bekannt wurde, droht ihm harte Strafe¹³⁴.

¹²⁷ »Ego Jobertus, sacre domus ... magister...« BV I, so nur in der lateinischen Fassung.

¹²⁸ vgl. BALLESTREM, Spiritualite, und DUCAUD-BOURGET, Francois: La spiritualité de l'Ordre de Malte. Rom 1963. Übersetzung ins Englische: The Spiritual Heritage of The Sovereign Military Order of Malta. Vatikan 1958.

¹²⁹ »Als erstes gebiete ich, daß alle Brüder, die zum Dienst der Armen kommen, die Dinge, die sie Gott in die Hand des Priesters und auf das Buch (=Hl. Schrift) versprochen haben, mit Gottes Hilfe halten: Das sind Keuschheit und Gehorsam, das ist alles, was ihnen von ihrer Vorstandschaft (=Obere) geboten wird, und daß sie ohne Eigentum leben.« JR I

¹³⁰ »Frauen jedoch sollen weder ihren Kopf noch ihre Füße waschen noch ihr Bett machen.« JR IV,6

¹³¹ »Wo Frauen sind, da sollen sie auch ihre Schamhaftigkeit bewahren.« JR IV,5

¹³² »... auch sollen sie nicht nackt ... liegen ...« JR VIII

¹³³ »Wenn ein Bruder ... in Unkeuschheit gefallen ist, so büße er in Verborgtheit, wenn er heimlich gesündigt hat, und man soll ihm eine angemessene Buße verordnen.« JR IX,1

¹³⁴ »... soll man ihn ... ausziehen ... und er soll geschlagen werden ... und er soll aus der ganzen Gemeinschaft des Ordens und der Brüder verstoßen werden.« JR IX,2 f.

Der GEHORSAM umfaßt alles, was der Meister dem Bruder vorschreibt¹³⁵ und ist als Mittel zur Heiligung selbst heilig¹³⁶.

Im Zusammenhang mit der geforderten ARMUT erfahren wir, daß die Kleidung der Brüder nicht luxuriös, sondern einfach sein soll^{137,138}. Dieser Forderung wird Nachdruck verliehen durch Androhung harter Strafen selbst nach dem Tod, wenn bei einem Bruder verbotenes Eigentum entdeckt wird¹³⁹. Wird zu Lebzeiten verbotenes Eigentum entdeckt, dann wird ihm dieses Geld um den Hals gebunden und er nackt durchs Hospital geführt und geschlagen¹⁴⁰.

Eine weitere asketische Forderung ist das FASTEN der Brüder. Sie sollen nur zweimal täglich und mittwochs, samstags und von Septuagesima bis Ostern kein Fleisch essen¹⁴¹.

Größte BESCHIEDENHEIT¹⁴² und SCHWEIGEN bei Tisch und nach der Komplet ist ihnen auferlegt¹⁴³.

f. Die Heiligenverehrung

Im Zusammenhang mit der Spiritualität möchte ich noch ein Wort zur Heiligenverehrung des Ordens anfügen. In der hier behandelten Zeit gibt es nur spärliche Angaben darüber.

¹³⁵ »Gehorsam, das ist alles, was ihnen von ihrer Vorstandschaft (=Obere) geboten wird.« JR I,2

¹³⁶ »mandans ... sub virtute sancte obediencie firmiter et districte« BV I,9 (nur in der lateinischen Fassung genannt).

¹³⁷ »... ihre Kleidung soll bescheiden sein, ...« JR II,2

¹³⁸ »Weiterhin verwehren wir den Brüdern eisenbraunes und gelbbraunes Baumwolltuch und Pelze von wilden Tieren anzuziehen.« JR VIII,1

¹³⁹ »Wenn es vorkommt, daß irgendein Bruder, der ohne Eigentum sein sollte, bei seinem Tode Eigentum hat, das er zu Lebzeiten seinem Oberen nicht vorgezeigt hat, für den sollen keine Gottesdienste gehalten werden, nur soll man ihn begraben wie einen Sträfling.« JR XIII,1

¹⁴⁰ JR XIII,2

¹⁴¹ »Sie sollen auch nicht mehr als zweimal am Tag essen und an jedem Mittwoch und Samstag von da an, wenn man das Alleluja ablegt (=Septuagesima) bis Ostern sollen sie kein Fleisch essen, ...« JR VIII,2

¹⁴² »Man gewähre euch nicht mehr von eurem Anspruch als Wasser und Brot und Kleider...« JR II,1

¹⁴³ »Bei Tische soll ... jeder sein Brot in Stillschweigen essen ... und in ihren Betten sollen die Brüder Stillschweigen bewahren.« JR XI,1.3

Die heilige Gottesmutter MARIA und der Hl. JOHANNES werden nur an einer Stelle genannt, nämlich im 15. Kapitel der Regel (*»Und alle diese Vorschriften ... gebieten wir im Namen des allmächtigen Gottes und der Hl. Maria und des Hl. Johannes und der heiligen Armen.«*). Damit werden sie sozusagen als Patrone eingeführt. Aus der Geschichte wissen wir bereits, daß das Hospital neben der Kirche S. Maria Latina erbaut wurde und daß seine Tradition auf dieses Kloster zurückgeht. Damit wäre ein Anknüpfen an die Tradition der Marienverehrung naheliegend. Aus späterer Zeit (ca. 1239) wissen wir jedenfalls, daß die Novizen bei der Aufnahme in den Orden sprechen mußten: *»Ich gelobe und verspreche Gott dem Allmächtigen, der SELIGSTEN JUNGFAU MARIA und dem HEILIGEN JOHANNES DEM TÄUFER, daß ich dem Oberen, den Gott und unser Orden mir gegeben, stets gehorchen, ohne eigenen Besitz leben, und die Keuschheit bewahren werde, so wahr mir Gott helfe¹⁴⁴.«* Moroso verweist auf Berichte Bosios *»von der Verehrung, welche die Ritter der allerseligsten Jungfrau entgegenbrachten und von den Heiligtümern, welche sie zu ihren Ehren errichteten. Besondere Erwähnung verdient dabei das Heiligtum Unserer Lieben Frau von Liesse, welches drei französische Ritter erbauten, die Maria wunderbar errettet hatte¹⁴⁵.«* Eine wichtige Rolle spielt die Verehrung des Gnadenbildes Unserer Lieben Frau von Philermos später in der Zeit des Ordens auf Rhodos bis in die heutige Zeit.

Eine besondere Rolle spielt auch die Verehrung des Hl. JOHANNES durch den Orden, zumal er nach ihm benannt ist. Zunächst müssen wir aber unterscheiden:

Gegen Ende des 11. Jahrhunderts war das Hospiz für Männer, das als Erweiterung des Klosters S. Maria Latina erbaut wurde, mit seiner Kapelle dem Hl. Johannes Eleymon geweiht. Die Historiker, die im Hospital des Hl. Johannes zu Jerusalem die Fortsetzung dieses Hospizes sehen, be-

¹⁴⁴ zitiert nach MOROSO, Nicolas: Die Verehrung der heiligen Jungfrau, Schutzpatronin des Johanniter-Ordens, durch die Malteser-Ritter. Sigmaringen 1956 = Übersetzung von: La Dévotion des Chevaliers de Malte envers la Sainte Vierge, Protectrice de l'Ordre de Saint Jean-Baptiste sous l'Invocation de Nôtre-Dame de Philermos. S. 3

¹⁴⁵ ebd., S. 4



Abb. 18: Johannes der Täufer im Hospital

zeichnen ihn auch als den ersten Schutzpatron des Johanniterordens¹⁴⁶. Er war adeliger Zypriot, 550 geboren und wurde später Patriarch von Alexandria in Ägypten. Er wurde bald als einer der größten Wohltäter in der östlichen Welt verehrt, da er sich besonders den Armen und Kranken widmete. Er gründete Hospitäler und Armenhäuser und war der erste, der von Armen und Kranken als »meine Herren und Meister« sprach. Er starb zwischen 616 und 620¹⁴⁷.

Die meisten Forscher, die eine Abhängigkeit des Hospitals von dem amalfitanischen Hospiz leugnen, sehen Johannes den Täufer von Anfang an als den Patron des Ordens an¹⁴⁸. Urkundlich ist Johannes der Täufer erstmals in der Schenkungsurkunde Foupier Favards über das Land Diosolvol, die zwischen 1106 und 1110 zu datieren ist, erwähnt¹⁴⁹. Spätestens ab diesem Zeitpunkt, also noch zu Zeiten des Gründers Gerhard, ist Johannes der Täufer als Patron des Ordens anzusehen. So nennt auch die Bulle »*Pie postulatio voluntatis*« Papst Paschalis II. vom 15.02.1113¹⁵⁰ Johannes den Täufer als Patron. Er wurde als Vorläufer Christi verehrt. Er war in der Wüste, wo er predigte, gleich den Johannitern, die in die Fremde, in ein wüstenähnliches Gebiet zogen, um hier Christus zu dienen. In Ordensmünzen¹⁵¹ des beginnenden 16. Jahrhunderts wird der Hl. Johannes (wohl als Vertreter Christi) als Lehensherr¹⁵² symbolisiert, der den Großmeister mit Fahnen belehnt, oder sein Kopf auf der Schale nach der Enthauptung dargestellt, während in den ältesten Siegeln der Großmeister bzw. der Ordensrat vor dem Grab Christi

¹⁴⁶ als deren erster wohl Wilhelm von Tyrus in: *Recueil des Historiens de Croisades. Historiens Occidentaux*. I 10 S.30 f.; vgl. auch VOLBORTH: Der vergessene, erste Schutzheilige des Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem. in: *Württembergisch-Badensche Genossenschaft des Johanniterordens. Rundschreiben Nr. 27* (1962) S.50 f.

¹⁴⁷ Eine legendarische Biographie findet sich in: VORAGINE, Jacobus de: *Die Legenda aurea*. aus dem Lateinischen übersetzt von Richard Benz. (Ost-)Berlin 1963, S.160 — 168

¹⁴⁸ Sehr ausführlich versucht dies PACIAUDIUS, Paullus M.: *De cultu S. Johannis Baptistae Antiquitates Christianae*. Rom 1755, S.273 ff. zu beweisen; desgl. HIE-
STAND, a.a.O., S.43 — 47

¹⁴⁹ DELAVILLE LE ROULX, *Cartulaire*, Nr.10

¹⁵⁰ ebd., Nr.30

¹⁵¹ Als Subjekt des Völkerrechts hatte er u.a. das Recht Münzen zu schlagen.

¹⁵² Diese Hinweise und die der folgenden Fußnote verdanke ich u.a. einer persönlichen Mitteilung WALDSTEIN-WARTENBERGS



Abb. 19: Ordensmünzen: Belehnung des Großmeisters durch den Hl. Johannes und Haupt des Hl. Johannes auf der Schale

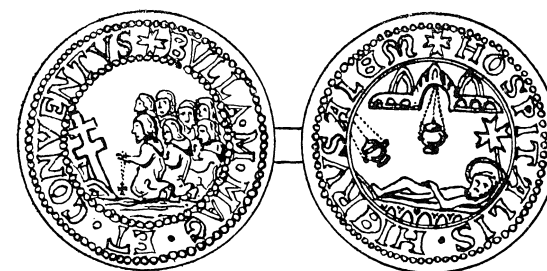


Abb. 20: Bleisiegel des Großmeisters aus dem 12. Jahrhundert

beten¹⁵³. Waldstein-Wartenberg weist auf die Verehrung des Hl. Johannes des Täufers als Patron der Einsamen und der Taufkirchen in Frankreich hin und Bedford berichtet, daß der Hl. Johannes auch als Patron Kranker — er nennt Epileptiker — verehrt wurde¹⁵⁴.

¹⁵³ Aufgrund der im 11. Jahrhundert propagierten Laienfrömmigkeit wollten die Johanniter als Vasallen Christi in der Welt leben, nicht aber einem weltlichen Lehensherren, sondern Christus allein dienen. Die Vasallenpflichten bestanden im Schutz der »Untertanen« Christi, in erster Linie der Pilger, Armen und Kranken, die Christus als seine Brüder bezeichnet hatte. Dazu gehörte der Straßenschutz (»die Pilger reisten zur Stamburg Christi«), der Schutz seines Grabes (abgeleitet vom heidnischen Gräberkult der Germanen), sie schützten sein »Reich«, das zunächst gegenständlich genommen, das Königreich Jerusalem war, später das christliche Abendland. So ist die Entwicklung in einen Ritterorden schon zu Zeiten Meister Raimund von Puys zu verstehen. WALDSTEIN-WARTENBERG, *Rechtsgeschichte*, S.19

¹⁵⁴ BEDFORD, W.K.R. und HOLBECHE, Richard: *The Order of St. John of Jerusalem. Being a History of the English Hospitallers of St. John, their Rise and Progress*. London 1902. Neudruck (New York) 1978, S.3



Abb. 21: Der Selige Gerhard im Hospital

»Die Hospitalität nimmt den ersten Rang unter allen Werken der Frömmigkeit und Menschlichkeit ein. Alle christlichen Völker stimmen darin überein, weil sie alle anderen Tugenden einschließt. Sie muß von allen Menschen guten Willens geübt und geachtet werden — ganz besonders von denen, die den ehrenvollen Namen eines Hospitals-Ritters führen. Deshalb dürfen wir uns keiner Aufgabe hingebungsvoller widmen als derjenigen, von welcher der Orden seinen Namen ableitet¹⁵⁵.«

Daß diese Worte Vertôts im Johanniterorden keine leere Floskel waren, sondern im praktischen Dienst mit Leben erfüllt wurden, zeigt die Geschichte. Die Hospitalität der Johanniter erwächst der tiefgründigen Spiritualität, die oben dargestellt wurde, und ist eines ihrer Elemente. Hospitalität ist Dienst an den Armen des Herrn. Die Meister des Ordens titulieren sich selbst »Diener der Armen unseres Herrn Jesus Christus¹⁵⁶« oder »Diener der armen Kranken¹⁵⁷« und die Brüder als Diener der Armen¹⁵⁸. Daß die Johanniter ihren Dienst nicht nur auf das körperliche Wohl der Kranken beschränkten, sondern ihnen auch deren seelisches Heil am Herzen lag, zeigt die praktische Verbindung zwischen geistlichem und leiblichem Dienst an den Kranken. So war z.B. im Krankensaal zur Meßfeier ein Altar aufgestellt. Spätere Johanniter-Hospitäler sind oft als doppelgeschossige Kirchen¹⁵⁹ gebaut, wobei die Kranken im oberen Geschoß lagen und so Sicht- und Hörkontakt mit dem Geschehen am Altar der Kirche hatten. Dieser Brauch lebt bis in die Gegenwart fort. Etwa in einem Lazarettzugwagen aus dem Ersten Weltkrieg oder in einem heutigen Hospital des Ordens. Besonders deutlich wird diese Verbindung schon im ältesten Siegel des Ordens, das das Innere des Hospitals symbolisiert. Auf dem Bett liegt ein Kranker, das Gesicht zur Seite gewendet. In einer Kuppel im Hintergrund hängt das »ewige Licht«, das den Kranken auf die Gegenwart Christi im Altarsakrament hinweist. Das geschwenkte Weihrauchfaß symbolisiert die Gebete der Brüder für die Genesung der Kranken.

¹⁵⁵ VERTOT, Histoire, Bd. VI, S. 52 f. zitiert nach WIENAND, a.a.O., S. 268

¹⁵⁶ JR Eingangprotokoll, 2

¹⁵⁷ HO Eingangprotokoll, 3

¹⁵⁸ JR II, 2

¹⁵⁹ vgl. GRUNSKY, a.a.O., passim



Abb. 22: Hospitalraum mit Altar



Abb. 23: Inneres eines Lazarettzugwagens mit Altar aus dem Ersten Weltkrieg



Abb. 24: Krankensaal mit Altar im Ordenshospital S. Giacomo in Augusta



Abb. 25: Ältestes Siegel des Ordens

Die Regel und die Statuten zeigen uns deutlich, welch auch für heutige Zeiten vorbildlich aufgebautes, organisiertes und praktiziertes Caritaswesen im Johanniterorden auch schon in den ersten 88 Jahren seines Bestehens vorhanden war. Beschränkt es sich doch nicht nur auf die Hauptaufgabe der Krankenpflege, sondern umfaßt darüber hinaus Dienstleistungen wie Säuglingspflege, Findelkinderbetreuung, Sozialhilfe (z.B. in Form von materieller Hilfe für arme Brautpaare, sonstige Arme oder Strafentlassene) oder Armenspeisung. Ein Johanniterhospital war also weit mehr als ein Krankenhaus oder eine Pilgerunterkunft. Ich möchte es als umfassende Einrichtung des Caritaswesens bezeichnen. Dies ist nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ zu verstehen. So berichtet Johannes Wizburgensis 1170 über eine Heiliglandreise vom Johanniterhospital zu Jerusalem: »In der Zeit, in der ich selbst dort war, betrug, wie ich von den dienenden Brüdern selbst erfuhr, die Zahl der Kranken bis zu 2000 ... Aber immer kamen noch mehr dazu¹⁶⁰«.

¹⁶⁰ Er war 1135 in Jerusalem. Deutsche Übersetzung des Berichtes bei WINTERFELD, a.a.O., S. 56 ff.; vgl. auch BOTTARELLI, a.a.O., S. 22 f. und HIMMELS, Heinz: Der Malteserorden. unveröffentlichtes Manuskript o.O.u.J., S. 1. Originaltitel: JOANNIS WIZBURGENSIS Presbyteri: Descriptio Terrae Sanctae, ex., cod. man. monasterii Tergernseensis C. XI. Pez Thesaur. anecdot.

Roger de Molins berichtet, daß nach der Schlacht bei Tell Diezer 750 verwundete Krieger ins Hopital aufgenommen wurden, das bereits mit 900 Kranken belegt war. Wir wissen auch, daß das Hospital bei der Aufnahme der Kranken keinen Unterschied nach der Herkunft des Hilfesuchenden machte. Von da her erklärt man sich ein gewisses Gentlemen's Agreement der Feinde des Christentums dem Hospital gegenüber, besonders im 11. Jahrhundert. »Den Hospitalitern darf die Ehre zugeschrieben werden, als erste in größerem Stile an die Aufnahme und Pflege von Kranken jeder Art und Herkunft herangegangen zu sein¹⁶¹.« Als Besonderheit ist auch anzusehen, daß jeder Kranke in den Johanniterhospitälern sein eigenes Bett hatte, was in der damaligen Zeit durchaus nicht üblich war¹⁶². Insgesamt stellte die Hospitalität des Johanniterordens eine beachtliche Fortentwicklung der abendländisch-mittelalterlichen Krankenfürsorge dar. Friedrich Barbarossa bezeichnet die Leistungen des Ordens als »unschätzbare Werke des Erbarmens« und Richard Löwenherz das »hochheilige Krankenhaus zu Jerusalem« als »großartig in Werken der Frömmigkeit¹⁶³«. Papst Alexander III. nennt die Ordensbrüder in der Bulle »Quanto major« vom 09.03.1160¹⁶⁴ »tapfere Streiter Christi«.

B. Quellen des geistlichen Traditionsgutes

In den vorausgegangenen Abschnitten wurden bereits die unterschiedlichen Thesen zur Entstehung der Johanniterregel angeschnitten. Im Gegensatz zu den dort referierten Ansichten behauptet Trzuszczynski¹⁶⁵, die vom Ordensgründer Gerhard erlassene Ordnung sei eine an den Benediktinerorden angelehnte Regel gewesen. Dies liegt

¹⁶¹ ZWEHL, a.a.O., S. 15. Die Aussage des Zitats gilt zumindest im abendländischen Raum, da im orientalisch-christlichen Raum das Xenodochium als Einrichtung für die Armen- und Krankenpflege schon früher bestand.

¹⁶² So berichtet CAMP, Maxime du: La Charité privée à Paris. Hachette 1886, S. 75 ff. von der Belegung von 1219 Betten mit 3148 Kranken im Jahr 1785 im Hôtel Dieu in Paris.

¹⁶³ ZWEHL, a.a.O., S. 16

¹⁶⁴ DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 290

¹⁶⁵ a.a.O., S. 2

nahe, da das Hospital vor 1099 jedenfalls Teil des Benediktinerklosters S. Maria Latina war. Andere Autoren sprechen davon, Gerhard bzw. Raimund hätten die Augustinerregel übernommen. Unter Bezugnahme auf die oben vertretene These der Eigenständigkeit der Johanniterregel entsprechend der Gegenüberstellung beider Regeln durch Papst Lucius III. und die wörtliche Übernahme augustinischer Regelemente in die Johanniterregel sei diese These im Folgenden expliziert und gestützt.

Hierzu dienen zunächst die Elemente, die die Augustinerregel¹⁶⁶ oder die Benediktinerregel¹⁶⁷ oder beide zugleich mit der Johanniterregel¹⁶⁸ gemeinsam haben, der Darstellung.

Das nachstehende Schema soll im Interesse einer gestrafften Darstellung die inhaltlichen Parallelen der verglichenen Regeln in groben Zügen zeigen.

Nr.	Thema/Aussage	Johanniterregel	Augustinerregel	Benediktinerregel
1	kein Eigentum	I,2; XIII,1	I,4	XXXIII,6; LV,17
2	Gehorsam	I,2	VII,44	V
3	Orden teilt Nahrung und Kleidung zu	II,1	I,4	—
4	einfache Kleidung	II,2	IV,19	LV,7
5	Ausgang nur zu zweit oder zu dritt mit vom Oberen bestimmtem Begleiter	IV,1f.	V,36	—
6	Brüder sind Tempel/Wohnung Gottes	IV,7	I,9; IV,24	—
7	unauffälliges Benehmen	IV,4	IV,19	—

¹⁶⁶ REGULA sancti patris nostri Augustini (iuxta editionem criticam a P. Luca Verheijen, o.s.a., paratam) in: Regula et Constitutiones Fratrum S. Augustini. Rom 1978. Bei der Zitierung verwende ich die dortige Kapitelein- und -unterteilung, die von früheren Regelausgaben sehr differiert, doch jetzt so verwendet werden soll. (Persönliche Auskunft von P. DDr. Adolar Zumkeller OSA).

¹⁶⁷ Ich verwende die Ausgabe von STEIDLE, P. Basilius (Hrsg.): Die Benediktus-Regel. Lateinisch-Deutsch. Beuron 1978. vgl. auch die kritischen Regelausgaben von LINDERBAUER, Benno: S. Benedicti Regula Monachorum. Metten 1922 und ders.: S. Benedicti Regula Monasteriorum. Bonn 1928 = Florilegium patristicum tam veteris quam medii aevi auctores complectens XVII

¹⁶⁸ Urkunde Nr. 7 der Abteilung Leuggern des Aargauischen Staatsarchivs. Die Kapiteleinteilung übernehme ich aus DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 70, der darin die o.g. Urkunde transskribiert ediert.

Nr.	Thema/Aussage	Johanniterregel	Augustinerregel	Benediktinerregel
8	Verhalten (allgemein)	IV,4	IV,20f.	—
9	Begegnung mit Frauen	IV,5f.	IV,24	—
10	Licht bei Nacht	VII,3	—	XXII,4
11	Fasten, außer bei Krankheit	VIII,2	III,14	—
12	bekleidet schlafen	VIII,3	—	XXII,5
13	Strafe bei Verfehlungen mit Frauen bzw. Unzucht	IX	IV,29	—
14	Strafe bei schwerer Schuld	IX	—	XXV
15	Genugtuung der Ausgeschlossenen	IX,4f.	—	XLIV
16	Streit unter Brüdern	X,1f.	VI,41f.	LXX
17	Wiederaufnahme Entwichener	X,3f.	—	XXIX
18	Schweigen bei Tisch	XI,1	III,15	XLII,8
19	Brüderliche Zurechtweisung	XII,1; XVII	IV,25	XXIII; XXVIII; LXX
20	Anzeige an Oberen	XII,1; XVII,4	IV,26	XLVI,4
21	Kranke/Gäste aufnehmen	XVI	—	LIII
22	Kranke/Gäste erst geistlich, dann körperlich betreuen	XVI,2f.	—	LIII,8

Das obige Schema zeigt deutlich, in welchem engem inhaltlichem Zusammenhang die Regeln stehen. Dies mag einerseits davon abhängen, daß alle drei als Regeln für Ordensleute geschrieben sind und so bestimmte Elemente des Ordenslebens in jeder Regel vorkommen werden. Dies trifft sicher für die Themen Armut, einfache Kleidung, Gehorsam und Schweigen zu. Doch sind Parallelen bei verschiedenen Einzelbestimmungen und -aussagen festzustellen, die eine engere Abhängigkeit nahelegen. Steidle¹⁶⁹ geht auf den Einfluß der Regel Augustinus' auf die Benediktinerregel ein und bezeichnet dabei u.a. die oben genannten Stellen XXXIII,6; XLII,8 und XLVI,4 als augustinische Stellen der Regel Benedikts. Was die Abhängigkeit der Johanniterregel von der Augustinerregel betrifft, stellen wir im 4. Kapitel der Regel Raimunds sogar wörtliche Übereinstimmung fest¹⁷⁰:

¹⁶⁹ a.a.O., S. 16

¹⁷⁰ vgl. AMBRAZIEJUTE, a.a.O., S. 6 f.

(1) »Iterum cum ierint fratres per civitates et castella, non eant soli set duo vel tres,

(2) nec cum quibus voluerint, sed cum quibus magister iusserit ire debent,

(3) et cum venerint quo voluerint, simul stent

(4) in incessu; in habitu et in omnibus motibus eorum nichil fiat, quod cuiusquam offendat aspectum, sed quod suam deceat sanctitatem.

(5) Quando etiam fuerint in domo aut in ecclesia, vel ubicumque femine sint invicem, suam pudicitiam custodiant ...

(7) Deus enim, qui habitat in sanctis, isto modo custodiat eos, amen.

Nec eant ad balneas, sive quocumque ire necesse fuerit, minus quam duo vel tres.

Ne qui habet aliquo eundi necessitatem, cum quibus ipse voluerit, sed cum quibus praepositus iusserit, ire debeat.

(IV, 20) *cum veneritis quo itis, simul state.*

(IV, 21) *In incessu, in statu, (in habitu) in omnibus motibus vestris nihil fiat quod cuiusquam offendat aspectum, sed quod vestram decet sanctitatem.*

(IV, 24) *Quando ergo simul estis in ecclesia et ubicumque et feminae sunt, invicem vestram pudicitiam custodite;*

Deus enim, qui habitat in vobis, etiam isto modo vos custodiet ex vobis.

Ambrasiejute gesteht nur bei wörtlicher Übereinstimmung eine Abhängigkeit zu¹⁷¹. Dies dürfte zu eng gesehen sein, da über die wörtliche Übereinstimmung hinaus in der Johanniterregel an vielen Stellen enge sinnbezogene und thematische Übereinstimmungen sowohl zur Augustiner- wie zur Benediktinerregel bestehen. Besonders an Stellen, wo die angesprochene Thematik spezielle Einzelbestimmungen darstellt, wie etwa die Bestimmung, im Schlafrum Licht brennen zu lassen¹⁷² oder bekleidet zu schlafen, liegt eine Abhängigkeit sehr nahe. In einem wesentlichen Punkt der johannitischen Spiritualität findet sich ei-

¹⁷¹ ebd., S. 8

¹⁷² Dies war im Orient lange Zeit allgemeiner Brauch. vgl. dazu WALDSTEIN-WARTENBERG, Rechtsgeschichte, S. 36

ne Parallele zur Benediktinerregel: In RB LXIII,13 bestimmt Benedikt, daß der Abt, weil der Glaube in ihm den Stellvertreter Christi sehe, »Herr« und »Abt« genannt wird. Welch kleiner Unterschied zur dominus-Prädikation der Kranken, die die Johanniterregel »Arme Christi¹⁷³« oder »heilige Arme¹⁷⁴« nennt, weil sie im Kranken den Herrn sieht!

Wenn wir annehmen, daß der Geraldus, den Wilhelm von Tyrus als den Rektor des Zweighospizes zum Hl. Johannes des Klosters S. Maria Latina nach 1048 nennt¹⁷⁵, identisch ist mit dem Gerhard, der 1099 den Johanniterorden gegründet hat und unterstellen, daß erstgenannter Geraldus Benediktiner war und vom Abt von S. Maria Latina bestellt wurde, ist eine Aufnahme benediktinischer Elemente in die Johanniterregel höchstwahrscheinlich. Eine direkte Übernahme der dafür zu engen Benediktinerregel war angesichts der Ziele Gerhards nicht möglich. Was läge näher, die passenden Elemente daraus zu entnehmen und mit Elementen der allgemeiner gefaßten Augustinerregel zusammen mit den eigenen Vorstellungen in die neue Form der Johanniterregel zu bringen, wie sie Gerhards Nachfolger Raimund von Puy schriftlich fixiert hat? Der starke Einfluß der Augustiner, wie wir ihn in Raimunds Regel feststellen, wird noch verständlicher, wenn wir uns vor Augen führen, daß in unmittelbarer Nachbarschaft zum Jerusalemer Hospital die Augustinerchorherrn der Heiliggrabkirche lebten. Delaville¹⁷⁶ liest aus der stark augustiniischen Prägung der Johanniterregel sogar ein Unabhängigkeitsstreben vom Benediktinerkloster S. Maria Latina heraus.

C. Das Neue in der geistlichen Tradition

Durch die vorausgegangenen Darstellungen und Untersuchungen ist es uns nun möglich, die Elemente zu sehen, die der Johanniterorden durch seine Gründung und Regel neu in die Ordens-, Kirchen- und

¹⁷³ JR II

¹⁷⁴ JR V

¹⁷⁵ RECUEIL des Historiens de Croisades. Historiens Occidentaux, S. 315; vgl. CAOURSIN, a. a. O., zitiert bei DELAVILLE LE ROULX, De prima origine, S. 132

¹⁷⁶ Les Hospitaliers, S. 32. Er bezeichnet die Kapitel IV, VIII, XIII und XVII der JR als inhaltliche Parallelen zur Augustinerregel.

Weltgeschichte gebracht hat, womit wir die Zielgerade unserer Darstellung erreicht haben.

1. Das Keuschheitsgelübde

Ein wesentliches neues Element in der geistlichen Tradition des Johanniterordens ist die Forderung des Gelübdes der Keuschheit (*castitas*) in der Regel¹⁷⁷. Dies hatte bislang noch kein Ordensstifter in dieser Weise, d.h. expressis verbis, in seiner Regel verlangt. Dies heißt nicht, daß frühere Orden sie nicht gekannt oder verlangt hätten, nur in der Regel selbst erscheint dies Gelübde erstmals beim Johanniterorden.

So finden wir in der Augustinerregel im vierten Kapitel deutliche Aussagen zur Bewahrung der Keuschheit. Sie fordert, an sittlicher Haltung angenehm aufzufallen¹⁷⁸, sich dem heiligen Stande entsprechend zu benehmen¹⁷⁹ und Frauen nicht zu begehren, noch von ihnen begehrt werden zu wollen oder sie unkeusch anzublicken¹⁸⁰.

Auch in der Benediktinerregel finden wir Aussagen über die Keuschheit: »Die Keuschheit zu lieben¹⁸¹« ist ein Instrument der guten Werke und auch der Abt muß keusch sein¹⁸².

Erstmalig erscheint die Keuschheit in der Profeßformel um 1148 im Chorherrnstift S. Genoveva in Paris bei dessen Reformierung auf Anregung des Hl. Bernhard von Clairvaux¹⁸³, wenngleich sie schon 816 in der Aachener Klerikerregel zu den Klerikerpflichten gezählt wurde. Abt Odo von S. Genoveva bezeichnete diese Gelübde mit »Keuschheit, Gemeinschaft(sleben) und Gehorsam«. Raimund formuliert in der Johanniterregel »die Dinge, die sie Gott . . . versprochen haben . . . Keuschheit und Gehorsam . . . und daß sie ohne Eigentum leben¹⁸⁴«.

Aus der Weiterentwicklung der Augustinerregel war daher das Gelübde der Keuschheit in die Ordensregel der Johanniter gelangt. Die

¹⁷⁷ JR I

¹⁷⁸ Augustinerregel IV,19

¹⁷⁹ ebd., IV,21

¹⁸⁰ ebd., IV,22

¹⁸¹ Benediktinerregel IV,64

¹⁸² ebd., LXIV,9

¹⁸³ vgl. HERTLING, Ludwig: Die Professio der Kleriker und die Entstehung der drei Gelübde. in: Zeitschrift für katholische Theologie 56 (1932) S. 170 f.

¹⁸⁴ JR I,1 f.

Priester der Bruderschaft am Hospital zu Jerusalem, dem Vorläufer des Ordens, hatten einen bestimmenden Einfluß auf die Entstehung der Regel. So mag der can. 4 der Lateransynode von 1059, der für Weltpriester bestimmt war, wo es heißt: »Diejenigen Geistlichen, welche, unserem Vorgänger gehorsam, die Keuschheit bewahrten, sollen bei den Kirchen, für die sie geweiht sind, gemeinsam speisen und schlafen, die Einkünfte gemeinsam haben und ein apostolisches Leben führen«, bei der Kanonifizierung der Regel als Grundlage gedient haben¹⁸⁵.

2. Arme Christi / »pauperes Christi«

Ein zweites neues Element des Johanniterordens ist die Bezeichnung der Kranken mit »Arme Christi¹⁸⁶« oder »heilige Arme¹⁸⁷«. Diese Prädikation war zuvor in der westlichen Kirche nicht bekannt gewesen, geht aber dann in deren Sprachgebrauch ein¹⁸⁸. So verwendet z.B. Papst Anastasius IV. 1153¹⁸⁹ und Papst Alexander III. 1166¹⁹⁰ und 1168¹⁹¹ in verschiedenen Bullen den Begriff »Arme Christi«. Auch weltliche Herrscher wie 1158¹⁹² Kaiser Friedrich Barbarossa oder 1160¹⁹³ König Balduin III. von Jerusalem verwendeten diese Bezeichnung. Als »heilige Arme« finden wir die Kranken z.B. in Schenkungsurkunden Wilhelm de Ferrariis¹⁹⁴ und Raoul le Funs¹⁹⁵ (1165—1172) bezeichnet. Diese Begriffe hängen zutiefst mit der Spiritualität des Johanniterordens zusammen, die — wie bereits oben dargestellt wurde — den Kranken als vollwertiges Mitglied in die »Gemeinschaft der Heiligen« des Hospitals aufnimmt¹⁹⁶. Damit sind wir beim dritten, dem bezeichnendsten neuen

¹⁸⁵ nach WALDSTEIN-WARTENBERG, Rechtsgeschichte, S. 35 f.

¹⁸⁶ JR Eingangsprotokoll,2

¹⁸⁷ JR V,1

¹⁸⁸ vgl. WIENAND, a.a.O., S. 47

¹⁸⁹ DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 227

¹⁹⁰ ebd., Nr. 360. Andere Datierung: 1178 oder 1179

¹⁹¹ ebd., Nr. 392. Andere Datierung: 1169 oder 1170

¹⁹² ebd., Nr. 270

¹⁹³ ebd., Nr. 296

¹⁹⁴ ebd., Nr. 338

¹⁹⁵ ebd., Nr. 339

¹⁹⁶ HIESTAND, a.a.O., S. 49 f. läßt offen, ob mit »pauperes« nicht auch — aufgrund des abgelegten Armutsgelübdes — die Brüder des Hospitals gemeint sind. Jedenfalls bestreitet er im Gegen-

Element der geistlichen Tradition der Johanniter angekommen, der Hospitalität in ihrem besonderen Wesen und ihrer besonderen Originalität beim Johanniterorden.

3. Die Hospitalität

Wie im Vorausgehenden bereits ausführlich dargestellt wurde, ist die Hospitalität des Johanniterordens in ihrem innersten Wesen Spiritualität. Der Dienst an den »Armen Christi« ist geistlicher Dienst. Dies beweist auch das 3. Kapitel der Regel, das zu deren eigenständigem Material zählt. In ihm wird der Krankenbesuch mit Krankenkommunion sozusagen als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt, und dazu erließ man liturgische Vorschriften.

Ich glaube, daß gerade die Auffassung der Nächstenliebe als Gottesverehrung, die das eigentliche Ziel des Ordens damals wie heute darstellt, die bleibende Triebfeder war, die den Orden durch die schweren Stürme seiner Geschichte, im Gegensatz zu den anderen geistlichen Ritterorden, bis heute erhalten hat¹⁹⁷. Der Johanniterorden war der erste Orden, der sich speziell die Hospitalität zur Hauptaufgabe gemacht hat. Manchmal hat man ihn stolz als die älteste und die jahrhundertlang einzige reguläre Hilfsinstitution des Abendlandes bezeichnet¹⁹⁸. Zu Recht kommt ihm die Ehre zu, der älteste Hospitalorden der Welt zu sein. »Der Orden, den Gerhard gründete, nahm um viele Jahrhunderte

satz zu WALDSTEIN-WARTENBERG, Rechtsgeschichte, S. 19, daß mit »pauperes« immer die Kranken gemeint sind. Da der Johanniterorden seine Hauptaufgabe in der »Wahrung des Glaubens« (tuitio fidei) und in der »Hilfe für die Armen« (obsequium pauperum) zusammenfaßt, liegt die Anwendung der »pauperes«-Prädikation auf die Kranken wohl näher. Auch die Ordensregel (JR I) bezeichnet die persönliche Armut der Brüder als »Leben ohne Eigentum« (sine proprio vivere), nicht etwa als »paupertas«, denn »paupertas« ist mehr als Fehlen von persönlichem Eigentum, nämlich allgemeine Hilfsbedürftigkeit. vgl. auch GRUNSKY, a.a.O., S. 8

¹⁹⁷ vgl. GRUNSKY, a.a.O., S. 6 ff. Der Templerorden hatte beim Verlust des Heiligen Landes seine einzige Aufgabe, dessen Schutz verloren. Der Deutsche Orden verlegte seine Aktivitäten nach Ostpreußen und ins Baltikum und war dort fast ausschließlich auf militärisch-politischem Sektor tätig.

¹⁹⁸ Dieter Graf Landsberg-Velen in verschiedenen Ansprachen, z.B. bei ROTTER, Erich: Im Zeichen des Malteser Kreuzes. Ritter der Liebe — Diener des Nächsten. Schallplatte Frankfurt am Main o.J.

alle nachfolgenden Organisationen vorweg, die sich der Pflege der Armen und Kranken widmeten¹⁹⁹.«

Wenngleich die Hospitalität als solche keine Neueinführung des Johanniterordens ist — die römischen Valetudinarien zur Pflege erkrankter Sklaven, um dadurch deren Arbeitskraft zu erhalten, oder die Xenodochien, die aufgrund einer Empfehlung des Konzils von Nicaea 325 im Laufe der Zeit in großer Zahl von den Bischöfen zur Pflege Kranker und Alter eingerichtet wurden, sind Beispiele weit älterer Hospitalität²⁰⁰ — so war er doch die erste Ordensgemeinschaft, deren zentrale Aufgabe und Ausrichtung die Armen- und Krankenpflege war und der diesen Dienst in großem Umfang betrieb.

Aus der Regel und den Statuten geht nichts über die Leistung eines vierten Gelübdes, des Hospitalitätsgelübdes, hervor²⁰¹. Das Gewohnheitsrecht um 1239²⁰² jedoch schildert im 121. Kapitel das Aufnahmezeremoniell für die Neueintretenden. Hier heißt es: »Ihr versprecht und gelobet Gott und Unserer Lieben Frau, wie auch unserem gnädigen Herrn, dem Hl. Johannes dem Täufer, im Gehorsam zu leben und zu sterben — das bedeutet: einem jeden Souverän, den Gott Euch geben wird, gehorsam zu sein. Dazu versprecht Ihr, keusch zu leben bis in den Tod. Auch versprecht Ihr ohne Eigentum zu leben. Aber noch ein weiteres Versprechen legen wir ab, welches sonst niemand leistet: denn Ihr versprecht Diener und Sklave zu sein unseren Herren Kranken²⁰³.« Ob wir dies nun als viertes Ordensgelübde oder als zusätzliches Versprechen betrachten, es ist auf jeden Fall eine grundlegende Neuerung, da erstmals in der Ordensgeschichte ein solches Versprechen neben den Gelübden, nach den evangelischen Räten zu leben, auftaucht, wie wir

¹⁹⁹ BRADFORD, Ernle: Kreuz und Schwert. Der Johanniter/Malteser-Ritterorden. Berlin 1972. Taschenbuchausgabe München 1981 = Übersetzung von: The Shield and the Sword.

²⁰⁰ vgl. KOCH, Manfred Peter: Aus der Geschichte der Krankenpflege. in: Malteser-Schwesternhelferinnen-Korrespondenz 5 (1975), S. 20 — 22 und ders.: Das Christentum als Keimzelle der organisierten Krankenpflege. in: Malteser-Schwesternhelferinnen-Korrespondenz 6 (1978), S. 31 — 33

²⁰¹ vgl. WIENAND, a.a.O., S. 43

²⁰² DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 2213 ab Kapitel 88. Obwohl sie die zeitliche Begrenzung meiner Arbeit um 50 Jahre überschreiten, verwende ich sie hier als Quelle, da sie in ihrer Eigenschaft als Gewohnheitsrecht Aussagen über die frühere Praxis machen.

²⁰³ WIENAND, a.a.O., S. 267

es heute etwa beim Hospitalorden des Hl. Johannes von Gott (Barmherzige Brüder) finden²⁰⁴.

Bemerkenswert und neu ist in diesem Zusammenhang auch die Ausrichtung des Zieles des Dienstes. Während die Augustiner- und besonders die Benediktinerregel²⁰⁵ in erster Linie die Erlangung des Heiles der Ordensbrüder durch deren Dienst an Gott und dem Nächsten im Auge zu haben scheinen²⁰⁶, liegt der Hauptakzent der Johanniterregel mehr darauf, selbstlos das Heil des Nächsten, d.h. der Armen und Kranken zu erreichen zu suchen. Sicher entspringt Letzteres nicht ausgiebiger dogmatisch-exegetischer Grundlagen-Reflexion, sondern mehr einem originären christlichen Impetus. Selbstverständlich spielt auch der Wunsch der Erlangung des eigenen Seelenheils beim Johanniterbruder eine große Rolle, doch sind die Aktivitäten des Ordens in weit deutlicherem Maße nach außen, d.h. zu den Kranken gewendet.

4. Die Entstehung der Johanniterregel

Ein letztes neues Moment ist in der unterschiedlichen Entstehung der Johanniterregel im Vergleich zu den älteren Ordensregeln gegeben. In der Augustiner- wie in der Benediktinerregel gibt der Ordensvater praktisch und theologisch begründete Verhaltensnormen für ein gottgefälliges Ordensleben. Die Johanniterregel dagegen ist die niedergeschriebene theoretisch-theologische Reflexion über die geübte Praxis, die als Orthopraxis erkannt, zur Norm erhoben wird, d.h. die Regel ist nicht nur Theorie, die erst noch mit Leben erfüllt werden muß, sondern vielmehr Praxeologie, deren Normen die weitere Tätigkeit auch in der Zukunft regeln.

In diesem Zusammenhang fällt auch auf, daß die Regel selbst und alle ihr hinzugefügten Statuten immer von der Autorität des ganzen Ge-

²⁰⁴ Die Regel ist bei HOLSTENIUS, a.a.O., Bd. VI, S. 264 ff. abgedruckt.

²⁰⁵ vgl. das Ende des Prologs der Benediktinerregel: »Wir wollen uns also nie der Leitung dieses Meisters entziehen, sondern im Kloster bis zum Tod an seiner Lehre festhalten und in Geduld am Leiden Christi teilnehmen, damit wir auch verdienen, Anteil zu haben an der Herrlichkeit seines Reiches. Amen«.

²⁰⁶ Dies war auch die grundlegende Kritik der Reformation, die im Artikel 27 der Confessio Augustana zum Ausdruck kommt.

neralkapitels getragen werden und nicht singulär auf den Gründer bzw. dessen Nachfolger, die Meister des Hospitals, zurückgehen. Hierin zeigen sich erste Ansätze einer demokratischen Struktur in der Legislative einer Ordensgemeinschaft. So ist auch die Verehrung des Seligen Gerhard oder seines Nachfolgers, Raimund von Puys als Ordensväter relativ in den Hintergrund der großen Verehrung des Hl. Johannes, des erwählten Patrons des Ordens, getreten. Diese Tatsache ist wohl auch von keinem älteren Orden bekannt.

D. Der Einfluß des Ordens

Der Johanniterorden, seine Regel und die Praxis, auf die sie aufbaut und die von ihr ausgeht, übten schon in früher Zeit einen bestimmten Einfluß auf die Ordens- und Kirchengeschichte aus. Besonders deutlich wird dies darin, daß seine Regel gleichsam als Musterregel von späteren Orden ganz oder teilweise oder sinngemäß übernommen wurde.

So wurde die Johanniterregel dem SPITALORDEN VON TERUEL, den König Alphons II. von Aragonien zum Loskauf von Gefangenen gründete, von Papst Clemens III. am 18.07.1188²⁰⁷ vorgeschrieben.

Auch der DEUTSCHE ORDEN, dessen Ziel der Kampf gegen die Feinde der Kirche und die caritativen Pflichten gegen die Armen waren, übernahm 1198 in seiner Verfassung²⁰⁸, was die Armen und Kranken betraf, die Johanniterregel²⁰⁹. Schon 1143 unterstellte Papst Coelestin II. das Hospital der Deutschen dem Johanniterorden²¹⁰.

²⁰⁷ JAFFÉ, a.a.O., 216316

²⁰⁸ vgl. PERLBACH, Max: Die Statuten des Deutschen Ordens nach den ältesten Handschriften. Halle a.S. 1890. Nachdruck Hildesheim/New York 1975 und HERING, Ernst: Der Deutsche Ritterorden. Leipzig 21944, S. 44 f.

²⁰⁹ Papst Innozenz III. äußert sich in der Bulle »Sacrosancta Romana ecclesia« vom 19.02.1199 zufrieden darüber, daß der Deutsche Orden dies befolgt. (DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 1072). vgl. auch AMBRAZIEJUTE, a.a.O., S. 13 ff.

²¹⁰ DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 145 »statuimus ut idem Hospitale cum omnibus suis pertinentiis in tua, delecte in Domino fili Raymunde, prior, tuorumque successorum obedientia et dispositione deinceps omnino permaneat.« und ebd., Nr. 155

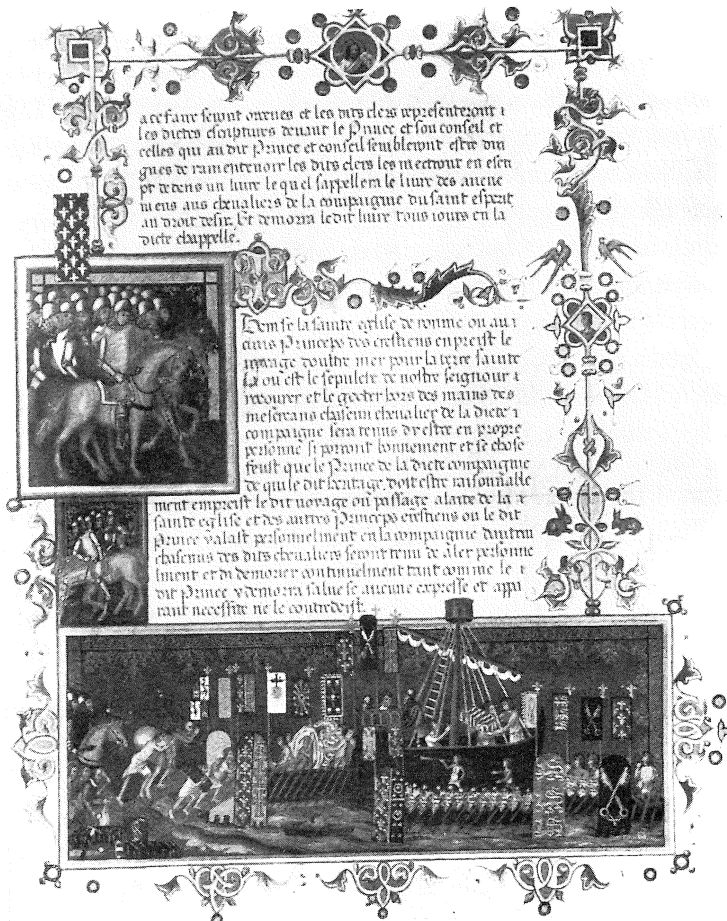


Abb. 26: Seite aus den Statuten des Ordens vom Heiligen Geist

Der ORDEN VOM HEILIGEN GEIST (Ordre hospitalier du Saint-Esprit), von Guido von Montpellier für die Armen- und Krankenpflege gegründet, organisierte seine caritative Tätigkeit ebenso nach dem Vorbild der Johanniter²¹¹. Seine Regel²¹² zeigt viele wörtliche und inhaltliche Übereinstimmungen mit der Johanniterregel.

²¹¹ vgl. AMBRAZIEJUTE, a.a.O., S. 18 ff.

²¹² Die älteste erhaltene Fassung aus dem Jahr 1564 ist bei HOLSTENIUS, a.a.O., Bd. V, S. 503 ff. abgedruckt. Erstmals wird die Regel 1198 von Papst Innozenz III. erwähnt (Abschrift der Bulle bei BRUNE, L' Abbé de: Histoire de l'ordre hospitalier du Saint-Esprit. Paris 1892, S. 420)

Der ORDEN DER BRÜCKENBAUER VOM HL. JAKOB, dessen Aufgabe der Bau von Brücken zur Erleichterung des Flußüberganges für Reisende war und der auch Herbergen unterhielt, hatte ebenso den Johanniterorden in seiner caritativen Organisation zum Vorbild²¹³. Der französische Zweig des Ordens (de l'Hôpital d'Altopascio) erhielt durch Papst Gregor IX. 1239 die Statuten der Johanniter²¹⁴.

Um Gefangene auszutauschen, gründete Ende des 12. Jahrhunderts Johann von Matha den ORDEN DER TRINITARIER (Ordre des Trinitaires pour le rachat des captives). Auch seine erste Verfassung enthält wörtliche und inhaltliche Parallelen zur Johanniterregel²¹⁵.

Ebenso hielten es FRANZÖSISCHE HOSPITÄLER, wie das (Hôtel Dieu) von Paris, Château-Thierry, Saint-Paul, Montdidier, Noyon, Saint Julien, Saint-Jean in Cambrai, Amiens, Saint-Riquier, Abbeville, Beauvais und Montreuil-sur-Mer²¹⁶.

So wurden die Johanniter Jahrhunderte lang maßgebend für die christliche Liebestätigkeit in weiten Teilen des Abendlandes.

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Die Gründung des Johanniterordens im Jahre 1099 bezeichnete — wie im Vorausgegangenen darzustellen versucht wurde — ein bemerkenswertes Ereignis in der Ordensgeschichte. Sie war nicht nur der Anfang eines der vielen geistlichen Orden, sondern des ersten Hospitalordens der Kirche. Er setzte spirituelle Akzente, die das Leben der Kirche bis heute mitgeprägt haben. Die in der Hospitalität kulminierende Spi-

²¹³ vgl. AMBRAZIEJUTE, a.a.O., S. 21 ff.

²¹⁴ DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire, Nr. 2225 »regulam fratrum Hospitalis sancti Johannis Jerosolimitani vobis et successoribus vestris auctoritate presentium duximus concedendam.«

²¹⁵ vgl. DESLANDRES, Paul: L'ordre des Trinitaires pour le Rachat des Captives. Toulouse/Paris 1903. Über die heutige Regel informiert BORREGO, Juan: La Regla de la Orden de la Santísima Trinidad. Contexto Histórico. Salamanca 1973. Abdruck der Regel auch bei HOLSTENIUS, a.a.O., Bd. III, S. 23 ff.

²¹⁶ vgl. AMBRAZIEJUTE, a.a.O., S. 24



Abb. 27: Hospitalität des Ordens im Mittelalter



Abb. 28: Hospitalität des Ordens heute

ritualität war die grundlegende geistliche Neuerung, die durch den Johanniterorden in die Ordensgeschichte eingebracht wurde. Sie ist immer, bis heute, die im Glauben verwurzelte Triebkraft für den Orden gewesen. Mag auch die Umbildung in einen Ritterorden, der militärische und hoheitsrechtliche Aufgaben mitübernahm, — entstanden aus dem Geist des Schutzes für die Pilger und der Idee der »militia Christi«, — die bereits zur Zeit des zweiten Leiters, Raimund von Puy, begann, der Anlaß gewesen sein, den Orden in seiner bewegten Geschichte eher als militärische Macht denn als Hospitalorden erscheinen zu lassen, so hat er in keiner Phase seiner Entwicklung diese seine Hauptaufgabe, die Hospitalität, vergessen.

Wenn heute das Malteserkreuz, das Symbol der acht Seligpreisungen der Bergpredigt Jesu Christi, in Flüchtlingslagern und auf Krankenhäusern, medizinischen Forschungszentren und Notarztwagen, Katastrophenschutz- und Rehabilitationseinrichtungen, Krankenpilgerzügen und Ausbildungsstätten für Krankenpflegepersonal international ein beredtes Zeugnis davon ablegt, daß der Malteserorden seinen zeitlosen Ordensauftrag »Schutz des Glaubens und Betreuung der Armen« in zeitgemäße Werke christlicher Nächstenliebe umsetzt, dann mag man erinnert werden an den vom Seligen Gerhard, dem Ordensgründer, überlieferten Ausspruch: *»Unsere Bruderschaft wird unvergänglich sein, weil der Boden, auf dem diese Pflanze wurzelt, das Elend der Welt ist — und weil, so Gott will, es immer Menschen geben wird, die daran arbeiten wollen, dieses Leid geringer, dieses Elend erträglicher zu machen.«*

Möge der Johanniter-/Malteserorden in aller Zukunft, auf seiner geistlichen Grundlage aufbauend, dem hungernden und dürstenden, dem fremden und nackten, dem kranken und gefangenen Herrn demütig dienen und so den Menschen ein Zeichen christlichen Glaubens, froher Hoffnung und apostolischer Liebe werden.

TEIL III

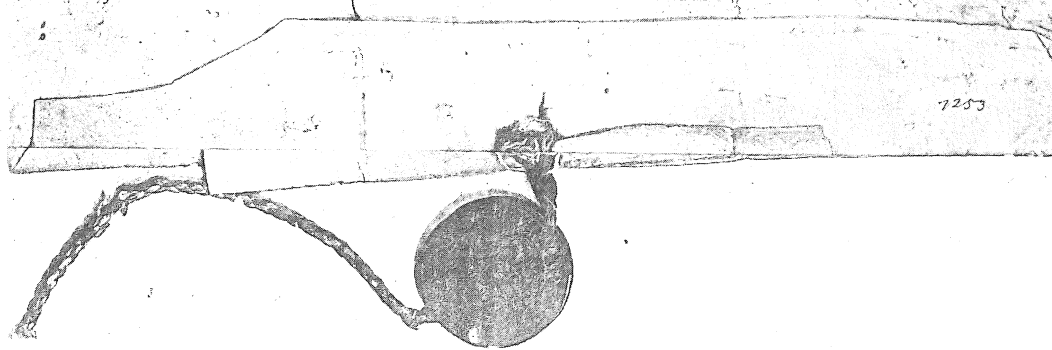
Die ältesten Handschriften der Johanniterregel



Abb. 29: Erlaß der Regel im Generalkapitel unter Raimund

A. AARGAUISCHES STAATSARCHIV, AARAU
ABTEILUNG LEUGGERN, URKUNDE NR. 7
DIE JOHANNITERREGEL IN LATEINISCHER SPRACHE
HANDSCHRIFT VOM 07.10.1253

In Dei nomine. Ego Raymundus servus pauperum Christi et custos Hospitalis Jerosolimitani, cum consilio totius capituli, clericorum et laycorum fratrum statui hec precepta et statuta in domo Hospitalis Jerosolimitana. In primis jubeo ut omnes fratres, ad servitium pauperum venientes tria, que promittunt Deo per manum Sacerdotis et per librum teneant cum Dei auxilio, scilicet: castitatem, et obedientiam, hoc est quodcumque precipitur eis a magistris suis, et sine proprio vivere; quia hec tria requirit Deus ab eis in ultimo certamine. Et non querant amplius ex debito, nisi panem et aquam atque vestimentum; que eis promittuntur. Et vestitus sit humilis, quia Domini nostri pauperes, quorum servos nos esse fatemur, nudi et sordidi incedunt. Et turpe est servo ut sit superbus, et Dominus ejus humilis. Constitutum est etiam ut in ecclesia sit honestus eorum incessus, et conversatio ydonea; scilicet ut clerici ad altare cum albis vestibus deserviant presbytero; diaconus vel subdiaconus, et si necessitas fuerit, alius clericus hoc idem exerceat officium; et lumen die noctuque in ecclesia semper sit; et ad infirmorum visitationem presbyter cum albis vestibus incedat, religiose portans corpus Domini, et diaconus vel subdiaconus precedat vel saltem acolitus, ferens lanternam cum candela accensa et spongiam cum aqua benedicta. Iterum, cum ierint fratres per civitates et castella, non eant soli set duo vel tres, nec cum quibus voluerint sed cum quibus magister jusserit ire debent; et cum venerint quo voluerint, simul stent in incessu; in habitu et omnibus motibus eorum nichil fiat quod cuiusquam offendat aspectum, sed quod suam deceat sanctitatem. Quando etiam fuerint in domo aut in ecclesia vel ubicumque femine sint invicem suam pudicitiam custodiant, nec femine capita eorum lavent nec pedes nec lectum faciant. Deus enim qui habitat in sanctis isto modo custodiat eos, amen. Et in sanctorum pauperum querendo helemosinas, religiose persone fratrum de clericis et de laycis incedant, et cum hospitium quiesierint, ad ecclesiam vel ad aliquam honestam personam veniant, et ex caritate ab ea victum petant, et nil aliud emant. Si vero non invenerint qui tribuant eis, mensurate emant unum solum cibum unde vivere possint. Et in inquisitione helemosinarum nec terram nec pignus recipiant, sed suo magistro per scriptum reddant, ac etiam magister cum suo scripto pauperibus ad Hospitale transmittat, et de omnibus obedientiis terciam partem de pane et vino et de omni nutrimento magister suscipiat; et si superaverit, hoc quod amplius fuerit ad helemosinam conjungat, et Jerosolimis cum suo scripto pauperibus mitat. Et non eant ad predicationem aliqui fratrum de ullis obedientiis ad collectas colligendas, nec solummodo illi quos capitulum et magister ecclesie miserint. Et ipsi sumpti fratres, qui exierint ad collectas colligendas, in quamcumque obedientiam venerint recipiantur, et accipiant talem victum qualem fratres inter se dispensaverint, et aliam vexationem ibi non faciant. Lumen secum portent, et in quacumque domo hospitati fuerint nocte, ante se lumen ardere faciant. Deinde pannos ysambunos et galambunos, ac fustania, et pelles filicres etiam subeant ne amodo induant fratres. Et non comedant nisi bis in die, et quarta feria et die sabbati, et a septuagesima usque in pascha, carnes non comedant preter eos qui sunt infirmi et inbecilles; et numquam nudi jaceant, sed vestiti camisiis lineis vel laneis, aut aliis quibuslibet vestimentis. Ac si aliquis frater, quod utinam numquam eveniat, peccatis exigentibus ceciderit in lapsum carnis, si occulte peccaverit, occulte peniteat, et jungatur sibi penitencia congrua; si autem comprehensus et publicatus pro certo fuerit in eadem villa in qua facinus perpetraverit, die dominica post missas, quando populus ab ecclesia egressus fuerit, videntibus cunctis exuatur, et a magistro suo clerico, si clericus fuerit qui peccaverit, verberetur, si vero laycus fuerit a clerico vel ab eo cui clericus injunxerit, corrigis vel virgis durissime flagelletur et verberetur, ac de omni societate nostra expellatur; postea vero si Deus cor illius illustraverit, et ad domum pauperum reversus fuerit, atque se reum et peccatorem atque legis Dei transgressorem confessus fuerit, et emendationem promiserit, recipiatur et penitencia digna sibi inponatur, et per annum integrum in loco extranei tenetur et in hoc spatio videant fratres satisfactionem suam, postea faciant quod melius sibi videbitur. Aut si frater altercatus cum altero fuerit fratre, et clamorem procurator domus habuerit, talis sit penitencia: septem diebus jejundet quarta et sexta feria, in pane et aqua, comedens in terra sine mensa et manutergio. Et si recesserit a domo vel a magistro cui commissus fuerit propria voluntate, sine ejus voluntate, et postea reversus fuerit, quadraginta diebus manducet in terra, jejunans quarta et sexta feria in pane et aqua, et per tantum tempus permaneat in loco vicarii extranei quantum foris extitit, nisi tam prolixum fuerit tempus ut capitulo conveniat temperari. Ad mensam etiam, sicut apostolus ait, unusquisque panem suum cum silentio manducet, et post completorium non bibat nisi puram aquam. Et in lectis fratres silentium teneant. Ac si aliquis frater, non bene se habens, a magistro suo vel ab aliis fratribus bis atque ter correptus fuerit et ammonitus, diabolo instigante, se emendare noluerit, nobis mitatur pedestris cum carta continentem suum delictum; tamen procuratio rara ei donec tur ut ad nos venire possit, eumque corrigemus; et nullus servientes sibi commissos percutiat, sed magister domus et fratres coram omnibus vindictam accipiant; tamen justitia domus omnino teneatur. At si aliquis fratrum de proprio dimissus in morte sua proprietatem habuit, et vivens magistro suo non ostenderit, nullum divinum officium pro eo agatur, sed quasi excommunicatus sepeliatur; et si vivens incolumis proprietatem habuit et magistro suo celeravit, ac postea super eum inventa fuerit, ipsa pecunia ad collum ejus ligetur et per Hospitale Jerosolimitanum vel per alias domos ubi permanserit ducatur nudus, et verberetur a clerico si clericus est, si vero laycus, ab aliquo fratre verberetur, et quadraginta dies jejunans quarta et sexta feria in pane et aqua. Quin etiam, quod valde nobis necessarium est, omnibus vobis statutum fieri precipimus et precipiendo mandamus ut de omnibus, viam universe carnis ingredientibus, in omnibus obedientiis quibuscunque obierint, triginta diebus misse pro ejus anima cantentur; in prima missa unusquisque fratrum qui aderit candelam cum nummo offerat. Qui videlicet nummi, quocumque sint, pauperibus erogentur, et presbiter qui missas cantaverit, si non est de domo, procuracionem huius diebus habeat, et peracto officio magister sibi caritatem faciat, et omnia indumenta fratris defuncti pauperibus dentur; fratres vero sacerdotes, quando missas cantaverint pro ejus anima, orationes fundant ad dominum Jesum Christum, et clericorum unusquisque unum cantet psalterium, laycorum autem CL paternoster. Et de omnibus aliis peccatis et rebus et clamoribus in capitulo judicent et discernant iudicium rectum. Et hec omnia, ut supra diximus, ex parte Dei omnipotentis, et beate Marie, et beati Johannis, et pauperum precipimus ut cum summo studio ita per omnia teneantur. Et in ea obedientia ubi magister Hospitalis concesserit, cum venerit ibi infirmus, ita recipiatur, primum peccata sua presbitero confessus religiose, communicetur, et postea ad lectum deportetur, et ibi quasi dominus secundum posse domus omni die, antequam fratres eant pransum, caritative reficiantur, et in cunctis dominicis diebus epistola et evangelium in ea domo cantetur, et cum processione aqua benedicta aspergatur. Item si quis fratrum, qui obedientias per diversas terras tenent, ad quamlibet secularem personam pecunias pauperum dederit, ut eos per suam vim contra magistrum suum et fratres regnare faceret, ab universa societate fratrum prohibeatur. Et si duo vel amplius fratres insimul fuerint, et unus illorum nequiter male vivendo se habuerit, alter frater non eum diffamare debet neque populo neque priori, sed primum per se ipsum castigare eum, et si se noluerit castigare, adhibeat secum duos vel tres ad eum castigandum. Et si se emendaverit inde gaudere debet; si autem emendare noluerit, tunc culpam suam scribens secrete mitat magistro, et secundum hoc quod magister jusserit de eo fiat. Atque ullus fratrum alium fratrem suum non accuset nisi bene posset probare; si fecerit, ipse frater bonus non est, et eandem penam sustineat quam accusatus, si probari posset, sustineret. Item omnes fratres omnium obedientiarum, qui nunc vel in antea offerunt se Deo et sancto Hospitali Jerosolimitano, cruces ad honorem Dei et sancte Crucis ejusdem in cappis et in mantellis secum deferant ante pectus, ut Deus per ipsum vexillum et fidem et operationem et obedientiam nos custodiat, et a diaboli potestate nos in hoc et in futuro seculo defendat in anima et in corpore simul cum omnibus nostris benefactoribus Christianis. Amen.



In Dei nomine, ego Raymundus servus pauperum Christi et custos Hospitalis Jerosolimitani, cum consilio totius capituli, clericorum et laycorum fratrum statui hec precepta et statuta in domo Hospitalis Jerosolimitana. In primis jubeo ut omnes fratres, ad servitium pauperum venientes tria, que promittunt Deo per manum Sacerdotis et per librum teneant cum Dei auxilio, scilicet: castitatem, et obedientiam, hoc est quodcumque precipitur eis a magistris suis, et sine proprio vivere; quia hec tria requirit Deus ab eis in ultimo certamine. Et non querant amplius ex debito, nisi panem et aquam atque vestimentum; que eis promittuntur. Et vestitus sit humilis, quia Domini nostri pauperes, quorum servos nos esse fatemur, nudi et sordidi incedunt. Et turpe est servo ut sit superbus, et Dominus ejus humilis. Constitutum est etiam ut in ecclesia sit honestus eorum incessus, et conversatio ydonea; scilicet ut clerici ad altare cum albis vestibus deserviant presbytero; diaconus vel subdiaconus, et si necessitas fuerit, alius clericus hoc idem exerceat officium; et lumen die noctuque in ecclesia semper sit; et ad infirmorum visitationem presbyter cum albis vestibus incedat, religiose portans corpus Domini, et diaconus vel subdiaconus precedat vel saltem acolitus, ferens lanternam cum candela accensa et spongiam cum aqua benedicta. Iterum, cum ierint fratres per civitates et castella, non eant soli set duo vel tres, nec cum quibus voluerint sed cum quibus magister jusserit ire debent; et cum venerint quo voluerint, simul stent in incessu; in habitu et omnibus motibus eorum nichil fiat quod cuiusquam offendat aspectum, sed quod suam deceat sanctitatem. Quando etiam fuerint in domo aut in ecclesia vel ubicumque femine sint invicem suam pudicitiam custodiant, nec femine capita eorum lavent nec pedes nec lectum faciant. Deus enim qui habitat in sanctis isto modo custodiat eos, amen. Et in sanctorum pauperum querendo helemosinas, religiose persone fratrum de clericis et de laycis incedant, et cum hospitium quiesierint, ad ecclesiam vel ad aliquam honestam personam veniant, et ex caritate ab ea victum petant, et nil aliud emant. Si vero non invenerint qui tribuant eis, mensurate emant unum solum cibum unde vivere possint. Et in inquisitione helemosinarum nec terram nec pignus recipiant, sed suo magistro per scriptum reddant, ac etiam magister cum suo scripto pauperibus ad Hospitale transmittat, et de omnibus obedientiis terciam partem de pane et vino et de omni nutrimento magister suscipiat; et si superaverit, hoc quod amplius fuerit ad helemosinam conjungat, et Jerosolimis cum suo scripto pauperibus mitat. Et non eant ad predicationem aliqui fratrum de ullis obedientiis ad collectas colligendas, nec solummodo illi quos capitulum et magister ecclesie miserint. Et ipsi sumpti fratres, qui exierint ad collectas colligendas, in quamcumque obedientiam venerint recipiantur, et accipiant talem victum qualem fratres inter se dispensaverint, et aliam vexationem ibi non faciant. Lumen secum portent, et in quacumque domo hospitati fuerint nocte, ante se lumen ardere faciant. Deinde pannos ysambunos et galambunos, ac fustania, et pelles filicres etiam subeant ne amodo induant fratres. Et non comedant nisi bis in die, et quarta feria et die sabbati, et a septuagesima usque in pascha, carnes non comedant preter eos qui sunt infirmi et inbecilles; et numquam nudi jaceant, sed vestiti camisiis lineis vel laneis, aut aliis quibuslibet vestimentis. Ac si aliquis frater, quod utinam numquam eveniat, peccatis exigentibus ceciderit in lapsum carnis, si occulte peccaverit, occulte peniteat, et jungatur sibi penitencia congrua; si autem comprehensus et publicatus pro certo fuerit in eadem villa in qua facinus perpetraverit, die dominica post missas, quando populus ab ecclesia egressus fuerit, videntibus cunctis exuatur, et a magistro suo clerico, si clericus fuerit qui peccaverit, verberetur, si vero laycus fuerit a clerico vel ab eo cui clericus injunxerit, corrigis vel virgis durissime flagelletur et verberetur, ac de omni societate nostra expellatur; postea vero si Deus cor illius illustraverit, et ad domum pauperum reversus fuerit, atque se reum et peccatorem atque legis Dei transgressorem confessus fuerit, et emendationem promiserit, recipiatur et penitencia digna sibi inponatur, et per annum integrum in loco extranei tenetur et in hoc spatio videant fratres satisfactionem suam, postea faciant quod melius sibi videbitur. Aut si frater altercatus cum altero fuerit fratre, et clamorem procurator domus habuerit, talis sit penitencia: septem diebus jejundet quarta et sexta feria, in pane et aqua, comedens in terra sine mensa et manutergio. Et si recesserit a domo vel a magistro cui commissus fuerit propria voluntate, sine ejus voluntate, et postea reversus fuerit, quadraginta diebus manducet in terra, jejunans quarta et sexta feria in pane et aqua, et per tantum tempus permaneat in loco vicarii extranei quantum foris extitit, nisi tam prolixum fuerit tempus ut capitulo conveniat temperari. Ad mensam etiam, sicut apostolus ait, unusquisque panem suum cum silentio manducet, et post completorium non bibat nisi puram aquam. Et in lectis fratres silentium teneant. Ac si aliquis frater, non bene se habens, a magistro suo vel ab aliis fratribus bis atque ter correptus fuerit et ammonitus, diabolo instigante, se emendare noluerit, nobis mitatur pedestris cum carta continentem suum delictum; tamen procuratio rara ei donec tur ut ad nos venire possit, eumque corrigemus; et nullus servientes sibi commissos percutiat, sed magister domus et fratres coram omnibus vindictam accipiant; tamen justitia domus omnino teneatur. At si aliquis fratrum de proprio dimissus in morte sua proprietatem habuit, et vivens magistro suo non ostenderit, nullum divinum officium pro eo agatur, sed quasi excommunicatus sepeliatur; et si vivens incolumis proprietatem habuit et magistro suo celeravit, ac postea super eum inventa fuerit, ipsa pecunia ad collum ejus ligetur et per Hospitale Jerosolimitanum vel per alias domos ubi permanserit ducatur nudus, et verberetur a clerico si clericus est, si vero laycus, ab aliquo fratre verberetur, et quadraginta dies jejunans quarta et sexta feria in pane et aqua. Quin etiam, quod valde nobis necessarium est, omnibus vobis statutum fieri precipimus et precipiendo mandamus ut de omnibus, viam universe carnis ingredientibus, in omnibus obedientiis quibuscunque obierint, triginta diebus misse pro ejus anima cantentur; in prima missa unusquisque fratrum qui aderit candelam cum nummo offerat. Qui videlicet nummi, quocumque sint, pauperibus erogentur, et presbiter qui missas cantaverit, si non est de domo, procuracionem huius diebus habeat, et peracto officio magister sibi caritatem faciat, et omnia indumenta fratris defuncti pauperibus dentur; fratres vero sacerdotes, quando missas cantaverint pro ejus anima, orationes fundant ad dominum Jesum Christum, et clericorum unusquisque unum cantet psalterium, laycorum autem CL paternoster. Et de omnibus aliis peccatis et rebus et clamoribus in capitulo judicent et discernant iudicium rectum. Et hec omnia, ut supra diximus, ex parte Dei omnipotentis, et beate Marie, et beati Johannis, et pauperum precipimus ut cum summo studio ita per omnia teneantur. Et in ea obedientia ubi magister Hospitalis concesserit, cum venerit ibi infirmus, ita recipiatur, primum peccata sua presbitero confessus religiose, communicetur, et postea ad lectum deportetur, et ibi quasi dominus secundum posse domus omni die, antequam fratres eant pransum, caritative reficiantur, et in cunctis dominicis diebus epistola et evangelium in ea domo cantetur, et cum processione aqua benedicta aspergatur. Item si quis fratrum, qui obedientias per diversas terras tenent, ad quamlibet secularem personam pecunias pauperum dederit, ut eos per suam vim contra magistrum suum et fratres regnare faceret, ab universa societate fratrum prohibeatur. Et si duo vel amplius fratres insimul fuerint, et unus illorum nequiter male vivendo se habuerit, alter frater non eum diffamare debet neque populo neque priori, sed primum per se ipsum castigare eum, et si se noluerit castigare, adhibeat secum duos vel tres ad eum castigandum. Et si se emendaverit inde gaudere debet; si autem emendare noluerit, tunc culpam suam scribens secrete mitat magistro, et secundum hoc quod magister jusserit de eo fiat. Atque ullus fratrum alium fratrem suum non accuset nisi bene posset probare; si fecerit, ipse frater bonus non est, et eandem penam sustineat quam accusatus, si probari posset, sustineret. Item omnes fratres omnium obedientiarum, qui nunc vel in antea offerunt se Deo et sancto Hospitali Jerosolimitano, cruces ad honorem Dei et sancte Crucis ejusdem in cappis et in mantellis secum deferant ante pectus, ut Deus per ipsum vexillum et fidem et operationem et obedientiam nos custodiat, et a diaboli potestate nos in hoc et in futuro seculo defendat in anima et in corpore simul cum omnibus nostris benefactoribus Christianis. Amen.



Abb. 30: Der Großmeister Raimund mit der Regel vor dem Generalkapitel

B. BIBLIOTECA APOSTOLICA VATICANA
 CODEX VATICANUS LAT. NR. 4852
 REGULAE HOSPITALIS S. JOANNIS HIEROSOLYMITANI
 IN LINGUA GALICA
 HANDSCHRIFT AUS DEM SPÄTEN 13. JAHRHUNDERT
 (NACH 1288)

Ceste est la cons-
 titucion trouee par frere Raimont.

En nom de deu. Je Ra-
 imont serf des po-
 vres de crist, et garde
 de l'ospital de Jerusalem, dou con-
 seil de tout le chapistre, clers
 et laiz freres, ai establi ces coman-
 demenz en la maison de l'ospital de
 Jerusalem. Coment les freres doivent fai-
 re lor profession.

Ceste est la cons-
 titucion trouee par frere Raimont.

En nom de deu. Je Ra-
 imont serf des po-
 vres de crist, et garde
 de l'ospital de Jerusalem, dou con-
 seil de tout le chapistre, clers
 et laiz freres, ai establi ces coman-
 demenz en la maison de l'ospital de
 Jerusalem. Coment les freres doivent fai-
 re lor profession.

En primes comans que touz (les
 freres), au servise des pources venans,
 tieignent III choses au layde de
 deu, les queles sont promises
 a Deu. Ce est a savoir chaeste et

Cestes choses
 que sont escri-
 ves en maniere
 de glose en ce
 la une tant con
 la regle aiousta
 maist a la regle
 selonc quel gu-
 erra ... fait au
 ... p la mai'
 chapitre et par
 le livre

hobedience; ce est quelconque chose
 est comandee a eaus de lor ma-
 istres, et vivre sanz propre; quar dex
 requerra ces III choses deaus au
 darrain Jugement. Quel chose
 les freres doivent demander de dette
 Et ne demandent plus de dette se
 non le pain et laigie et la ves-
 tehure; les quelz choses sont promises
 a eaus. Et la vestehure soit hum-
 ble, quar les povres de nostre Seignor, des
 quelz, nos confessons estre sers,
 vont nuz et orz. Et laide chose
 est au serf, que il soit orgueil-
 lous, et son Seignor soit hum-

hobedience; ce est quelconque chose
 est comandee a eaus de lor ma-
 istres, et vivre sanz propre; quar dex
 requerra ces III choses deaus au
 darrain Jugement. Quel chose
 les freres doivent demander de dette
 Et ne demandent plus de dette se
 non le pain et laigie et la ves-
 tehure; les quelz choses sont promises
 a eaus. Et la vestehure soit hum-
 ble, quar les povres de nostre Seignor, des
 quelz, nos confessons estre sers,
 vont nuz et orz. Et laide chose
 est au serf, que il soit orgueil-
 lous, et son Seignor soit hum-

De loneste de freres et dou ser
uise des Iglises, et de la recepcion des
Acertes estable chose / malades.
est que lor alehure soit ho-
neste en lglise, et la conversa-
cion soit convenable; cest a saver
que les clers/diaques et sou-
diaques servent au prestre
a lautier en blans vestimenz
et sa necessaire chose sera; au-
tre clerc face ce servise, et lu-
miere soit touz jors de jor et
de nuit en lglise. Et le prest-
re doit aler en blans vestimenz
a visiter les malades, en por-

ble. De loneste de freres et dou ser-
uise des Iglises, et de la recepcion des
Acertes estable chose / malades.
est que lor alehure soit ho-
neste en lglise, et la conversa-
cion soit convenable; cest a saver
que les clers/diaques et sou-
diaques servent au prestre
a lautier en blans vestimenz
et sa necessaire chose sera; au-
tre clerc face ce servise, et lu-
miere soit touz jors de jor et
de nuit en lglise. Et le prest-
re doit aler en blans vestimenz
a visiter les malades, en por-

tant relegiousement le cors de
nostre Seignor, et le diaque ou
soudiaque, ou au mains
Acolite voise devant portant
la lanterne avec chandoile a
lumee et lesponge avec lai-
gue benoite. Coment les freres aler
et ester doivent.
Encores, quant les freres yr-
ront par les cytes et par
les chasteaus, ne voient soul-
mais II ou III ensemble, et nen
yront avec ceaus quil vodront,
mais avec ceaus que lor mais-
tre comandera. Et quant seront

tant relegiousement le cors de
nostre Seignor, et le diaque ou
soudiaque, ou au mains
Acolite voise devant portant
la lanterne avec chandoile a
lumee et lesponge avec lai-
gue benoite. Coment les freres aler
et ester doivent.

Encores, quant les freres yr-
ront par les cytes et par
les chasteaus, ne voient soul-
mais II ou III ensemble, et nen
yront avec ceaus quil vodront,
mais avec ceaus que lor mais-
tre comandera. Et quant seront

venir la ou il vodront aler.
soient ensemble en alehure
et en habit. Item nule chose
soit faite touz lor mouve-
ment la quele offense le re-
gard daucun, mais qui demous-
tre lor santete. Encores quant
il seront en lglise ou en mai-
son, ou en autre leu au quel
femes soient, gardent lor sa-
pience en fyee. Ne femes la-
vent lor testes ne lor pies ne
facent lor liz. Nostre sires, qui
habite es siens sains les gar-
de en ceste maniere

venir la ou il vodront aler.
soient ensemble en alehure
et en habit. Item nule chose
soit faite en touz lor move-
menz la quele offense le re-
gard daucun, mais qui demous-
tre lor santete. Encores quant
il seront en Iglise ou en mai-
son, ou en autre leu au quel
femes soient, gardent lor sa-
pience en fyee. Ne femes la-
vent lor testes ne lor pies ne
facent lor liz. Nostre sires, qui
habite es siens sains les gar-
de en ceste maniere

Les quelz et coment doivent aquer-
re les aumones.
Encores, Relegiouses per-
sones de freres de clers ou
de laiz, voient a querre les au-
mones des sains pources En-
core quant il querront ostel, vie-
gnent a lglise ou a aucune
honeste persone et requierent
de lui en charite lui en chari-
te lor viande, et rien achatent
autre chose; mais se il ne tro-
voient qui lor donast lor des-
pence; si achatent amesuree-
ment une soule viande dont

Les quelz et coment doivent aquer-
re les aumones.

Encores, Relegiouses per-
sones de freres de clers ou
de laiz, voient a querre les au-
mones des sains pources En-
core quant il querront ostel, vie-
gnent a lglise ou a aucune
honeste persone et requierent
de lui en charite lui en chari-
te lor viande, et rien achatent
autre chose; mais se il ne tro-
voient qui lor donast lor des-
pence; si achatent amesuree-
ment une soule viande dont

il puissent vivre.
 Des aumones aqises et des la
 bours des maisons.
Encores il ne doivent reço
 vre ne terre ne gage de la
 quest des aumones, mais le
 rendent a lor maistre par es
 crit son escript as povres a l'ospital.
 Et le maistre receive de toutes
 les hobediences la tierce par
 tie de pain et de vin, et de toutes
 norritures; et ce qui sera surplus
 soit ajouste a laumone, et le
 mande en Jerusalem as pources a-

il puissent vivre.

*Des aumones aqises et des la
bours des maisons.*

Encores il ne doivent reço
 vre ne terre ne gage de la
 quest des aumones, mais le
 rendent a lor maistre par es
 crit et le maistre le mande avec
 son escript as povres a l'ospital.
 Et le maistre receive de toutes
 les hobediences la tierce par
 tie de pain et de vin, et de toutes
 norritures; et ce qui sera surplus
 soit ajouste a laumone, et le
 mande en Jerusalem as pources a-

veuc son escript.
 Les quelz et en quele maniere
 doivent aler a la predicacion.
Et se aucuns freres, de quelque
 hobedience il soient ne
 voient a preeschier ne a resse
 voir les cuillettes, se non sou
 lement ceaus, les quelz le chapi
 stre et le maistre de liglise man
 dera. Et meismes les freres qui
 yront a concuillir les cuilet
 tes, soient recehu en quelque
 hobedience il venront, et recei
 vent tele viande, quele les freres
 ont ordene entreaus, et nule

veuc son escript.

*Les quelz et en quele maniere
doivent aler a la predicacion.*
 Et se aucuns freres, de quelque
 hobedience il soient ne
 voient a preeschier ne a resse
 voir les cuillettes, se non sou
 lement ceaus, les quelz le chapi
 stre et le maistre de liglise man
 dera. Et meismes les freres qui
 yront a concuillir les cuilet
 tes, soient recehu en quelque
 hobedience il venront, et recei
 vent tele viande, quele les freres
 ont ordene entreaus, et nule

autre chose ne demandent. En
 cores portent avec soi lumiere,
 et en quelque maison il seront
 herbergie, facent ardoir lumie
 re devant eaus. *Des dras et
des viandes des freres.*
 Denqui endroit nos deffen
 dons que les freres ne ves
 tent dorenavant dras, ysam
 bruns ne Gilebruns, ne
 pennes sauvages, ne fustai
 nes. Encores que il ne man
 iuent se non II fois le ior,
 et que il ne manient char le
 mercredi ne le samedi, ne de

autre chose ne demandent. En
 cores portent avec soi lumiere,
 et en quelque maison il seront
 herbergie, facent ardoir lumie
 re devant eaus. *Des dras et
des viandes des freres.*

Denqui endroit nos deffen
 dons que les freres ne ves
 tent dorenavant dras, ysam
 bruns ne Gilebruns, ne
 pennes sauvages, ne fustai
 nes. Encores que il ne man
 iuent se non II fois le ior,
 et que il ne manient char le
 mercredi ne le samedi, ne de

la septuagisme iusque pasques
 se non ceaus qui soit mala
 des ou febles. Et onques ne
 gisent nuz, mais vestus en che
 mises de laine ou de lin, ou en
 autres quelconques vestimenz.
Des freres en fornication
 Mais se aucun / chehuz.
 des freres, la quel chose on
 ques naviegne, les pechiez
 requerans charra en fornicati
 on; se il pecha amuceement, fa
 ce sa penance amuceement, et pe
 nitence covenable lui soit en
 iointe. Et se il sera publiez et

la septuagisme iusque pasques
 se non ceaus qui soit mala
 des ou febles. Et onques ne
 gisent nuz, mais vestus en che
 mises de laine ou de lin, ou en
 autres quelconques vestimenz.
Des freres en fornication
 Mais se aucun / chehuz.
 des freres, la quel chose on
 ques naviegne, les pechiez
 requerans charra en fornicati
 on; se il pecha amuceement, fa
 ce sa penance amuceement, et pe
 nitence covenable lui soit en
 iointe. Et se il sera publiez et

apres par un meisme piteuse-
 ment a ce vile en la que-
 le il avin pite le pechie le
 ior de dimenche, apres les me-
 sses que triple sen eissu
 hors de l'eglise; veanz trestoz
 de son maistre ou de autres
 freres au quel le maistre coman-
 dera soit batu durement et tormen-
 te avec dures verges ou cor-
 roies, ou soit boutez hors de
 toute nostre compaignie. Et en
 apres se nostre sires enlumine-
 ra le cuer de celui, et retournera
 a la maison des pures, et re-

repris par certainete paleise-
 ment en cele vile en la que-
 le il aura fait le pechie, le
 ior de dimenche, apres les me-
 sses quant le peuple sera eissu
 hors de l'eglise; * veanz trestoz
 de son maistre ou de autres
 freres au quel le maistre coman-
 dera soit batu durement et tormen-
 te avec dures verges ou cor-
 roies, ou soit boutez hors de
 toute nostre compaignie. Et en
 apres se nostre sires enlumine-
 ra le cuer de celui, et retournera
 a la maison des pures, et re-

* ... gement
 garde ... fait
 an ma ... de
 maistre anpho
 soit spoilliez
 praz et soit ...
 maistre cler ...
 la sor fice ble
 et batu ligne
 ... v'ges doi ...
 ou de cel ... a
 ... le cler ...
 mandera

conoistra soi coupable et peche-
 or et trespasseor de la loy de Deu;
 et si promettra amendement; il so-
 it recehu et soit tenu par I an
 entier en leu destrangier, et les
 freres voient en cest espace de
 tens la soue satisfaction, et
 apres si facent ce que lor sem-
 blera bon. Des freres tençans et
 ferans lun lautre.
Encore se, aucun frere au-
 tentie avec autre frere
 et le procureor de la maison
 aura ehu la clamor, la penan-
 ce soit tele: Il gehunera par

conoistra soi coupable et peche-
 or et trespasseor de la loy de Deu;
 et si promettra amendement; il so-
 it recehu et soit tenu par I an
 entier en leu destrangier, et les
 freres voient en cest espace de
 tens la soue satisfaction, et
 apres si facent ce que lor sem-
 blera bon. Des freres tençans et
 ferans lun lautre.
 Encore se, aucun frere au-
 tentie avec autre frere
 et le procureor de la maison
 aura ehu la clamor, la penan-
 ce soit tele: Il gehunera par

VII iors le mercredi et le venre-
 di en pain et en aigue, et man-
 gera en terre sanz table et sanz
 toaille. Et se le frere ferra au-
 tre frere, il gehunera XL iors.
 Et se il se partira de la mai-
 son, ou dou maistre au quel
 il sera soumis par sa propre vo-
 lente, sanz la volente de son
 maistre, apres ce retournera;
 il mangera XL iors en terre
 et gehunera le mercredi et le
 vendredi en pain et en aigue
 et par tant de tens com il a
 este dehors; soit tenu en leu

VII iors, le mercredi et le venre-
 di en pain et en aigue, et man-
 gera en terre sanz table et sanz
 toaille. Et se le frere ferra au-
 tre frere, il gehunera XL iors.
 Et se il se partira de la mai-
 son, ou dou maistre au quel
 il sera soumis par sa propre vo-
 lente, sanz la volente de son
 maistre, et apres ce retournera;
 il mangera XL iors en terre
 et gehunera le mercredi et le
 vendredi en pain et en aigue
 et par tant de tens com il a
 este dehors; soit tenu en leu

destrangier, se par aventure
 le tens nen estoit si lonc, quil
 covenist que le chapistre laten-
 prast. De la scilence des fre-
 Encores, a la ta- / res.
 ble sicom lapostre dit,
 chascun manuce son pain en
 silence, et ne boive apres com-
 plie. * Encore les freres tiegnent
 scilence en lor liz. Des fre-
 res malement portans.
 Et aucun frere ne se por-
 tera bien et sera amo-
 nestez et chastiez de son mais-
 tre ou des autres freres II fois

destrangier, se par aventure
 le tens nen estoit si lonc, quil
 covenist que le chapistre laten-
 prast. De la scilence des fre-
 Encores, a la ta- / res.
 ble sicom lapostre dit,
 chascun manuce son pain en
 silence, et ne boive apres com-
 plie. * Encore les freres tiegnent
 scilence en lor liz. Des fre-
 res malement portans.
 Et aucun frere ne se por-
 tera bien et sera amo-
 nestez et chastiez de son mais-
 tre ou des autres freres II fois

* Se nen pure
 aigue

ou. iii. et le dable anant ne
poura sonner ne loyer
il soit manz a nos a pie
aucun la chartre contenant
son pechie; et toutevoies pro
curation li soit donee petite;
ensi que il puisse venir a nos
et nos le chastierons. Et enco
re nul frere bate les sergens
commis a lui por nule faute
ou pechie que il face, mais
le maistre de la maison et des
freres preigne la veniance par devant toz;
mais totevoies la iustise de la mai
son soit tenue dou tout.

ou III, et le deable atisant ne
vodra soi amender ne hobeyr;
il soit mandez a nos, a pie,
aveuc la chartre contenant
son pechie; et toutevoies pro
curation li soit donee petite;
ensi que il puisse venir a nos
et nos le chastierons. Et enco
re nul frere bate les sergens
commis a lui por nule faute
ou pechie que il face, mais
le maistre de la maison et des
freres preigne la veniance par devant toz;
mais totevoies la iustise de la mai
son soit tenue dou tout.

Et ensuivant nos coman
dons I establiment estre fait
le quel est molt necessaire a
nos touz. Et mandon en co
mandant que de touz les freres
qui muerent en voz hobedien
ces XXX messes soient chantees
por l'ame de lui, et en la pre
miere messe chascun des freres
qui present sera; offrira une
chandoile aveuc I denier. Les
quelz deniers, tant com il se
(ron)t; soient donez por Deu as
(pour)es; et le prestre qui chante
ra les messes se il nest de la

Ensur que tout nos coman
dons I establiment estre fait
le quel est molt necessaire a
nos touz. Et mandon en co
mandant que de touz les freres
qui muerent en voz hobedien
ces XXX messes soient chantees
por l'ame de lui, et en la pre
miere messe chascun des freres
qui present sera; offrira une
chandoile aveuc I denier. Les
quelz deniers, tant com il se
(ron)t; soient donez por Deu as
(pour)es; et le prestre qui chante
ra les messes se il nest de la

Des freres trovez aveuc propr(iete).

Et se aucun des freres demis de propre avait en
sa mort propriete* et il laura ce
lee de son maistre, et apres se
ra trovee sur lui, cele monee
soit liee a son col, et soit me
nez nuz par l'ospital de Jerusalem
ou par les autres maisons
ou il demore, et soit batus du
rement dun autre frere,* et face
penance XL iors et gehunera
le mecredi et le venredi en pain
et en aigue.

Quel office lon doit faire
(por les) freres mors.

* et en muant
ne laun mou
stre a son mai
stre nul office
deu in ne soit
por lui fait
mais con escu
menie soit en
seveli. Et se il
vif et sain au
ehu propre

* Et se il est
clers; soit batu
de clere. et se il
est lai, soit ba
tu de lai frere.

raison ait en hobedience pro
curation en ces iors, et parfait
l'office, le maistre face audit
prestre charite. Encore touz
les vestimenz dou frere mort se
ent donez a povres. Encores
les freres prestres qui messes
chanteront, facent prieres por
l'ame de lui a nostre seignor
Jhesu crist, et chascun des clers
chante le sautier, et chascun
des laiz CL pater noster. Encores
et de touz autres pechiez et choses
et clamors, jugent et esgardent
en chapistre droit Jugement.

raison ait en hobedience pro
curation en ces iors, et parfait
l'office, le maistre face audit
prestre charite. Encore touz
les vestimenz dou frere mort se
ent donez a povres. Encores
les freres prestres qui messes
chanteront, facent prieres por
l'ame de lui a nostre seignor
Jhesu crist, et chascun des clers
chante le sautier, et chascun
des laiz CL pater noster. Encores
et de touz autres pechiez et choses
et clamors, jugent et esgardent
en chapistre droit Jugement.

Encore ces choses qui ci sont dites
 sont commandees fermement a garder.
Toutes ces choses sicom
 nos avons dit devant
 comandons et ordenons de co-
 mandement de la partie de deu
 omnipotent et de la benehuree
 Marie, et dou benehure saint
 Johan, et des pources, que cestes
 choses soient tenues avec
 souverain estude.
Comment les seignors malades doi-
 vent estre recehuz et serviz.
 Et en cele hobedience en
 la quele le maistre et le

Coment ces choses, qui ci sont dites
 sont comandeas fermement a garder.
 Toutes ces choses sicom
 nos avons dit devant
 comandons et ordenons de co-
 mandement de la partie de deu
 omnipotent et de la benehuree
 Marie, et dou benehure saint
 Johan, et des pources, que cestes
 choses soient tenues avec
 souverain estude.
 Coment les seignors malades doi-
 vent estre recehuz et serviz.
 Et en cele hobedience en
 la quele le maistre et le

chapistre de l'ospital commande-
 ra quant le malade venra la, en-
 si soit recehu, et soit cumenie
 relegieusement, confesse premie-
 rement ses pechiez au prestre, et
 apres soit portez a la table
 ausi com sires selonc le pooir
 de la maison chascun chascun
 ior avant que les freres voient
 mangier, soit refait de vian-
 de charitablement. Encore en toz
 les dimenches le prestre et levan-
 gile soient chantez en cele ma-
 ison, et la maison soit arosee
 au la procession avec aigue

chapistre de l'ospital commande-
 ra quant le malade venra la, en-
 si soit recehu, et soit cumenie
 relegieusement, confesse premie-
 rement ses pechiez au prestre, et
 apres soit portez au lit, et ileuc
 ausi com sires selonc le pooir
 de la maison, chascun chascun
 ior avant que les freres voient
 mangier, soit refait de vian-
 de charitablement. Encore en toz
 les dimenches le prestre et levan-
 gile soient chantez en cele ma-
 ison, et la maison soit arosee
 au la procession avec aigue

tenoit. Encore se aucun des
 freres qui n'est hobedient
 par diverses manieres
 a aucune chose seculiere e-
 rivelant de donant les mo-
 noies des pources, que ceaus fa-
 cent les diz freres regner par
 lor force contre lor maistre,
 telz freres soient hors getez de
 toute la compaignie.
 En quel maniere les freres sont
 a corriger des freres.
 Encore se II ou plus freres
 seront ensemble et lun
 deaus se portera outraiouse

benoite. Encore se aucun des
 freres qui tiennent hobediencies
 par diverses terres, venans
 a aucune persone seculiere en
 revelant foi, donant les mo-
 noies des pources, que ceaus fa-
 cent les diz freres regner par
 lor force contre lor maistre,
 telz freres soient hors getez de
 toute la compaignie.
 En quel maniere les freres sont
 a corriger des freres.
 Encore se II ou plus freres
 seront ensemble et lun
 deaus se portera outraiouse

ment, en vivant malement, lau-
 tre des freres ne le doit pas dif-
 famer ne au peuple ne au Pri-
 or, mais premierement le chastie
 par soi meisme, et, se il ne se vo-
 dra chastier, aiouste avec soi
 II ou III freres a lui chastier.
 et se il samendera esioyr sen-
 doivent; mais se il ne se veaut
 amender, adonc il escrivans
 la coulpe dou frere et la mande
 au maistre secretement, et selonc
 que le maistre et le chapistre
 commanderont de lui ensi soit
 fait.

ment, en vivant malement, lau-
 tre des freres ne le doit pas dif-
 famer ne au peuple ne au Pri-
 or, mais premierement le chastie
 par soi meisme, et, se il ne se vo-
 dra chastier, aiouste avec soi
 II ou III freres a lui chastier.
 et se il samendera esioyr sen-
 doivent; mais se il ne se veaut
 amender, adonc il escrivans
 la coulpe dou frere et la mande
 au maistre secretement, et selonc
 que le maistre et le chapistre
 commanderont de lui ensi soit
 fait.

les. et de pource
 qu'il y a une
 source sous la
 se la fontaine
 pource.

100

Que les freres portent en lor
piz le signe de la croiz.
Encore touz les freres de tou-
tes les hobediences qui
desornavant se offiront a deu
et au saint hospital de Jerusalem,
portent la croiz en lor chapes et en
lor manteaus a lonor de deu
et de la sainte croiz devant lor
piz que deu par celui confa-

* bon et cele
paine sen fre
que lautre deu
rot souffrir. se
la chose fust
prouvee

possession patrimoniale a no-
stres seigneurs & chaux ce
est a sauoir nos pères don ce
nom de ce l'ospita & d'ain
a fir eueue l'ospitaier au ar-
a lor successeurs auuont a
pres eus perpennit a touz
iours. y. ensaus. & et a sau
le Esat & symonnie & la
phaer par pain. Vnc qui lo-
soit done tout res au touz
les possessions. & le apatant
res tedi; & afor. se pur-
uenant auient. (le l'Es-
sist & ensaus ou ne pout li

En nom dou pere et dou
fiz et dou saint espe-
rit, amen. Sachent
tuit cil qui sont et qui avenir
sont fiz de la sainte mere Igli-
se, que je Jobert maistre de l'os-
pital de Jerusalem, par la bone volen-
te de touz nos freres et ygal assen-
tement en audience de noustre com-
mun chapistre, par devant la
presence, tehmoing de la pas-
sion et de la resurrection noutre
seignor, ai done et otroie en

possession parmanable a nos-
stres seignors benehurez ce
est a savoir as poures dou xe-
nodoche de l'ospital de Jerusalem et
a frere Estiene hospitalier au tens,
et a lor successors qui venront a-
pres eaus perpetuellement a touz
iours, Il casaus, se est a savoir
le Casal de saint marie et Ca-
phaer, por pain blanc qui lor
soit done tout tens, au toutes
les possessions, et les apartenan-
ces dedenz et defors, et se par a-
venture avenist que le bled fau-
sist es casaus ou ne poyst la

souffraite des pources accomplir.
Dou Tresor soit pris tant que
lon poyst acheter pain blanc
et livrer as pources souffisan-
ment. Et se il avenoit, que le
froment des casaus fust mehle
daune male herbe; dou greni-
er de l'ospital soit pris pur
froment auy por muy, et en soi-
ent noz seignors les pources
serviz souffisantment. Et por ce
que cest don soit ferm et esta-
ble parmanablement; nos en
avons fait seeler ceste char-
tre de noutre seel. Et se aucun

souffraite des pources accomplir,
Dou Tresor soit pris tant que
lon poyst acheter pain blanc
et livrer as pources souffisan-
ment. Et se il avenoit, que le
froment des casaus fust mehle
daune male herbe; dou greni-
er de l'ospital soit pris pur
froment muy por muy, et en soi-
ent noz seignors les pources
serviz souffisantment. Et por ce
que cest don soit ferm et esta-
ble parmanablement; nos en
avons fait seeler ceste char-
tre de noutre seel. Et se aucun

desorenavant veulle aler co-
tre cest saint comandement
ou le veulle destorber, Damp-
nez soit il avec Judas le tra-
ytor en dampnacion parmana-
ble, avec Caym, Datan et A-
bilon que la terre englouti de la
maleyçon soit maudit de la
maleyçon Amen Le pain
doit estre pesant II mars et a
II pources se doit doner. Ce fu
fait lan de l'incarnacion noutre
Seignor M C LXX VI.
Les coustumes de l'glise de lo
spital de Jerusalem.

desorenavant veulle aler co-
tre cest saint comandement
ou le veulle destorber, Damp-
nez soit il avec Judas le tra-
ytor en dampnacion parmana-
ble, avec Caym, Datan et A-
bilon que la terre englouti de la
maleyçon soit maudit de la
maleyçon Amen Le pain
doit estre pesant II mars et a
II pources se doit doner. Ce fu
fait lan de l'incarnacion noutre
Seignor M C LXX VI.
Les coustumes de l'glise de lo
spital de Jerusalem.

En nom dou pere et dou fiz
et dou saint esperit Amen.
Ces sont les coustumes qui
doivent estre tenues et gar-
dees en la maison de l'ospital
de Jerusalem. La premiere mes-
se matinal ne soit comencee
devant le ior, Ne nul coman-
deor daucune maison ne co-
mande au prestre chanter
messe. Ne le ior se cors
ni a par aventure daucun
mort en present. Ne por quant
en cel maniere, que la mes-
se dou ior soit premiers chan-

En nom dou pere et dou fiz
et dou saint esperit Amen.
Ces sont les coustumes qui
doivent estre tenues et gar-
dees en la maison de l'ospital
de Jerusalem. La premiere mes-
se matinal ne soit comencee
devant le ior, Ne nul coman-
deor daucune maison ne co-
mande au prestre chanter
messe* Il fois le ior se cors
ni a par aventure daucun
mort en present. Ne por quant
en cel maniere, que la mes-
se dou ior soit premiers chan-

* Et nul prestre
ose chanter
mese

te sil est dimanche ou ior de
feste, et apres chante len por
les mors se cors y a en pre-
sent. Et par tout la, ou le
cors de l'ospital y ert enseve-
li; soit escrit son habit en
kalendier. Et XXX iors soient
chantees messes por larme
de lui. Et quant le trentenier se-
ra compli. Le ior de son An-
niversaire soit tout tens
fait por sarme. Ne por quant
se es Iglises ou sera fait le
trentenier ait III prestres,
lun face le trentenier et les

tee sil est dimanche ou ior de
feste, et apres chante len por
les mors se cors y a en pre-
sent. Et par tout la, ou le
cors de l'ospital y ert enseve-
li; soit escrit son habit en
kalendier. Et XXX iors soient
chantees messes por larme
de lui. Et quant le trentenier se-
ra compli. Le ior de son An-
niversaire soit tout tens
fait por sarme. Ne por quant
se es Iglises ou sera fait le
trentenier ait III prestres,
lun face le trentenier et les

autres. Il chantent les messes
qui apartiennent au ior. Et se
il y a prestres plusieurs soit la
ou se doit faire le trentenier,
le servise soit entreaus cou-
mun et le benefice. Et nepor-
quant la ou naura fors que I
prestres, querra len I autre estran-
ger qui face le servise dou tren-
tenier. Et quant il sera fait, I lezay
et chemise et braies neuves, se-
lon la coustume de la maison
li soient dones. Et se len^{ne} puet
trouver prestre estrangier et le pres-
tre de la maison soit sanz ad-

autres Il chantent les messes
qui apartiennent au ior. Et se
Il prestres seulement sont la
ou se doit faire le trentenier,*
le servise soit entreaus cou-
mun et le benefice. Et nepor-
quant la ou naura fors que I
prestres, querra len I autre estran-
ger qui face le servise dou tren-
tenier. Et quant il sera fait, I lezay
et chemise et braies neuves, se-
lon la coustume de la maison
li soient dones. Et se len^{ne} puet
trouver prestre estrangier et le pres-
tre de la maison soit sanz com-

puer d'autre prestre; en cel
maniere puet faire le tren-
tenier. Ce est a savoir que chas-
cun ior chante por les mors
fors que les dimanches et les
iors de festes* et adonc fera com-
memoracion et remembrance
por le frere qui y ert trespasse.
Mais quant XXX iors seront tres-
passez, le nombre des iors
en quoi se fisoit commemo-
racion seulement por larme do
frere, soit accompli apres por le
trentenier, et adonc soit ren-
due au prestre la charite a-

paignie d'autre prestre; en cel
maniere puet faire le tren-
tenier. Ce est a savoir que chas-
cun ior chante por les mors
fors que les dimanches et les
iors de festes* et adonc fera com-
memoracion et remembrance
por le frere qui y ert trespasse.
Mais quant XXX iors seront tres-
passez, le nombre des iors
en quoi se fisoit commemo-
racion seulement por larme do
frere, soit accompli apres por le
trentenier, et adonc soit ren-
due au prestre la charite a-

* solenes

naire dite. Et se par aventure
ces choses avienent en ka-
rehme es maisons la ou na-
ura fors que I prestre, soit
porloignie iusques apres Pas-
ques et adonc soit fait por
larme dou frere.* Et gardent les
freres que tous tens ait lumie-
re en liglise, et le Calice* soit
d'argent et lencensier d'argent
Et comandement est, que les
cors des pelerins ou d'autres
crestiens qui apres lore* de ves-
pres trespasent; quil soient
laissiez a entier iusques a

vant dite. Et se par aventu-
re ces choses avienent en ka-
rehme es maisons la ou na-
ura fors que I Prestre, soit
porloignie iusques apres Pas-
ques et adonc soit fait por
larme dou frere.* Et gardent les
freres que tous tens ait lumie-
re en liglise, et le Calice* soit
d'argent et lencensier d'argent
Et comandement est, que les
cors des pelerins ou d'autres
crestiens qui apres lore* de ves-
pres trespasent; quil soient
laissiez a entier iusques a

* lettre cene
sens nul delai

* a ministrer

* comune

lendemain en l'ospital ou il
seront trespassez ne gisent n
mie en la biere sanz lumie-
re. Et lendemain devant prime
soient portez a liglise, et apres
les messes soient portez en ter-
re. Les bieres des mors
soient teles come les furent
en Jerusalem. Les cors des freres
soient veilliez es iglises, et
les clers soient entour chan-
tant lor saumes, et les cier-
ges soient alumez. De la
charite que y ert donee as pres-
tres por trenteniers; la mai-

lendemain en l'ospital ou il
seront trespassez ne gisent n
mie en la biere sanz lumie-
re. Et lendemain devant prime
soient portez a liglise, et apres
les messes soient portez en ter-
re. Les bieres des mors
soient teles come les furent
en Jerusalem. Les cors des freres
soient veilliez es iglises, et
les clers soient entour chan-
tant lor saumes, et les cier-
ges soient alumez. De la
charite que y ert donee as pres-
tres por trenteniers; la mai-

on nen retiegne nens. Quant
 des teneurs des estranges
 les freres en retiegnent la moi-
 tie. En meses comunes et pri-
 vees naient les prestres point
 de propiete, se tant non come
 les freres le voudront doner p
 volente. De laquisicion des
 confessions la siste partie so-
 it donnee a prestres et as clers
 non mie par covenant mais
 par grace. Ne porquant es ca-
 saus ou ne seront borjois, non
 ne ni aura fors que I pres-
 tre, seront de la franchise

son nen retiegne riens, mais
 des trenteniers des estranges
 les freres en retiegnent la moi-
 tie. En meses comunes et pri-
 vees naient les prestres point
 de propiete, se tant non come
 les freres lor voudront doner por
 volente. De laquisicion des
 confessions la siste partie so-
 it donee a prestres et as clers,
 non mie par covenant mais
 par grace. Ne porquant es ca-
 saus ou ne seront borjois, non
 ne ni aura fors que I pres-
 tre, seront de la franchise

ou freres et ou saint esprit Amen.
 Lan de lincarnation nostre sei-
 gneur. M. C. LXXXI. le mois de
 mars, par dimanche quant len
 chante. Letare Jerusalem, Rogi-
 er serf des pources de Crist a-
 vant seant en general chapi-
 stre clers et lais et freres convers
 entour estant, a lonor de deu
 et de laornement de reigion et
 lacreissement et lutilite des po-
 ures malades.

dou fiz et dou saint esperit Amen.
 Lan de lincarnation nostre sei-
 gneur MCLXXXI le mois de
 mars, par dimanche quant len
 chante, Letare Jerusalem, Rogi-
 er serf des pources de Crist a-
 vant seant en general chapi-
 stre clers et lais et freres convers
 entour estant, a lonor de deu
 et de laornement de reigion et
 lacreissement et lutilite des po-
 ures malades.

Les establimentz de li-
 glise avant dite et les pro-
 fiz des pources apres escriz,

avant dite en la discrecion
 du comandeur de la maison.
 Et le benefice de dars porra
 doner ensi com li semblera.
 De testamenz et de laisses q
 seront fait as vicaires iusques
 a I bezan, lor soit rendu la moi-
 tie. Les laisses et les testamenz
 qui seront laisses a lhospital
 quant seront renduz, les freres
 les recievent sanz amermemmt
 Que les Iglises de lhospital se-
 ent ordenees a la co-
 noissance du Prior.
 En nom du pere et

avant dite en la discrecion
 dou comandeor de la maison.
 Et le benefice des clers porra
 doner ensi com li semblera.
 De testamenz et de laisses qui
 seront fait as vicaires iusques
 a I bezan, lor soit rendu la moi-
 tie. Les laisses et les testamenz
 qui seront laissiez a lhospital
 quant seront renduz, les freres
 les recievent sans amermemmt
 Que les Iglises de lhospital se-
 ent ordenees a la co-
 noissance du Prior.
 En nom du pere et

comans, que touz iors fuent
 tenus et gardez sanz aler en-
 contre de nule chose. Des I-
 glises comans que eles fuent
 disposees et ordenees a la dis-
 posicion dou Prior des clers
 de lhospital. Dendroit de lievres,
 De clers, De vestimenz, De
 prestres, De calices, De encen-
 siers, De lumiere pardura-
 ble et des autres aornementz.
 A la seconde fois esta-
 bli par lassentiment des freres,
 que por les malades de los-
 pital de Jerusalem soient louez

comans, que touz iors fuent
 tenus et gardez sanz aler en-
 contre de nule chose. Des I-
 glises comans que eles fuent
 disposees et ordenees a la dis-
 position dou Prior des clers
 de lhospital. Dendroit de lievres,
 De clers, De vestimenz, De
 prestres, De calices, De encen-
 siers, De lumiere pardura-
 ble et des autres aornementz.
 A la seconde fois esta-
 bli par lassentiment des freres,
 que por les malades de los-
 pital de Jerusalem soient louez

un mieges sages q' s'adret
conoistre la qualite des or-
nes i la diversite des mala-
des i lor pussent amenistrer
remede de medecines.

Et la tierce fois monstra
que les litz des malades fu-
cent fait en longour i elar-
iour au plus convenable que
estre poysse a reposer. i ch
sain lie fu couert de son co-
vertour. i ch sain lie eust
ses dras touz propres.

Apres ces biens il establi
le quart comandement que

IIII mieges sages, qui sachent
conoistre la qualite des ori-
nes et la diversite des mala-
des, et lor pussent amenistrer
remede de medecines.

A la tierce fois ajousta,
que les litz des malades fu-
cent fait en longour et en lar-
iour au plus convenable que
estre poysse a reposer, et cha-
scun lit soit couert de son co-
vertour, et chascun lit eust
ses dras touz propres.*

Après ces biens il establi
le quart comandement; que

* plusors

chascun des malades eust pe-
lice a vestir et botes a aler a
lor besoigne et revenir, et cha-
peaus de laine.

Et si establi mepris les
fiansz fait por les enfans
des femes pelerines q' naissent
en la maison si que il gisent
a une part soul, que li en-
fant alaitant nen aient
aucun ennui par la
mesaise de lor mere.

Apres escrist le siste cha-
pistre que les bieres des
mors fucent en maniere co-

chascun des malades eust pe-
lice a vestir et botes a aler a
lor besoigne et revenir, et cha-
peaus de laine.

Et si establi, que petiz bers
fucnt fait por les enfans
des femes pelerines qui naissent
en la maison si que il gisent
a une part soul, et; que li en-
fant alaitant nen aient
aucun ennui par la
mesaise de lor mere.

Après escrist le siste cha-
pistre que les bieres des
mors fucent en maniere co-

que les bieres des mors fucent
en maniere co-

Et apres ce chapitre co-
manda; que par tout la ou
seroient li hospital des ma-
lades, que les comandeors
des maisons servissent les ma-
lades de bon corage et lor a-
menistrassent ce que lor fust
mestier, et que sanz querele
et sans plainte lor feysse
servise, si que par cest bene-
fice desservissent part a avoir

darre cancelles ausi come les
bieres des freres, et soient couert
dun drap rouge au croiz blan-
che.

Au septime chapistre co-
manda; que, par tout la ou
seroient li hospital des ma-
lades, que les comandeors
des maisons servissent les ma-
lades de bon corage et lor a-
menistrassent ce que lor fust
mestier, et que sanz querele
et sans plainte lor feysse
servise, si que par cest bene-
fice desservissent part a avoir

en la gloire dou ciel. Et se
nuls freres eust en despit de gar-
der les comandemens dou ma-
istre en ces choses; que len
le feyst a savoir au maistre
qui en preyst la veniance se-
lonc ce que la Justise de la mai-
son commande.

Et si comanda que le con-
seil fu tenu des freres sur ce
que le prior de l'ospital de
France mandast chascun an
en Jerusalem C dras de coton tainz
por renouveler les couvertours
des pources et les contast en sa

en la gloire dou ciel. Et se nul
des freres eust en despit de gar-
der les comandemens dou ma-
istre en ces choses; que len
le feyst a savoir au maistre
qui en preyst la veniance se-
lonc ce que la Justise de la mai-
son commande.

Et si comanda, quant le con-
seil fu tenu des freres sur ce
que le prior de l'ospital de
France, mandast chascun an
en Jerusalem C dras de coton tainz
por renouveler les couvertours
des pources et les contast en sa

responsion auant ceus qui
seront donez a la maison en
son priorie en aumone.
En icelle meisme maniere
et a cel cont le Prior de l'ospi-
tal de saint gile autretant
de dras de coton achate chas-
cun an et mande en Jerusalem a-
veuc ceus qui seront do-
nez en son priorie por lamor
de deu as pures de l'ospital.
Et le prior dytalie chascun
an mande en Jerusalem as seig-
nors povres II^M aunes de
fustaines de diverses colors,

responsion avec ceaus qui
seront donez a la maison en
son priorie en aumone.
En icelle meisme maniere
et a cel cont le Prior de l'ospi-
tal de saint gile autretant
de dras de coton achate chas-
cun an et mande en Jerusalem a-
veuc ceus qui seront do-
nez en son priorie por lamor
de deu as pures de l'ospital.
Le prior dytalie chascun
an mande en Jerusalem as seig-
nors povres II^M aunes de
fustaines de diverses colors,

que il conte chascun an en sa
responsion.
Et le prior pise mande
autresi autretant de fustai-
nes.
Et le prior de venise au-
tressi a tout soit conte sur lor
responsion.
Et les bailliz autressi de
ce mer soient veillant a cest
meisme servise. Dont le
bailli d'antioche mande en
Jerusalem II^M canes de toile de co-
ton as covertors des mala-
des.

que il conte chascun an en sa
responsion.
Et le Prior de pise mande
autresi autretant de fustai-
nes.
Et le Prior de venise au-
tressi, et tout soit conte sur lor
responsion.
Et les bailliz autressi de
ça mer soient veillant a cest
meisme servise. Dont le
bailli d'antioche mande en
Jerusalem II^M canes de toile de co-
ton as covertors des mala-
des.

Et le prior de monpelerin
mande en Jerusalem II quintaus de
sucre por les syrop et les mede-
cines et les laituaies des ma-
lades confie.
A cel meisme servise le
bailli de Tabarie en mande
autretant.
Le Prior de constantino-
ple mande por les malades
CC feautres.
Après sanz la garde et les
veilles de ior et de nuit, que
les freres de l'ospital doivent
faire de Ardant et devot

Le prior de monpelerin
mande en Jerusalem II quintaus de
sucre por le syrop et les mede-
cines et les laituaies des ma-
lades confie.
A cel meisme servise le
bailli de Tabarie en mande
autretant.
Le Prior de constantino-
ple mande por les malades
CC feautres.
Après sanz la garde et les
veilles de ior et de nuit, que
les freres de l'ospital doivent
faire de Ardant et devot

guer mager as pures mala-
des com a seignors, fu aoint
en chapistre general que en
chascune rue et place de l'ospi-
tal ou les malades reposent;
que IX sergent soient prest a
lor servise qui lavent lor pi-
es bonement, et les eissent de
dras et facent lor liz et ame-
nistrent as languissans vi-
andes necessaires et profita-
bles et les abjurent devotement
et qui hobeysent en toutes
choses au profit des mala-
des. La confirmacion de mai-

guer corage as pures mala-
des com a seignors, fu aoint
en chapistre general, que en
chascune rue et place de l'ospi-
tal ou les malades reposent;
que IX sergent soient prest a
lor servise, qui lavent lor pi-
es bonement, et les eissent de
dras et facent lor liz et ame-
nistrent as languissans vi-
andes necessaires et profita-
bles et les abjurent devotement
et qui hobeysent en toutes
choses au profit des mala-
des. La confirmacion de mai-

estre Rogier quel chose la maison
doit faire.
Sachent touz les freres
de la maison de los
pital qui sont et qui
avenir seront que les bones
coustumes de la maison de
lospital d'Isin soloient es-
tre teles.
E premierement la sainte
maison de lospital soloient
resservoir les homes et les fe-
mes malades, et soloient les
mieges tenir qui des mala-
des eussent cure et qui feyssent

le syrob des malades et qui por-
veyssent les choses qui fucent
necessaires as malades.
Les III iors de la semai-
ne soloient avoir les mala-
des char fresche de porc ou de
moton, et qui nen pooit man-
gier si avoit geline.
Et entre II malades so-
loient avoir une pellice de
berbis qui il afubloient quant
il aloient a chambres.
Et entre II malades I
pareil de botes.
Chascun an soloit la

maison de lospital doner as po-
ures M pelices de gros aigne-
aus.
Et touz les enfans getez
de peres et de meres, soloit los-
pital resservoir et faire nor-
rir.
A home et a feme qui se
voloient assembler par mari-
age qui n'en avoient dont
il feyssent lor noces. La mai-
son de lospital lor donoit II
escueles ou le mes de II freres.
Et soloit la maison de
lospital tenir I frere corvoi-

maison de lospital doner as po-
ures M pelices de gros aigne-
aus.
Et touz les enfans getez
de peres et de meres, soloit los-
pital resservoir et faire nor-
rir.
A home et a feme qui se
voloient assembler par mari-
age qui n'en avoient dont
il feyssent lor noces. La mai-
son de lospital lor donoit II
escueles ou le mes de II freres.
Et soloit la maison de
lospital tenir I frere corvoi-

sier au III sergens, qui apareil-
loient les vielz soliers a doner
por deu.
Et laumonier soloit te-
nir II sergens qui appareilloi-
ent la vielle Robe que il do-
noit as pures.
Et laumonier soloit do-
ner XII deniers a chascun prisoni-
er quant il venoit de la prison
premierement.
Chascune nuit soloient
V clers lire le sautier por
les bienfaitours de la mai-
son.

sier au III sergens, qui apareil-
loient les vielz soliers a doner
por deu.
Et laumonier soloit te-
nir II sergens qui appareilloi-
ent la vielle Robe que il do-
noit as pures.
Et laumonier soloit do-
ner XII deniers a chascun prisoni-
er quant il venoit de la prison
premierement.
Chascune nuit soloient
V clers lire le sautier por
les bienfaitours de la mai-
son.

Et chascun ior soloient
mangier .xxx. pures une
fois le ior a la table por deu.
Et les .v. clers devant diz este
ent de ceaus .xxx. pures; ma-
is les .xxv. pures manioient
avant le covent.

Et chascun des .v. clers
avoient .ii. deniers et manioient
devant le covent.

Et .iii. iors la semaine
donoient laumone a toz
ceaus qui la venoient requere
Pain et vin et cuisinat.

Es karehmes chascun

Et chascun ior soloient
mangier .xxx. pures une
fois le ior a la table por deu.
Et les .v. clers devant diz este
ent de ceaus .xxx. pures; ma-
is les .xxv. pures manioient
avant le covent.

Et chascun des .v. clers
avoient .ii. deniers et manioient
devant le covent.

Et .iii. iors la semaine
donoient laumone a toz
ceaus qui la venoient requere
Pain et vin et cuisinat.

Es karehmes chascun

samedi soloient faire le man-
de de .xiii. pures, et lor lavoient
les pies et donoient a chascun
chemise et braies neuves, et so-
liers neus, et a .iii. chapelains
ou a .iii. clers de ces .xiii. .iii. deniers,
et a chascun des autres .ii. deniers.

Ce est la propre aumone esta-
blie en l'ospital sanz les freres
darmes que la maison tenoit
honorement, et plusors autres
aumones que len ne pooit
moustrer dou tout chascun
ne par soi. Et que ce soit voirs
les bons homes et leaus le teh-

samedi soloient faire le man-
de de .xiii. pures, et lor lavoient
les pies et donoient a chascun
chemise et braies neuves, et so-
liers neus, et a .iii. chapelains
ou a .iii. clers de ces .xiii. .iii. deniers,
et a chascun des autres .ii. deniers.
Ce est la propre aumone esta-
blie en l'ospital sanz les freres
darmes que la maison tenoit
honorement, et plusors autres
aumones que len ne pooit
mie moustrer dou tout chascun
ne par soi. Et que ce soit voirs
les bons homes et leaus le teh-

Rogier maistre de l'ospital. Le
Prior Bernart et tout le chapis-
tre general.

moignent, cest a savoir frere
Rogier maistre de l'ospital, Le
Prior Bernart et tout le chapis-
tre general.



Abb. 31: Raimund von Puy

C. BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK, MÜNCHEN
CLM. 4620, BL. 73^R — 84^R = JOHANNITERREGEL
IN SPÄTER MITTELHOCHDEUTSCHER SPRACHE
HANDSCHRIFT AUS DEM 14. JAHRHUNDERT

In gotes namen Ich Raymunt ein
knecht der armen unsers herren ihesu
christi und ein hueter des spitals ze iheru
salem mit rate alles capitels phaffen
und laigen unseren pruderen han ich
gesetzet diese gepot und gesetzze in
dem hause des spitals ze iherusalem.
Undem ersten ge pivt ich daz alle die pri
der die da chument zu dem dienste der
armen diu dinch diu sie gote gehaizent
an des priesters hant und auf daz puch
behalten mit gotes helfe. Daz ist kiush
hait und gehorsam daz ist swas in ge
poten wirt von irr maisterschaft unde
ane eigenschaft leben wand die driu
dinch vodert got an sie an dem iuenges
ten tage. Unde man gehaizet iu nicht
fuerpaz von schulden danne wazzer
unde prot und claidere diu man in ge
lobet und ir clait shol diemuetig sein.
wand unser herre die armen d'knech

In gotes namen. Ich Raymunt ein
knecht der armen unsers herren ihesu
christi und ein hueter des spitals ze iheru
salem mit rate alles capitels phaffen
und laigen unseren pruderen han ich
gesetzet diese gepot und gesetzze in
dem hause des spitals ze iherusalem.
An dem ersten gepiut ich daz alle die pru
dere die da chument zu dem dienste der
armen diu dinch diu sie gote gehaizent
an des priesters hant und auf daz puch
behalten mit gotes helfe. Daz ist kiush
hait und gehorsam daz ist swas in ge
poten wirt von irr maisterschaft unde
ane eigenschaft leben wand die driu
dinch vodert got an sie an dem iuenges
ten tage. Unde man gehaizet iu nicht
fuerpaz von schulden danne wazzer
unde prot und claidere diu man in ge
lobet und ir clait shol diemuetig sein.
wand unser herre die armen d'knech

Wir sprechen daz wir sem die gehent nac
ket und unsauber und ist shantleich dem
knechte daz er hochvertik sei und sein h'
er diemuetich. Ez ist auch gesezset daz
in der chirchen ir gehen und ir wandel
erbaerig sei also daz pfaffen zu dem al
tar mit weizen claideren dienen deme
priestere ain dyachen oder ein subdyaken
oder ob sem not ist so tu ez ein ander prudere
der geleret sei. Ein licht shol auch in der
chirchen sein tag unde nacht. Unde zu
der verichtunge d'siechen shol d'priester
mit weizen claideren gehen und gaistli
chen tragen unsers herren leicham und
ein dyachen oder ein subdyaken shol ve
an gehen oder ein acolitus und shol tra
gen ein laterne mit ainer prennenden
kerzen und ainen kezzel mit weichwazzer
So aber die prudere gehent durch die stete
oder durch die castellen so gehent nicht
aine sunder zwene od' drei miteinander

wir sprechen daz wir sem die gehent nac
ket und unsauber und ist shantleich dem
knechte daz er hochvertik sei und sein h'
er diemuetich. Ez ist auch gesezset daz
in der chirchen ir gehen und ir wandel
erbaerig sei also daz pfaffen zu dem al
tar mit weizen claideren dienen deme
priestere ain dyachen oder ein subdyaken
oder ob sem not ist, so tu ez ein ander prudere
der geleret sei. Ein licht shol auch in der
chirchen sein tag unde nacht. Unde zu
der verichtunge d'siechen shol d'priester
mit weizen claideren gehen; und gaistli
chen tragen unsers herren leicham und
ein dyachen oder ein subdyaken shol vor
an gehen oder ein acolitus und shol tra
gen ein laterne mit ainer prennenden
kerzen und ainen kezzel mit weichwazzer
So aber die prudere gehent durch die stete
oder durch die castellen so gehent nicht
aine sunder zwene od' drei miteinander

und shullen nicht gen mit swem sie wellent
 wan mit swem sie d'maister hant et gien
 und so sie chument do sie wellent so pleiben
 samt. an ir gehen an ihr wandelunge und
 an al iren dingen shol nichts geschehen
 des iemant geergert werde wan daz ir hai
 lichait wol gezaeme. So sie auch sint in
 dem hause oder in der kirchen oder swo vra
 wen sind da shullent sie auch ir zuechte hue
 ten. Noch frawen enshullent ir haubt
 nicht twahen noch ir fueze noch ir pette
 machen. Unser herre d'do wonet in seinen
 hailigen d'behuete sie in dirre maze. amen.
 Ze suchende d'hailigen armen almusen
 shullent varen gaistliche p(er)sonen prudere
 von phaffen und von laigen und sie herb'(er)
 ge suchent so varen zu d'kirchen od' zu einer
 anderen erbergen p(er)sonen und pieten die
 vom ir notduerft durch got und chaufen
 nicht anders. Vinden sie nieman d'ez in ge
 be so kaufen mezlich ein ainig ezzen des

sie mugen' geleben und nemen von dem almu
 sen wed' lant noch phant wan daz sie ez ie
 ren maistere mit schrift wider geben und
 daz es auch der maister sende mit seiner schrift
 dem armen zu dem spitale Und zu allen
 husern daz d'nde ail von prote und von
 weine und von islicher vuerunge shol der
 maister enphahen und wirt ichtes dar ueber
 daz shol er zu dem almusen tun und senden
 zu iherusalem den armen mit seiner schrift
 Und shullen die haine prudere von dehainen
 huseren varen ze predigen oder zu samene
 daz almusen wand alleine die d'maister
 und daz capitel darzu benennet Und die
 selben prudere die da auz varent ze same
 ne daz almusen shullen enphangen werden
 in welch's hause sie chument und nement
 da ir notduerft als sie die prudere under
 in habent und muten fuerpaz nichts Ein
 liecht shullen sie nuch in vuren und swo sie
 geherberget w'den da shullen sie nachts

und shullen nicht gen mit swem sie wellent
 wan mit swem sie d'maister haizet gan;
 und so sie chument do sie wellent so pleiben
 samt. an ir gehen an ihr wandelunge und
 an al iren dingen shol nichts geschehen
 des iemant geergert werde wan daz ir hai
 lichait wol gezaeme. So sie auch sint in
 dem hause oder in der kirchen oder swo vra
 wen sint da shullent sie auch ir zuechte hue
 ten. Noch frawen enshullent ir haubt
 nicht twahen noch ir fueze noch ir pette
 machen. Unser herre d'do wonet in seinen
 hailigen d'behuete sie in dirre maze. amen.
 Ze suchen de d'hailigen armen almusen
 shullent varen gaistliche p(er)sonen prudere
 von phaffen und von laigen und sie herb'(er)
 ge suchent so varen zu d'kirchen od' zu einer
 anderen erbergen p(er)sonen und pieten die
 vom ir notduerft durch got und chaufen
 nicht anders. Vinden sie nieman d'ez in ge
 be so kaufen mezlich ein ainig ezzen des

sie mugen' geleben und nemen von dem almu
 sen wed' lant noch phant wan daz sie ez ie
 ren maistere mit schrift wider geben und
 daz es auch der maister sende mit seiner schrift
 dem armen zu dem spitale Und von allen
 huseren daz dritte tail von prote und von
 weine und von islicher vuerunge shol der
 maister enphahen und wirt ichtes dar ueber
 daz shol er zue dem almusen tun, und senden
 zu iherusalem den armen mit seiner schrift
 Und shullen die haine prudere von dehainen
 huseren varen ze predigen oder zu samene
 daz almusen wand alleine die d'maister
 und daz capitel darzu benennet Und die
 selben prudere die da auz varent ze same
 ne daz almusen shullen enphangen werden
 in welch's haus sie chument und nement
 da ir notduerft als sie die prudere under
 in habent und muten fuerpaz nichts Ein
 liecht shullen sie mit in vuren und swo sie
 geherberget w'den da shullen siez nachtes

vormazzen prunnen. **D**ar nach tuch ey
 struppen und gelprun und von paumwol
 len und pellizze von wiltwerche daz were
 wir fuerpaz den pruderen an ze ciagen Sie
 shullent auch nicht wand zwir in dem ta
 ge ezzen und an der mitwochen und ane
 dem samztage von daz man alleluia leget
 unz ze osten shullent sie nicht flesch ezzen
 and die prudere die da flech oder samich
 sind. Und shullen nimmer nackert geliegen
 sunder in lein gewanden od'in flasz roecken
 Und ob die hain prudere des got nicht en
 welle in unkiushe gevellet hat er haimli
 che gesuendet so pueze haimliche und shol
 man im sezzen zimeliche pueze Wirt er abr
 begriffen und geoffent mit d'warhait in
 dem selben dorfe da er die suende hat getan
 an dem suntage nach d'messe so daz volch
 aus der kirchen get shol man in auzzihen
 daz si ez alle saehen und shol geslagen wer
 den von seinen maister von einen phaffen

ob er ein phaffe ist d'io suende hat getan. Ist
 abr er ein laie von ainem phaffen oder von
 ainem d'ez der phaffe enphilet shol er her
 tedlich mit gerten oder mit riemen geslagen
 werden und shol auz getrieben werden von
 aller geselleschaft des ordens und der prudere
Dar nach ob got sein herze erliuchtet unde
 wider chynit zu dem hause der armen unde
 verdrichet daz er schuldig und ain suender
 ist und got's e. uebergangen habe unde
 pezzerrunge gehaizet er shol enphangen
 werden und wirdige pueze shol im gesezzet
 werden und shol gehalten werden ein ganz
 iar an eins fremden mannes stat und in d'
 zeit shullen die prudere seine bezzerrunge
 sehen und tun kegen im daz sie daz beste
 duenket Wirt ain prudere mit ainem ande
 ren ze chriege und chumt d'ruef vuer den
 chymtiure sein pueze wart siben tage und
 shol den mitwochen und den vreitags
 ten ze prunnen und ze prote und ezzen auf

vor in lazen prunnen Darnach tuch ey
 senpraun und gelpraun und von paumwol
 len und pellizze von wiltwerche daz were
 wir fuerpaz den pruderen an ze ciagen Sie
 shullent auch nicht wand zwir in dem ta
 ge ezzen und an der mitwochen und ane
 dem samztage von daz man alleluia leget
 unz ze osten shullent sie nicht flesch ezzen
 ane die prudere die da siech oder kranch
 sint Und shullen nimmer nackert geliegen
 sunder in lein gewanden od'in flasz roecken
 Und ob die hain prudere des got nicht en
 welle in unkiushe gevellet hat er haimli
 che gesuendet so pueze haimliche und shol
 man im sezzen zimeliche pueze Wirt er abr
 begriffen und geoffent mit d'warhait in
 dem selben dorfe da er die suende hat getan
 an dem suntage nach d'messe so daz volch
 auz der kirchen get shol man in auzzihen
 daz si ez alle saehen und shol geslagen wer
 den von seinen maister von einen phaffen

ob er ein phaffe ist d'ie suende hat getan. Ist
 abr er ein laie von ainem phaffen oder von
 aime dem ez der phaffe enphilet shol er her
 tedlich mit gerten oder mit riemen geslagen
 werden und shol auz getrieben werden von
 aller geselleschaft des ordens und der prudere
 (D)arnach ob got sein herze erliuchtet unde
 wider chuemt zu dem hause der armen unde
 vergicht datz er shuldig und ain suender
 sei und gotes e. uebergangen habe unde
 pezzerrunge gehaizet er shol enphangen
 werden und wirdige pueze shol im gesezzet
 werden und shol gehalten werden ein ganz
 iar an eins fremden mannes stat und in d'
 zeit shullen die prudere seine bezzerrunge
 sehen und tun kegen im daz sie daz beste
 duenket Wirt ain prudere mit ainem ande
 ren ze chriege und chumt d'ruef vuer den
 chuemtiure sein pueze wirt siben tage und
 shol den mitwochen und den vreitags
 ten ze prunnen und ze prote und ezzen auf

der erden ane tish und ane twehelen Ist
 abr daz ein pruder den anderen stehet man
 shol im ertailen vuzelien tage den mitchen
 und an dem vreitage ze prunne und ze pro
 te Und get er von dem hause od' von deme
 maister dem er enpholhen wirt von aigen
 willen wider seines maisters willen unde
 chuemt dar nach wider er shol virzehen tage
 ezzen von der erden und den mitchen und den
 vreitags vasten ze prunne und ze prote und
 pleibe auch also lange an eines fremden man
 nes stat als lange er auzen ist gewesen die
 zeit en sei denne also lanch daz ez der maister
 shaft vuege ze minren Ubr dem tische als
 der hailige apl's spricht shol islicher sein
 prot ezzen mit stille und nach chunplet en
 trinche nicht wan lauter wazzer und ane
 iren petten shullen die prudere haben ir stille
 Und ist daz sich ein pruder wol enpholhet von
 einem geistlichen man sinem maister oder
 von anderen prudern zwir oder drei stunt und

der erden ane tish und ane twehelen Ist
 abr daz ein pruder den anderen stehet man
 shol im ertailen vuzelien tage den mitchen
 und an dem vreitage ze prunne und ze pro
 te Und get er von dem hause od' von deme
 maister dem er enpholhen wirt von aigen
 willen wider seines maisters willen unde
 chuemt dar nach wider er shol virzehen tage
 ezzen von der erden und den mitchen und den
 vreitags vasten ze prunne und ze prote und
 pleibe auch also lange an eines fremden man
 nes stat als lange er auzen ist gewesen die
 zeit en sei denne also lanch daz ez der maister
 shaft vuege ze minren Ubr dem tische als
 der hailige apl's spricht shol islicher sein
 prot ezzen mit stille und nach chunplet en
 trinche nicht wan lauter wazzer und ane
 iren petten shullen die prudere haben ir stille
 Und ist daz sich ein pruder wol enpholhet von
 einem geistlichen man sinem maister oder
 von anderen prudern zwir oder drei stunt und

wil sich nach d'manunge von des tiuvels rate
 nicht bezzeren der shol uns gesant werden mit
 ainem priue da seine shult ane ste und shol
 man im geben mezzige chost daz er zu uns mue
 ge chumen daz wir in richten Und niemant
 slahe chnechte die im enpholhen sint wan
 der maister des hauses und prudere nemen ra
 che von in vor aller d'gemaine. wan man shol
 ie des hauses recht gantzliche halten Und ist
 daz etelich pruder der ane eigenschaft sholde
 sein an seinem tode eigenschaft hat die er leben
 de seinem maister nicht hat erzaiget vuer den
 shol de hainu gotes dienst geschehen wand daz
 man in begraben shol als einen pennigen
 man Und hat er lebende und gesunt aigen
 shaft die er hilt vor seinen maister und dar
 nach bei im funden wirt die eigenschaft shol
 man im pinden an seinen hals und shol ge
 vuret werden nacket durch den spital ze ihe
 rusalem oder durch ander hueser do er ist un
 de shol geslagen werden von ainen phaffen

wil sich nach d'manunge von des tiuvels rate
 nicht bezzeren der shol uns gesant werden mit
 ainem priue da seine shult ane ste und shol
 man im geben mezzige chost daz er zu uns mue
 ge chumen daz wir in richten Und niemant
 slahe chnechte die im enpholhen sint wan
 der maister des hauses und prudere nemen ra
 che von in vor aller d'gemaine. wan man shol
 ie des hauses recht gantzliche halten. Und ist
 daz etelich pruder der ane eigenschaft sholde
 sein an seinem tode eigenschaft hat die er leben
 de seinem maister nicht hat erzaiget vuer den
 shol de hainu gotes dienst geschehen wand daz
 man in begraben shol als einen pennigen
 man Und hat er lebende und gesunt aigen
 shaft die er hilt vor seinen maister und dar
 nach bei im funden wirt die eigenschaft shol
 man im pinden an seinen hals und shol ge
 vuret werden nacket durch den spital ze ihe
 rusalem oder durch ander hueser do er ist un
 de shol geslagen werden von ainen phaffen

ob er ein phaffe ist Ist er aber ein laige so sla
 in ander dem ez gepoten wirt und sitze vier
 zig tage auf der erden vastende die mitchen
 und die vreitage ze prunne und ze prote
 Und daz auch gar notduertig ist so gebiete
 wir euch allensamt die gesezze ze haldent
 von allen den die von hinnen shaident in
 allen hiusern in welchem hause si sterbent
 da shal man dreissig messe singen vuer des
 toten pruders sele Zu der ersten messe shol
 ein islich pruder ophern d'da ist ain kerze
 mit ainem phennige swieviel der phennige
 ist die shol man armen liuten geben unde
 d'priester die der die messe alle singet ist
 er von deme hause nicht der shol seine chost
 die tage han; und so daz ampt volbracht
 wirt so shol man der maisterliche minneleich
 tun und alle die claiden des toten pruders
 shol man armen liuten geben Und die pru
 dere die da pristere sint so die messe singent
 so shullent sie ir gepet tun fuer seine sele

ob er ein phaffe ist Ist er aber ein laige so sla
 in ander dem ez gepoten wirt und sitze vier
 zig tage auf der erden vastende die mitchen
 und die vreitage ze prunne und ze prote
 Und daz auch gar notduertig ist so gebiete
 wir euch allensamt die gesezze ze haldent
 von allen den die von hinnen shaident in
 allen hiusern in welchem hause si sterbent
 da shal man dreissig messe singen vuer des
 toten pruders sele Zu der ersten messe shol
 ein islich pruder ophern d'da ist ain kerze
 mit ainem phennige swieviel der phennige
 ist die shol man armen liuten geben unde
 d'priester die der die messe alle singet ist
 er von deme hause nicht der shol seine chost
 die tage han; und so daz ampt volbracht
 wirt so shol man der maisterliche minneleich
 tun und alle die claiden des toten pruders
 shol man armen liuten geben Und die pru
 dere die da pristere sint so die messe singent
 so shullent sie ir gepet tun fuer seine sele

unserm herren ihesu chro und der phaffen islich
 shol im ainen salter sprechen und shol im d'
 laien islicher sprechen vuenfzig pater noster.
 Auch shol man von anderen suenden und von al
 len sachen in dem capitel richten und recht ge
 richte tun Und alle diesiu dinch als wir sie
 vor geschriben han die gebiute wir von deme
 almechtigen gote und sant Marien und sant
 Johannes und der hailigen armen daz sie ge
 halden werden mit dem obresten vleiße Und
 in dem hause da der maister von dem spital
 verleihet und urlop geit ainen spital ze hal
 den so dar chuemt ain sieche d'shol also enphan
 gen werden von erst shol er dem prister peichten
 seine suende und shol gaistlich berichtet wer
 den dar nach shol er an daz bette getragen wer
 den und shol da als ein herre nach des hauses
 macht alle tage e die prudere ezzen minne
 leich gespeiset werden Und an allen sunta
 gen shol die epistel und daz ewangelium in
 dem siechhause gelesen werden und under

unserm herren ihesu chro und der phaffen islich
 shol im ainen salter sprechen und shol im d'
 laien islicher sprechen vuenfzig pater noster.
 Auch shol man von anderen suenden und von al
 len sachen in dem capitel richten und recht ge
 richte tun Und alle diesiu dinch als wir sie
 vor geschriben han die gebiute wir von deme
 almechtigen gote und sant Marien und sant
 Johannes und der hailigen armen daz sie ge
 halden werden mit dem obresten vleiße Und
 in dem hause da der maister von dem spital
 verleihet und urlop geit ainen spital ze hal
 den so dar chuemt ain sieche d'shol also enphan
 gen werden von erst shol er dem prister peichten
 seine suende und shol gaistlich berichtet wer
 den dar nach shol er an daz bette getragen wer
 den und shol da als ein herre nach des hauses
 macht alle tage e die prudere ezzen minne
 leich gespeiset werden Und an allen sunta
 gen shol die epistel und daz ewangelium in
 dem siechhause gelesen werden und under

des so man vinnne get shol er mit weichwazzer besprenget w'den; Und geschiet daz ieman d' prudere die da hieser phlegent in den landen dehainer werltlichen personen der hailigen armen gut hine geit wider des maisters willen d'shol geworfen werden von aller prudere geselleschaft Sint auch zwene prudere sament oder mere und heldet siech ainer under den shelt lichen uebel lebende, d'ander pruder shol in nicht in einen poesen liunen pringen vor den liuten noch vor dem prior er shol in von erst mit im selber chetigen und manen daz er sich pezzet und wil er sich nicht pezzet von seiner mainung so mag der pruder einen pruder oder zwen zu im nemen und shullent zu dem andern male den pruder d'sich da nicht wol haltet manen daz er sein leben pezzet er daz des shullen de vro sein und shullent sein got loben; Ist aber daz er sich nicht pezzet wil so shullent sie des pruders leben und seine shult haimlich pringen vür die maisterschaft dar

nach geschiet von im daz d'maister wil; Doch de hain pruder shol den anderen seinen pruder rüen er en mag es denne wol bewern tut er ez abr er ist ain gut pruder nicht und shol die puze leiden die d'geruegete pruder leiden sholde ob ez beweit moechte werden Darnach alle prudere aller unserre huser die sich nu oder h'nach opfhen gote und dem hailigen spital ze iherusalem die shullent cruce tragen vor ir pruesten an kappen und an menteln ze eren unserre herren gote; daz got durch den selben vinn und den glauben und den vord und die geschon uns beschütze und vor des tiuvels gewalt in dirre und in d'chunfugen werlde beschirmen an sele und an libe samet mit allen christen liuten die uns wol tunt. amen

des so man uemme get shol er mit weichwazzer besprenget w'den; Und geschiet daz ieman d' prudere die da hieser phlegent in den landen dehainer werltlichen personen der hailigen armen gut hine geit wider des maisters willen d'shol geworfen werden von aller prudere geselleschaft Sint auch zwene prudere sament oder mere und heldet siech ainer under den shelt lichen uebel lebende, d'ander pruder shol in nicht in einen poesen liunen pringen vor den liuten noch vor dem prior er shol in von erst mit im selber chetigen und manen daz er sich pezzet und wil er sich nicht pezzet von seiner mainung so mag der pruder einen pruder oder zwen zu im nemen und shullent zu dem andern male den pruder d'sich da nicht wol haltet manen daz er sein leben pezzet tut er daz des shullen sie vro sein und shullent sein got loben; Ist aber daz er sich nicht pezzet wil so shullent sie des pruders leben und seine shult haimlich pringen vuer die maisterschaft dar

nach gesihae von im daz d'maister wil; Doch de hain pruder shol den anderen seinen pruder rüen er en mag es denne wol bewern tut er ez abr er ist ain gut pruder nicht und shol die puze leiden die d'geruegete pruder leiden sholde ob ez beweit moechte werden Darnach alle prudere aller unserre huser die sich nu oder h'nach opfhen gote und dem hailigen spital ze iherusalem die shullent cruce tragen vor ir pruesten an kappen und an menteln ze eren unserre herren; gote; daz got durch den selben vanen und den glauben und diu werch und die gehorsam uns behuete und vor des tiuvels gewalt in dirre und in d'chunfugen werlde beschirmen an sele und an libe samet mit allen christen liuten die uns wol tunt. amen;

Da von cristus gepuete zalte Tausent jar; hundert jar unde ainz und Achzich jar. In dem namen d'da haizet Merze. In dem namen des vaters und des suns und des hailigen geistes an dem sonntage ze mittervaste Do sezte ich Jobertus ein knecht d'hailigen siechen in dem grozen capitel ze kegenwarte d'pruder des ordens von dem spital ze iherusalem phaffen und laien diese vrehait gote zu eren, und seinen hailigen ze geizirde und ze merunge gaistliches lebens und ze nuzze d'hailigen siechen und wel lent daz diese unser gesezze kuntlich sei die nu sint und her nach kumende sint daz wir mit gemainen willen alles unsers capitels unde mit aim gemainem rate diese vrehait habe geben und hernach kumende han gehaizen und gebiute ze geben immer ewecleichen den gesegenten unseren herren den siechen und pruder Stephan der nu spitaler ist und den die immerme nach ein spitaler werdent zwai aigen reiner ewecleichen ze besitzene d'haizet datz aine

Da von cristus gepuete zalte Tausent jar; hundert jar unde ainz und Achzich jar. In dem namen d'da haizet Merze. In dem namen des vaters und des suns und des hailigen geistes an dem sonntage ze mittervaste Do sezte ich Jobertus ein knecht d'hailigen siechen in dem grozen capitel ze kegenwarte d'pruder des ordens von dem spital ze iherusalem phaffen und laien diese vrehait gote zu eren, und seinen hailigen ze geizirde und ze merunge gaistliches lebens und ze nuzze d'hailigen siechen und wel lent daz diese unser gesezze kuntlich sei die nu sint und her nach kumende sint daz wir mit gemainen willen alles unsers capitels unde mit aim gemainem rate diese vrehait habe geben und hernach kumende han gehaizen und gebiute ze geben immer ewecleichen den gesegenten unseren herren den siechen und pruder Stephan der nu spitaler ist und den die immerme nach ein spitaler werdent zwai aigen reiner ewecleichen ze besitzene d'haizet datz aine

unser frowen sant Marien aygen Datz ander haizet Saphaer daz die hailigen siechen davon iemmer habent weizes prot mit allen den guten und den (...) die dazu gehoerent auzen und in nen und waere daz daz datz selbe gut verseeze von ungewitere oder von unfride daz ez den hailigen siechen unsern gebenediten herren nicht vollaist mechte gegeben; so welle wir daz d'spital maister von unserm Trisol so vil neme daz man weizes prot chaufe den hailigen siechen unsern herren ir notdurft und waere auch daz daz daz korn daz von den vorgananten guten kumt von unchraute gemisheit waere so shol man es von unsern sholden neme da das shoofre korn meiste am mez von ain ander theil der abt den siechen ir notdurft volleclich werde daz habe wir in geizirde mit unsern bullen. Suer aber der waere der wider unser gesezze wolde tun mit Worten oder mit werchen. Den verdamme wir mit juda dem verrater ewecleiche. Mit cayn. Mit dathan und mit abyron die daz ertreich

unser frowen sant Marien aygen Datz ander haizet Saphaer daz die hailigen siechen davon iemmer habent weizes prot mit allen den guten und den (...) die dazu gehoerent auzen und in nen und waere daz daz datz selbe gut verseeze von ungewitere oder von unfride daz ez den hailigen siechen unsern gebenediten herren nicht vollaist mechte gegeben; so welle wir daz d'spital maister von unserm Trisol so vil neme daz man weizes prot chaufe den hailigen siechen unsern herren ir notdurft und waere auch daz daz daz korn daz von den vorgananten guten kumt von unchraute gemisheit waere so shol man es von unsern sholden neme da das shoofre korn meiste am mez von ain ander theil der abt den siechen ir notdurft volleclich werde daz habe wir in geizirde mit unsern bullen. Suer aber der waere der wider unser gesezze wolde tun mit Worten oder mit werchen. Den verdamme wir mit juda dem verrater ewecleiche. Mit cayn. Mit dathan und mit abyron die daz ertreich

also lebende verslant d'vluch muez in wer
den eweclidean Amen Ditz prot shol wegen
zu march daz man geit zwain siechen; Die
Diz sint die gewonhait gewonhait in kirchen
die man shol man halten in der kirchen
und die statute die maister Ruegerus satzte
do man zalte von Cristes gepuerte Tausent
iar hundert iar und ainz und achzich iar
Die sint die gesezze maister Rugers.
In nomine patris et filij et
spiritus sancti amen. Gebie
te wir diese gepot
ze behaltene ewic
clidean in dem hau
se des hailigen spi
tals ze iherusalem Zu
dem ersten gepiete
wir daz dehain frue
messe vor tage wer
de gesungen Dar
nach daz dehainer

maister oder phleger der huser gepiete dehainem
priestere ze singene zw messe des tages ez waere
denne daz ein leich ze kegenwart waere. so shol
der priester die ersten messe singen von deme
sonnigst oder von aine hailigen dar nach die
ander messe singe von den toten ist der leicham
da ze kegenwart Und in swelhem hause ein
pruder stirbet da shol man sein iarzeit schreiben
an daz kalendar und shol man singen dreizich
tage messe vuer seine sele. darnach so der drei
zigeste begangen wirt so shol man sein iarzeit
eweclidean begehen. in dem hause do er da stir
bet inne Ist abr daz drei priestere in dem hau
se sint da man den dreisigsten beget so shol
d'ainer seinen dreisigsten begen mit dem ampt
begen die zwene singent daz zu der zeit gehoere
Ist ir abr nicht den zwene so tailent daz amt
gleich under sich Ist abr nicht wan ain pris
ter da, so shol man die dreisig tage einen frem
den priester zu im gewinnen daz daz ampt
werde begangen und so er begangen ist so

also lebende verslant d'vluch muez in wer
den eweclidean Amen Ditz prot shol wegen
zu march daz man geit zwain siechen; Die
Diz sint die gewonhait gewonhait in kirchen
die man shol man halten in der kirchen
und die statute die maister Ruegerus satzte
do man zalte von Cristes gepuerte Tausent
iar hundert iar und ainz und achzich iar
Die sint die gesezze maister Rugers.
In nomine patris et filij et
spiritus sancti amen. Gebie
te wir diese gepot
ze behaltene ewic
clidean in dem hau
se des hailigen spi
tals ze iherusalem Zu
dem ersten gepiete
wir daz dehain frue
messe vor tage wer
de gesungen Dar
nach daz dehainer

maister oder phleger der huser gepiete dehainem
priestere ze singene zw messe des tages ez waere
denne daz ein leich ze kegenwart waere; so shol
der priester die ersten messe singen von deme
suntage oder von aime hailigen, dar nach die
ander messe singe von den toten ist der leicham
da ze kegenwart Und in swelhem hause ein
pruder sturbet da shol man sein iarzeit shreiben
an daz kalendar und shol man singen dreizich
tage messe vuer seine sele. darnach so der drei
zigeste begangen wirt so shol man sein iarzeit
eweclidean begehen. in dem hause do er da stir
bet inne Ist abr daz drei priestere in dem hau
se sint da man den dreisigsten beget so shol
d'ainer seinen dreisigsten begen mit dem ampt
begen die zwene singent daz zu der zeit gehoere
Ist ir abr nicht den zwene so tailent daz amt
gleich under sich Ist abr nicht wan ain pris
ter da, so shol man die dreisig tage einen frem
den priester zu im gewinnen daz daz ampt
werde begangen und so er begangen ist so

shol man im geben ainen peysant und ain
phait und ain niwe pruch nach des Hauses
gewonhait Ist abr daz man nicht mach um
den ainen priester und d'priester des Hauses
ist ane gesellen so mac er den dreizigsten
also begen daz er taeglich singe von den to
ten selemesse ane die hailige zeit und die
suntage so shol er sprechen aine collecte uebr
des pruders sele und uebr dreizig tage so zel
le die tage die er nicht selemesse gesungen
habe so manige ervuelle her nach so taile
man im denne die minne von dem hause
und waere auch daz er in der vasten stuerbe
und in dem hause nicht wan ain priester wae
re und sich d'dreizigste hin nach den osten
zuege so volpringe nach d'osterwochen seinen
dreizigsten Die prudere shullen auch
daz daz gebiete wir daz alle zeit ein licht
in der kirchen prinne und ein silberem kelch
und ein silberem rauchvaz Wir gebieten
auch daz d'pilgreim leicham oder anderer

shol man im geben ainen peysant und ain
phait und ain niwe pruch nach des Hauses
gewonhait Ist abr daz man nicht mach um
den ainen priester und d'priester des Hauses
ist ane gesellen so mac er den dreizigsten
also begen daz er taeglich singe von den to
ten selemesse ane die hailige zeit und die
suntage so shol er sprechen aine collecte uebr
des pruders sele und uebr dreizig tage so zel
le die tage die er nicht selemesse gesungen
habe so manige ervuelle her nach so taile
man im denne die minne von dem hause
und waere auch daz er in der vasten stuerbe
und in dem hause nicht wan ain priester wae
re und sich d'dreizigste hin nach den osten
zuege so volpringe nach d'osterwochen seinen
dreizigsten Die prudere shullen auch
daz daz gebiete wir daz alle zeit ein licht
in der kirchen prinne und ein silberem kelch
und ein silberem rauchvaz Wir gebieten
auch daz d'pilgreim leicham oder anderer

christener liute die nach der vesper sterbent daz
man die behalte unz nach prime in dem spital
da sie inne tot sint und daz die toten auf der
pare icht ligen ane licht und nach prime
zer ersten messe so die wirt gesunge so shol
man den leichnam ze grabe tragen und die
pare da man die toten aufe treit die shullen
sein als ze iherusalem Der prudere leich
nam shol man in der kirchen behalten und
shullen die; des nachtes dar inne wachen;
mit lob und mit gebete allenthalben um
me die pare unserm herrengote fuer des pru
ders sele mit prinnenden kerzen Die drei
zegisten die man den pristeren geit des shol
daz haus nicht behaben wand man shol ez
in geben Der fremden prudere dreizigsten
shol daz haus halb behaben In den messen
die man ane hochzeit singet an den shuln
die priestere nicht rechtes zu dem opher han;
wan als vil als in die prudere mit willen ge
bent Von dem daz in der peicht wirt gewu

christener liute die nach der vesper sterbent daz
man die behalte unz nach prime in dem spital
da sie inne tot sint und daz die toten auf der
pare icht ligen ane licht und nach prime
zer ersten messe so die wirt gesunge so shol
man den leichnam ze grabe tragen und die
pare da man die toten aufe treit die shullen
sein als ze iherusalem Der prudere leich
nam shol man in der kirchen behalten und
shullen die; des nachtes dar inne wachen;
mit lob und mit gebete allenthalben um
me die pare unserm herrengote fuer des pru
ders sele mit prinnenden kerzen Die drei
zegisten die man den pristeren geit des shol
daz haus nicht behaben wand man shol ez
in geben Der fremden prudere dreizigsten
shol daz haus halb behaben In den messen
die man ane hochzeit singet an den shuln
die priestere nicht rechtes zu dem opher han;
wan als vil als in die prudere mit willen ge
bent Von dem daz in der peicht wirt gewu

nen da von shol man den priestern daz sechs
tail gebe von genaden und nicht von recht
noch von gedinge als verre gepiete wir ditz
da purger nicht sint und nicht wan ain pris
ter daz geben daz da wirt daz stet an des phle
gers beshaidenhait im ze tailen wand er
mach die beneficia der priestere tailen wie
er wil Diu selegeraete die den
werden gegeben unz auf ainen beysant
die shol in halbes wider werden und swaz
deme spital gegeben wirt daz shuln prude
re phaffen und laien genzliche dar geben
ane tailunge; Hie taillet er die gesezze
In nomine pris et filij et sps sti amen Do man
zalte von Cristes gebuert Tausent jar, hun
dert iar und eins und achzich iar in dem
manen ze Merzen an dem suntage ze mit
ter vasten Ich Rueger ein demuetic knecht
der armen siechen saz in dem grozen capi
tel ze kegenwart phaffen und laien un
de prudere cverse die uem mith sazen gode

ze eren und an hinharen ze geizurde und ge
merunge gnuetlicher hailichait und ze nuzze
den siechen so habe wir diese gesezze gesez
et fleizeleich ze behaltene ane allez undershait
und gebieten den die nu sint und her nach be
ment ze behalden pei gehorsam; Zum ers
ten daz unser kirchen swo wir sie haben ge
zieret sint mit shonem ornat nach des pri
ors beshaidenhait d'in dem hause ist. an pu
chen an pfafhait ze gotes dienste an mes
segewande und an alter gewaete an kelchen
an rauchvazzen und ain ewicliche in der
chirchen und ander geizurde der man daz
darf Zem ander mal sezze wir daz vier
arzt maister wolle in deme spital sein die
kanntnisse haben ueber urine und ueber ma
nigerhande siechtum der siechen daz si in
raten und erznei geben nach irre siuche
pette shol sein in solher lenge und weite daz
sie ruhe dar an mugen haben und islich

nen da von shol man den priestern daz sechs
tail gebe von genaden und nicht von recht
noch von gedinge als verre gepiete wir ditz
da purger nicht sint und nicht wan ain pris
ter daz geben daz da wirt daz stet an des phle
gers beshaidenhait im ze tailen wand er
mach die beneficia der priestere tailen wie
er wil Diu selegeraete die den
werden gegeben unz auf ainen beysant
die shol in halbes wider werden und swaz
deme spital gegeben wirt daz shuln prude
re phaffen und laien genzliche dar geben
ane tailunge; Hie taillet er die gesezze
In nomine pris et filij et sps sti amen Do man
zalte von Cristes gebuert Tausent jar, hun
dert iar und eins und achzich iar in dem
manen ze Merzen an dem suntage ze mit
ter vasten Ich Rueger ein demuetic knecht
der armen siechen saz in dem grozen capi
tel ze kegenwart phaffen und laien un
de prudere cverse die uem mith sazen gode

ze eren und den hailigen zu geizurde und ze
merunge gaistlicher hailichait und ze nuzze
den siechen so habe wir diese gesezze gesez
et fleizeleich ze behaltene ane allez undershait
und gebieten den die nu sint und hernach ku
ment ze behalden pei gehorsam Zum ers
ten daz unser kirchen swo wir sie haben ge
zieret sint mit shonem ornat nach des pri
ors beshaidenhait d'in dem hause ist. an pu
chen an pfafhait ze gotes dienste an mes
segewande und an alter gewaete an kelchen
an rauchvazzen und ain ewic licht in der
chirchen und ander geizurde der man da be
darf Zem ander mal sezze wir daz vier
arzt maister wise in deme spital sein die
kanntnisse haben ueber urine und ueber ma
nigerhande siechtum der siechen daz si in
raten und erznei geben nach irre siuche
Zu dem dritten male sezze wir daz der siechen
pette shol sein in solher lenge und weite daz
sie ruhe dar an mugen haben und islich

pette sei bedacht mit seinem tuche die dar
zu gehorent Zem virden so sezze wir daz ain
islich sieche in deme spital ainen pelliz an
sich ze legene unde zwene geviltze shuch ze
gehende zu seiner notdurft und hin wider
und ein wllen huetelin Dar nach sezze wir
daz man wiegen habe denne kinden den fro
wen die in grozer armut ir kint gewinnen
also daz sie sundern liegen mit den kinden d'
diu selben kint nicht bresten von irn muete
ren haben Darnach gebiete wir daz die
toten habent ain bare in dem spital als die
prudere und bedakt mit rotem tuche unde
der inne ein weiz criuce In dem sibenden
capitel gebiete wir swo wir spital haben in
al der christenhait der siechen daz die phle
ger den siechen dienen mit lauterem herzen
und ir notdurft voelleliche geben; an alles
clagen und ane wider rede und solhen wil
len in tragen daz sie da von werde gotes lon
Und were auch daz daz unser gebot ieman

uber giengte die wir im gesezzet han; daz sol
dem maister werden kunt getan der shol dar
uebr des hauses recht nemen als ez ist Wir
sezzen auch daz der prior von franchreiche
aller ierleich gebe zu dem spital ze iherusa
lem hundert tuch geverte zu verniwende der
siechen deckelachen die selben tuch shol er zel
len an seiner response mit den die er geit von si
nen hiusern ze almosen Der prior von Send
Egidien als manigez in dem selben rechte als
der prior von franchreich auch mit den die
durch got dar werden gesant Der prior von
Lamparten sende Jerlich zwai tausent ellen
pawmwollens tuches allerhande varbiu un
de gebe die mit seinem capitel Der p'or von
Pysia sende auch dar als manig elle der sel
ben tuche Der prior von venetie auch sam
vil Die balier abr um daz mer sizzent
die shullent solhen dienst dar tun Der pri
or von antyocen der sende dar zwai tausent
cannen von Cotino auch wid'ze machen die

ubere sei bedacht mit seinem tuche die dar
zu gehorent Zem virden so sezze wir daz ain
islich sieche in deme spital ainen pelliz an
sich ze legene unde zwene geviltze shuch ze
gehende zu seiner notdurft und hin wider
und ein wllen huetelin Dar nach sezze wir
daz man wiegen habe denne kinden den fro
wen die in grozer armut ir kint gewinnen
also daz sie sundern liegen mit den kinden d'
diu selben kint nicht bresten von irn muete
ren haben Darnach gebiete wir daz die
toten habent ain bare in dem spital als die
prudere und bedakt mit rotem tuche unde
der inne ein weiz criuce In dem sibenden
capitel gebiete wir swo wir spital haben in
al der christenhait der siechen daz die phle
ger den siechen dienen mit lauterem herzen
und ir notdurft voelleliche geben; an alles
clagen und ane wider rede und solhen wil
len in tragen daz sie da von werde gotes lon
Und were auch daz daz unser gebot ieman

uber giengte die wir im gesezzet han; daz sol
dem maister werden kunt getan der shol dar
uebr des hauses recht nemen als ez ist Wir
sezzen auch daz der prior von franchreiche
aller ierleich gebe zu dem spital ze iherusa
lem hundert tuch geverte zu verniwende der
siechen deckelachen die selben tuch shol er zel
len an seiner response mit den die er geit von si
nen hiusern ze almosen Der prior von Send
Egidien als manigez in dem selben rechte als
der prior von franchreich auch mit den die
durch got dar werden gesant Der prior von
Lamparten sende Jerlich zwai tausent ellen
pawmwollens tuches allerhande varbiu un
de gebe die mit seinem capitel Der p'or von
Pysia sende auch dar als manig elle der sel
ben tuche Der prior von venetie auch sam
vil Die balier abr um daz mer sizzent
die shullent solhen dienst dar tun Der pri
or von antyocen der sende dar zwai tausent
cannen von Cotino auch wid'ze machen die

der kuchen d' siechen Der prior von d' bilgerin
 perge sende zwene leste zuckers dar daz man
 syrupen und elechiarien da von mache den
 siechen und ander erznei Der balier von
 tyberia sende auch als vil dar zu Der prior
 von Compostelle gebe zwai hundert feutros
 Dar nach shuln die pruedere fleizich sein tac
 und nacht zu dem dienste d' siechen mit lau
 terme herzen die unser herren sint Wir sez
 zen auch daz dehaine gazze sei da die sie
 chen liegent sie en habe niun knechte die
 den siechen da dienende sint da sie in ir vue
 ze washe und und mit tuechern trucken unde
 ir pette machen und z ezzen tragant unde
 ze trinchene und allen dienst demuetecleich
 tun Diez sint die gesezze die maister Ar
 nul ze olergarten sazte;

deckelachen d' siechen Der prior von d' bilgerin
 perge sende zwene leste zuckers dar daz man
 syrupen und elechiarien da von mache den
 siechen und ander erznei Der balier von
 tyberia sende auch als vil dar zu Der prior
 von Compostelle gebe zwai hundert feutros
 Dar nach shuln die pruedere fleizich sein tac
 und nacht zu dem dienste d' siechen mit lau
 terme herzen die unser herren sint Wir sez
 zen auch daz dehaine gazze sei da die sie
 chen liegent sie en habe niun knechte die
 den siechen da dienende sint da sie in ir vue
 ze washe und und mit tuechern trucken unde
 ir pette machen und z ezzen tragant unde
 ze trinchene und allen dienst demuetecleich
 tun Diez sint die gesezze die maister Ar
 nul ze olergarten sazte;



Abb. 32: Ablegung der Ordensgelübde

Anmerkung:

Bei der folgenden Synopse wurde die Kapiteleinteilung entsprechend der Absätze in die Delaville le Roulx, Cartulaire, jeweils einteilt, und die Verseinteilung entsprechend der Sinnabschnitte des Textes vom Verfasser dieser Arbeit vorgenommen. Die lateinische Handschrift des Aargauischen Staatsarchivs Abt. Leuggern Nr. 7 umfaßt nur den Regeltext. Der lateinische Text wurde daher ab der Brotverordnung von der Transskription der Handschrift des Ordensarchivs in Malta (div. I, vol. 69, 1^{re} partie, §§ 18, 29 und 37) aus Delaville le Roulx, Cartulaire, übernommen.

D. SYNOPSE DER OBEN ALS FAKSIMILE ABGEDRUCKTEN UND TRANSSKRIBIERTEN HANDSCHRIFTEN UND EINER ÜBERSETZUNG INS (NEU-)HOCHDEUTSCHE.

LATEINISCH	ALT-FRANZÖSISCH	MITTEL-HOCHDEUTSCH	(NEU-)HOCHDEUTSCH
AARGAUISCHES STAATSARCHIV	BIBLIOTECA APOSTOLICA	BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK	ÜBERSETZUNG DER MITTEL-HOCH-DEUTSCHEN FASSUNG
ABT. LEUGGERN NR. 7	VATICANA COD. VAT. LAT. NR. 4852	CLM. 4620	

I. Die Ordensregel Raimund von Puys

Eingangsprotokoll

(1) In Dei nomine, (2) ego Raymundus servus pauperum Christi et custos Hospitalis Jerosolimitani, cum consilio totius capituli, clericorum et laycorum fratrum statui hec precepta et statuta in domo Hospitalis Jerosolimitana.

I. Kapitel

(1) In primis jubeo ut omnes fratres, ad servitium pauperum venientes tria, que promittunt Deo per manum Sacerdotis et per librum tenent cum Dei auxilio, (2) scilicet: castitatem, et obedientiam, hoc est quodcumque precipitur eis a magistris suis, et sine proprio vivere; quia hec tria requiret Deus ab eis in ultimo certamine.

Ceste est la constitution trovee par frere Raimont. —

(1) En nom de deu (2) Je Raimont serf des povres de crist, et garde de l'ospital de Jerusalem, dou conseil de tout le chapistre, clers et laiz freres, ai establi ces comandementz en la maison de l'ospital de Jerusalem.

I. Coment les freres doivent faire lor profession. —

(1) En primes comans que touz (les freres), au servise des pources venans, tiegnent III choses au layde de deu, les queles sont promises a Deu. (2) Ce est a savoir chaeste et hobe-dience; ce est quelconque chose est comandee a eaus de lor maistres, et vivre sanz propre; quar dex requerra ces III choses deaus au darrain Jugement.

aus der Zeit von 1125—1153

Eingangsprotokoll

(1) In gotes namen. (2) Ich Raymund ein knecht der armen unsers herren ihesu christi und ein hueter des spitals ze iherusalem mit rate alles capitels phaffen und laigen unseren pruderen han ich gesetzzet diese gepot und gesetzze in dem hause des spitals ze iherusalem.

I. Kapitel

(1) An dem ersten gepiut ich daz alle die prudere die da chument zu dem dienste der armen diu dinch diu sie gote gehaizent an des priesters hant und auf daz puchbehalten mit gotes helfe. (2) Daz ist kiushhait und gehorsam daz ist swas in gepoten wirt von irr maisterschaft unde ane eigenschaft leben wand die driu dinch vodert got an sie an dem iuen-gesten tage.

Die Konstitution(en) von Bruder Raimund

(1) In Gottes Namen. (2) Ich, Raimund, ein Diener der Armen unsers Herrn Jesus Christus und ein Beschützer des Spitals zu Jerusalem, habe nach eingehender Beratung des ganzen Kapitels der Kleriker und Laien unseren Brüdern diese Gebote und Gesetze im Hause des Spitals zu Jerusalem erlassen.

I. Die Profeß

(1) Als erstes gebiete ich, daß alle Brüder, die zum Dienste der Armen kommen, die Dinge, die sie Gott in die Hand des Priesters und auf das Buch (= Hl. Schrift) versprochen haben, mit Gottes Hilfe halten: (2) Das sind Keuschheit und Gehorsam, das ist alles, was ihnen von ihrer Vorstandschaft (= Obere) geboten wird, und daß sie ohne Eigentum leben, weil die drei Dinge (Verpflichtungen) Gott am Jüngsten Tag von ihnen fordert.

II. Kapitel

(1) Et non querant amplius ex debito, nisi panem et aquam atque vestimentum; que eis promittuntur. (2) Et vestitus sit humilis, quia Domini nostri pauperes, quorum servos nos esse fatemur, nudi et sordidi incedunt. (3) Et turpe est servo ut sit superbus, et Dominus ejus humilis.

III. Kapitel

(1) Constitutum est etiam ut in ecclesia sit honestus eorum incensus, et conversatio ydonea; (2) scilicet ut clerici ad altare cum albis vestibus deserviant presbytero; diaconus vel subdiaconus, et si necessitas fuerit, alius clericus hoc idem exerceat officium; (3) et lumen die noctue in ecclesia semper sit; (4) et ad infirmorum visitationem presbyter cum albis vestibus incedat, religiose portans corpus Domini, (5) et diaconus vel subdiaconus precedat vel saltem acolitus, ferens lanternam cum candela accensa et spongiam cum aqua benedicta.

II. *Quel chose les freres doivent demander de dette.* —

(1) Et ne demandent plus de dette se non le pain et laigie et la vestehure; les quelz choses sont promises a eaus. (2) Et la vestehure soit humble, quar les povres de nostre Seigneur, des quelz, nos confessons estre sers, vont nuz et orz. (3) Et laide chose est au serf, que il soit orgueilleux, et son Seigneur soit humble.

III. *De l'oneste de freres et dou servise des Iglises, et de la recepcion des malades.* —

(1) Acertes estable chose est que lor alehure soit honeste en l'glise, et la conversacion soit convenable; (2) cest a saver que les clers/diaques et soudiaques servent au prestre a l'autier en blans vestimenz et sa necessaire chose sera; autre clerc face ce servise, (3) et lumiere soit touz jors de jor et de nuit en l'glise. (4) Et le prestre doit aler en blans vestimenz a visiter les malades, en portant religieusement le cors de nostre Seigneur, (5) et le diaque ou soudiaque, ou au mains Acolite voise devant portant la lanterne avec chandoile alumee et l'esponge avec laigie benoite.

II. Kapitel

(1) Unde man gehaizet iu nicht fuerpaz von schulden danne wazzer unde prot (2) und claidere diu man in gelobet und ir clait shol diemuetig sein. wand unser herre die armen d'knech wir sprechen daz wir sem die gehent nacket und unsauber (3) und ist shantleich dem knechte daz er hochvertik sei und sein h'er diemuetich.

III. Kapitel

(1) Ez ist auch gesezzet datz in der chirchen ir gehen und ir wandel erbaerig sei (2) also daz pfaffen zu dem altar mit weizen claideren dienen deme priestere ain dyachen oder ein subdyaken oder ob sem not ist, so tu ez ein ander pruder der geleret sei. (3) Ein licht shol auch in der chirchen sein tag unde nacht. (4) Unde zu der verichtunge d'siechen shol d'priester mit weizen claideren gehen; und gaistlichen tragen unsers herren leicham (5) und ein dyachen oder ein subdyaken shol voran gehen oder ein acolitus und shol tragen ein laterne mit ainer prennennden kerzen und ainen kezzel mit weichwazzer

II. Die Ansprüche der Brüder

(1) Und man gewähre euch nicht mehr (lat./frz.: sie sollen nicht mehr erbitten) von eurem Anspruch als Wasser und Brot und Kleider, die man euch verspricht. (2) Und ihre Kleidung soll bescheiden sein, da wir uns als Diener der Armen unseres Herrn bezeichnen, die nackt und schmutzig einhergehen. (3) Und es ist schändlich für einen Diener, daß er stolz sei, während sein Herr bescheiden (demütig) ist.

III. Die Ehre der Brüder, der Kirchendienst und die Aufnahme von Kranken

(1) Es ist auch festgesetzt, daß in der Kirche ihr Auftreten und ihr Lebenswandel ehrbar sei; (2) d.h. daß Kleriker am Altar dem Priester in weißen Kleidern (= Alben) dienen, sei es ein Diakon oder ein Subdiakon oder wenn nötig, so tue es ein anderer Bruder, der vorgebildet ist. (3) In der Kirche soll Tag und Nacht auch ein Licht sein (brennen). (4) Und beim Krankenbesuch soll der Priester mit weißen Kleidern gehen und fromm den Leib unseres Herrn tragen. (5) Und ein Diakon oder ein Subdiakon oder ein Akolyth soll vorangehen und eine Laterne mit einer brennenden Kerze und einen Weihwasserkessel tragen.

IV. Kapitel

(1) Iterum, cum ierint fratres per civitates et castella, non eant soli set duo vel tres, (2) nec cum quibus voluerint sed cum quibus magister iusserit ire debent; (3) et cum venerint quo voluerint, simul stent (4) in incessu; in habitu et omnibus motibus eorum nichil fiat quod cuiusquam offendat aspectum, sed quod suam deceat sanctitatem. (5) Quando etiam fuerint in domo aut in ecclesia vel ubicumque femine sint invicem suam pudicitiam custodiant, (6) nec femine capita eorum lavent nec pedes nec lectum faciant. (7) Deus enim qui habitat in sanctis isto modo custodiat eos, amen.

V. Kapitel

(1) Et in sanctorum pauperum querendo helemosinas, religiose persone fratrum de clericis et de laicis incedant, (2) et cum hospitium quesierint, ad ecclesiam vel ad aliquam honestam personam veniant, et ex caritate ab ea victum petant, et

IV. Coment les freres aler et ester doivent. —

(1) Encores, quant les freres yrront par les cytes et par les chasteaus, ne voient soul mais II ou III ensemble, (2) et nen yront avec ceaus quil vodront, mais avec ceaus que lor maistre comandera. (3) Et quant seront venus la ou il vodront aler. soient ensemble en alehure et en habit. (4) Item nule chose soit faite en touz lor movemenz la quele offende le regart daucun, mais qui demoustre lor santete. (5) Encores quant il seront en Iglise ou en maison, ou en autre leu au quel femes soient, gardent lor sapience en fyee, (6) Ne femes lavent lor testes ne lor pies ne facent lor liz. (7) Nostre sires, qui habite es siens sains les garde en ceste maniere

V. Les quelz et coment doivent aquerre les aumones. —

(1) Encores, Relegieuses persones de freres de clers oude laiz, voient a querre les aumones des sains pourres. (2) Encore quant il querront ostel, viegnent a liglise ou a aucune honeste persone et requierent de lui en charite lui en charite lor viande,

IV. Kapitel

(1) So aber die prudere gehent durch die stete oder durch die castellen so gehent nicht aine sunder zwene od' drei miteinander (2) und shullen nicht gen mit swem sie wellent wan mit swem sie d'maister hiezet gan; (3) und so sie chument do sie wellent so pleiben samt. (4) an ir gehen an ihr wandelunge und an al iren dingen shol nictes geshaehen des iemant geergert werde wan daz ir hailichait wol gezaeme. (5) So sie auch sint in dem hause oder in der kirchen oder swo vrawen sint da shullen sie auch ir zuechte hueten. (6) Noch frawen ens hullent ir haubt nicht twahen noch ir fueze noch ir pette machen. (7) Unser herre d'do wonet in seinen hailigen d'behuete sie in dirre maze. amen.

V. Kapitel

(1) Ze suchen de d'hailigen armen almusen shullen varen gaistliche p(er)sonen prudere von phaffen (2) und von laigen und sie herb'(er)ge suchen so varen zu d'kirchen od' zu einer anderen erbergen p(er)sonen und pieten die vom ir notduerft

IV. Die Reisen der Brüder und das Verhalten Frauen gegenüber

(1) Wenn aber die Brüder durch die Städte oder die Kastelle gehen, so gehen sie nicht allein, sondern zu zweit oder zu dritt miteinander, (2) und sie sollen nicht gehen, mit wem immer sie wollen, sondern mit denen der Obere ihnen zu gehen befiehlt. (3) Und sobald sie dort angekommen sind, wohin sie wollen, bleiben sie stehen. (4) An ihrem Auftreten, an ihrem Lebenswandel und an all ihren Sachen soll nichts geschehen, worüber jemand Ärgernis nehmen kann, wie das ihrer Heiligkeit ($\hat{=}$ hl. Stand) wohl geziemt. (5) Auch wenn sie im Hause oder in der Kirche sind oder dort, wo Frauen sind, da sollen sie auch ihre Schamhaftigkeit (Anstand) bewahren. (6) Frauen jedoch sollen weder ihren Kopf noch ihre Füße waschen noch ihr Bett machen. (7) Unser Herr, der in seinen Heiligen wohnt, behüte sie auf diese Weise. Amen.

V. Das Almosensammeln

(1) Um für die heiligen Armen Almosen zu sammeln, sollen sich geistliche Personen, Kleriker- und Laienbrüder, auf den Weg machen. (2) Wenn sie eine Herberge suchen, so gehen sie zu einer Kirche oder zu einer anderen ehrbaren Person und

nil aliud emant. (3) Si vero non invenerint qui tribuant eis, mensurate emant unum solum cibum unde vivere possint.

VI. Kapitel

(1) Et in inquisitione helemosinarum nec terram nec pignus recipiant, sed suo magistro per scriptum reddant, ac etiam magister cum suo scripto pauperibus ad Hospitale transmitat, (2) et de omnibus obedientiis terciam partem de pane et vino et de omni nutrimento magister suscipiat; (3) et si superaverit, hoc quod amplius fuerit ad helemosinam conjungat, et Jerosolimis cum suo scripto pauperibus mitat.

VII. Kapitel

(1) Et non eant ad predicationem aliqui fratrum de ullis obedientiis ad collectas colligendas, nec solummodo illi quos capitulum et magister ecclesie miserint. (2) Et ipsi sumpti fratres, qui exierint ad collectas col-

et rien achatent autre chose; (3) mais se il ne trovoient qui lor donast lor des pence; si achatent amesurement une soule viande dont il puissent vivre.

VI. Des aumones aquises et des labours des maisons. —

(1) Encores il ne doivent recevoir ne terre ne gage de laquest des aumones, mais le rendent a lor maistre par escrit et le maistre le mande avec son escrit as povres a l'ospital. (2) Et le maistre receive de toutes les hobediences la tierce partie de pain et de vin, et de toutes norritures; (3) et ce qui sera surplus soit ajouste a laumone, et le mande en Jerusalem as pources avec son - escrit.

VII. Les quelz et en quele maniere doivent aler a la predicacion. —

(1) Et se aucuns freres, de quelque hobedience il soient ne voient a preeschier ne a ressevoir les cuilettes, se non seulement ceaus, les quelz le chapistre et le maistre de l'glise mandera. (2) Et meismes les

durch got und chaufen nicht anders. (3) Vinden sie nieman d'ez in gebe so kaufen mezlich ein ainig ezzen des sie mügen' geleben

VI. Kapitel

(1) und nemen von dem almusen wed' lant noch phant wan daz sie ezieren maistere mit schrift wider geben und daz es auch der maister sende mit seiner schrift dem armen zu dem spitale (2) Unde von allen hiuseren daz dritte tail von prote und von weine und von islicher vuerunge shol der maister enphahen (3) und wirt ichtes dar ueber daz shol er zue dem almusen tun, und senden zu iherusalem den armen mit seiner schrift

VII. Kapitel

(1) Und shullen diehaine prudere von dehainen hiuseren varen ze predigen oder zu samene daz almusen wand alleine die d'maister und daz capitel darzu benennet (2) Und die selben prudere die da auz varent ze

erbitten um Gottes willen etwas für ihren Lebensunterhalt und kaufen nichts anderes. (3) Finden sie niemand, der ihnen etwas gibt, so kaufen sie maßvoll ein einziges Essen, wovon sie leben können.

VI. Die Verwendung der Almosen

(1) Und sie nehmen von dem Almosen weder Land noch Pfand (Bürgschaft), außer daß sie es ihrem Oberen mit einer Urkunde (= einem Schriftwerk) zurückgeben und daß es auch der Obere mit einem (Begleit)schreiben den Armen des Spitals sendet. (2) Und der Obere soll von allen Häusern den dritten Teil von Brot, Wein und jeglicher Nahrung (Speise) erhalten (3) und was darüber vorhanden ist, das soll er zum Almosen legen und mit seiner schrift(lichen Bestätigung) den Armen nach Jerusalem senden.

VII. Die Predigt- und Sammelreisen

(1) Und es sollen (keine) Brüder von keinen Häusern weggehen, um zu predigen oder das Almosen einzusammeln, außer allein diejenigen, die der Obere und das Kapitel dazu benennen. (2) Und die Brüder, die

ligendas, in quamcumque obedientiam venerint recipiantur, et accipiant talem victum qualem fratres inter se dispensaverint, et aliam vexationem ibi non faciant. (3) Lumen secum portent, et in quacumque domo hospitati fuerint nocte, ante se lumen ardere faciant.

VIII. Kapitel

(1) Deinde pannos ysambrunos et galambrunos, ac fustania, et pelles silvestres omnino prohibemus ne amodo induant fratres. (2) Et non comedant nisi bis in die, et quarta feria et die sabbati, et a septuagesima usque in pascha, carnes non comedant preter eos qui sunt infirmi et inbecilles; (3) et numquam nudi jaceant, sed vestiti camisiis lineis vel laneis, aut aliis quibuslibet vestimentis.

IX. Kapitel

(1) Ac si aliquis frater, quod utinam numquam eveniat, peccatis

freres qui yront a concuillir les cuillettes, soient recehu en quelque habedience il venront, et reçoivent telle viande, quele les freres ont ordene entreaus, et nule autre chose ne demandent. (3) Encores portent avec soi lumiere, et en quelque maison il seront herbergie, facent ardoir lumiere devant eaus.

VIII. Des dras et des viandes des freres. —

(1) Denqui endroit nos deffendons que les freres ne vestent dorenavant dras, ysambruns ne Gilembruns, ne pennes sauvages, ne fustaines. (2) Encores que il ne manient se non II fois le ior, et que il ne manient char le mercredi ne le samedi, ne de la septuagesime iusque pasques se non ceaus qui soit malades ou febles. (3) Et onques ne gissent nuz, mais vestus en chemises de laine ou de lin, ou en autres quelconques vestimentz.

IX. Des freres en fornication chehuz. —

(1) Mais se aucun des freres, la quel chose onques naviegné, les pe-

samene daz almosen shullen enphangen werden in welhes haus sie chument und nement da ir notduerft als sie die prudere under in habent und muten fuerpaz nictes (3) Ein liecht shullen sie mit in vueren und swo sie geherberget w'den da shullen siez nachtes vor in lazen prennen

VIII. Kapitel

(1) Darnach tuch eysenpraun und gelpraun und von paumwollen und pellizze von wiltwerche daz were wir fuerpaz den pruderen an ze cigen (2) Sie shullen auch nicht wand zwir in dem tage ezzen und an der mitwochen und ane dem samztage von daz man alleluia leget unz ze osten shullen sie nicht flesch ezzen ane die prudere die da siech oder kranch sint (3) Und shullen nimmer nacket gelegen sunder in lein gewanden od' in flasz roecken

IX. Kapitel

(1) Und ob diehain pruder des got nicht enwelle in unkiushe gevellet

ausziehen, um das Almosen einzusammeln, sollen (dort) aufgenommen werden, in welches Haus sie kommen, und nehmen am Lebensunterhalt teil, wie ihn die Brüder unter sich haben und verlangen weiterhin nichts. (3) Sie sollen ein Licht mit sich führen, und wo auch immer sie Herberge nehmen, da sollen sie es in der Nacht vor sich brennen lassen.

VIII. Die Bekleidung und das Fasten

(1) Weiterhin verwehren (verbieten) wir den Brüdern, eisen (= rost)-braunes und gelbbraunes Baumwolltuch (= Barchent) und Pelze von wilden Tieren anzuziehen. (2) Sie sollen auch nicht mehr als zweimal am Tage essen und an jedem Mittwoch und Samstag von da an, wenn man das Alleluja ablegt (= Septuagesima, d.h. Vorfastenzeit), bis an Ostern sollen sie kein Fleisch essen, ausgenommen die Brüder, die schwach und krank sind. (3) Auch sollen sie nicht nackt, sondern in Leinenkleidung oder in Flachsröcken liegen (= schlafen).

IX. Die Strafe für Unzucht der Brüder

(1) Und wenn ein Bruder, was Gott verhüten wolle, in Unkeusch-

exigentibus ceciderit in lapsum carnis, si occulte peccaverit, occulte peniteat, et jungatur sibi penitencia congrua; (2) si autem comprehensus et publicatus pro certo fuerit in eadem villa in qua facinus perpetraverit, die dominica post missas, quando populus ab ecclesia egressus fuerit, videntibus cunctis exuatur, et a magistro suo clerico, si clericus fuerit qui peccaverit, verberetur, (3) si vero layicus fuerit a clerico vel ab eo cui clericus injunxerit, corrigiis vel virgis durissime flagelletur et verberetur, ac de omni societate nostra expellatur; (4) postea vero si Deus cor illius illustraverit, et ad domum pauperum reversus fuerit, atque se reum et peccatorem atque legis Dei transgressorem confessus fuerit, et emendationem promiserit, recipiatur et penitentia digna sibi imponatur, (5) et per annum integrum in loco extranei tenetur et in hoc spatio videant fratres satisfactionem suam, postea faciant quod melius sibi videbitur.

chiez requerans charra en fornication; se il pecha amuceement, face sa penance amuceement, et penitence covenable lui soit eniointe. (2) Et se il sera publiez et repris par certainete paleisement en cele vile en la quele il aura fait le pechie, le ior de dimenche, apres les messes quant le peuple sera eissu hors de liglise; vianz trestoz de son maistre (3) ou de autres freres au quel le maistre comandera soit batu durement et tormente avec dures verges ou corroies, ou soit boutez hors de toute nostre compaignie. (4) Et en apres se nostre sires enluminera le cuer de celui, et retournera a la maison des poures, et reconoistra soi coupable et pecheor et trespasseor de la loy de Deu; et si prometra amende-ment; il soit recehu (5) et soit tenu par I an entier en leu destrangier, et les freres voient en cest espace de tens la soue satisfaction, et apres si facent ce que lor semblera bon.

hat er haimliche gesuendet so püeze haimliche und shol man im sezzen zimeliche pueze (2) Wirt er abr begriffen und geoffent mit d'warhait in dem selben dorfe da er die suende hat getan an dem suntage nach d'messe so daz volch auz der chirchen get shol man in auzzihen daz sie ez alle saehen und shol geslagen werden von seinen maister von einen phaffen ob er ein phaffe ist d'die suende hat getan. (3) Ist abr er ein laie von ainem phaffen oder von aime dem ez der phaffe enphilet shol er herteclich mit gerten oder mit riemen geslagen werden und shol auz getrieben werden von aller geselleschaft des ordens und der prudere (4) (D)arnach ob got sein herze erliuchtet unde wider chuemt zu dem hause der armen unde vergicht datz er shuldig und ain suender sei und gotes e. uebergangen habe unde pezzunge gehaizet er shol enphangen werden und wirdige pueze shol im gesezzet werden (5) und shol gehalten werden ein ganz iar an eins fremden mannes stat und in d'zeit shullen die prudere seine bezzerunge sehen und tun kegen im daz sie daz beste duenket

heit gefallen ist, so büße er in Verborgenheit, wenn er heimlich gesündigt hat, und man soll ihm eine angemessene Buße verordnen. (2) Wird er aber aufgegriffen und die Wahrheit öffentlich bekannt, soll man ihn im selben Dorfe, in dem er gesündigt hat, am Sonntag nach der ersten Messe, wenn das Volk aus der Kirche herausgeht, ausziehen, daß es alle sehen, und er soll auf Anweisung seines Oberen von einem Kleriker geschlagen werden, wenn der, der gesündigt hat, ein Kleriker ist. (3) Ist es aber ein Laie, soll er von einem Kleriker oder von einem, dem es der Kleriker empfiehlt, aufs härteste mit Gärten oder Riemen geschlagen werden und er soll aus der ganzen Gemeinschaft des Ordens und der Brüder verstoßen werden. (4) Wenn danach Gott sein Herz erleuchtet und er wieder zum Hause der Armen kommt und er bekennt, daß er schuldig und ein Sünder sei und Gottes Gesetze übertreten habe und Besserung verspricht, so soll er wieder aufgenommen werden und es soll ihm eine würdige Buße auferlegt werden. (5) Das ganze Jahr über soll er in der Stellung eines fremden Mannes gehalten werden und in dieser Zeit sollen die Brüder seine Besserung beobachten und später das tun, was für ihn das beste zu sein scheint.

X. Kapitel

(1) Aut si frater altercatus cum altero fuerit fratre, et clamorem procurator domus habuerit, talis sit penitentia: septem diebus jejundet quarta et sexta feria, in pane et aqua, comedens in terra sine mensa et manutergio. (2) Et si percusserit, quadraginta. (3) Et si recesserit a domo vel a magistro cui commissus fuerit propria voluntate, sine ejus voluntate, et postea reversus fuerit, quadraginta diebus manducet in terra, jejunans quarta et sexta feria in pane et aqua, (4) et per tantum tempus permaneat in loco vicarii extranei quantum foris extitit, nisi tam prolixum fuerit tempus ut capitulo conveniat temperari.

XI. Kapitel

(1) Ad mensam etiam, sicut apostolus ait, unusquisque panem suum cum silentio manducet, (2) et post completorium non bibat nisi puram aquam. (3) Et in lectis fratres silentium teneant.

X. Des freres tençans et ferans lun lautre. —

(1) Encore se, aucun frere au tentie avec autre frere et le procureur de la maison aura ehu la clamor, la penance soit tele: Il gehunera par VII iors, le mercredi et le venredi en pain et en aigue, et mangera en terre sanz table et sanz toaille. (2) Et se le frere ferra autre frere, il gehunera XL iors. (3) Et se il se partira de la maison, ou dou maistre au quel il sera soumis par sa propre volente, sanz la volente de son maistre, et apres ce retournera; il mangera XL iors en terre et gehunera le mecredi et le venredi en pain et en aigue (4) et par tant de tens com il a este dehors; soit tenu en leu destrangier, se par aventure le tens nen estoit si lonc, quil covenist que le chapistre latenprast.

XI. De la scilence des freres. —

(1) Encores, a la table sicom l'apostre dit, chascun manieue son pain en silence, (2) et ne boive apres complie (se nen pure aigue). (3) Encore les freres tiegnent scilence en lor liz.

X. Kapitel

(1) Wirt ain pruder mit ainem anderen ze chriege und chumt d'ruef vuer den chuemtiure sein puze wirt siben tage und shol den mitwochen und den vreitag vasten zu prunnen und ze prote und ezzen auf der erden ane tish und ane twehelen (2) Ist abr datz ein pruder den anderen stehet man shol im ertailen virzehen tage dem mitchen und an dem vreitage ze prunne und ze prote (3) Und get er von dem hause od' von deme maister dem er enpholhen wirt von aigen willen wider seines maisters willen unde chuemt dar nach wider er shol virzehen tage ezzen von der erden und den mitchen und den vreitag vasten ze prunne und ze prote (4) und pleibe auch also lange an eines fremden mannes stat als lange er auzen ist gewesen die zeit en sei denne also lanch daz ez der maisterschaft vuege ze minren

XI. Kapitel

(1) Ubr dem tische als der hailige ap(osto)l's sprichet shol islicher sein prot ezzen mit stille (2) und nach chunplet en trinche nicht wan lauter wazzer (3) und ane iren petten shulden die prudere haben ir stille

X. Die Strafe bei Streitigkeiten und unerlaubtem Verlassen des Hauses

(1) Gerät ein Bruder mit einem anderen in Streit und kommt das Geschrei vor den Komtur, so soll er sieben Tage lang Buße tun und am Mittwoch und Freitag bei Wasser und Brot fasten und ohne Tisch und Tischtuch auf dem Boden essen. (2) Kommt es aber vor, daß ein Bruder auf den anderen einsticht, soll man ihm vierzehn Tage Buße auferlegen, jeden Mittwoch und Freitag bei Wasser und Brot. (3) Verläßt er (= einer) das Haus oder den Oberen, dem er anvertraut wird, eigenwillig gegen den Willen seines Oberen und kommt er danach wieder zurück, so soll er vierzehn Tage lang auf dem Boden essen und an jedem Mittwoch und Freitag bei Wasser und Brot fasten, (4) und er bleibe auch ebenso lange in der Stellung eines Fremdlings, die Zeit, so lange er draußen gewesen ist, es sei denn, daß die Vorstandschaft verfügt, (die Länge der Zeit) zu mindern.

XI. Das Stillschweigen

(1) Bei Tische soll, wie der Heilige Apostel spricht, jeder sein Brot in Stillschweigen essen, (2) und nach der Komplet trinke er nichts außer pures Wasser, (3) und in ihren Betten sollen die Brüder Stillschweigen bewahren.

XII. Kapitel

(1) Ac si aliquis frater, non bene se habens, a magistro suo vel ab aliis fratribus bis atque ter correptus fuerit et ammonitus, diablo instigante, se emendare noluerit, nobis mitatur pedestris cum carta continente suum delictum; (2) tamen procuratio rara ei donetur ut ad nos venire possit, eumque corrigemus; (3) et nullus servientes sibi commissos (pro aliquo facinore) percutiat, sed magister domus et fratres coram omnibus vindictam accipiant; (4) tamen justitia domus omnino teneatur.

XIII. Kapitel

(1) At si aliquis fratrum de proprio dimissus in morte sua proprietatem habuit, et vivens magistro suo non ostenderit, nullum divinum officium pro eo agatur, sed quasi excommunicatus sepeliatur; (2) et si vivens incolumis proprietatem habuit et magistro suo celaverit, ac postea super eum inventa fuerit, ip-

XII. Des freres malement portans.

(1) Et aucun frere ne se portera bien et sera amonestez et chastiez de son maistre ou des autres freres II fois ou III, et le deable atisant ne vodra soi amender ne hobeyr; il soit mandez a nos, a pie, aveuc la chartre contenant son pechie; (2) et toutes voies procuracion li soit donee petite; ensi que il puisse venir a nos et nos le chastierons. (3) Et encore nul frere bate les sergens commis a lui por nule faute ou pechie que il face, mais le maistre de la maison et des freres preigne la veniance par devant toz; (4) mais totevoies la iustise de la maison soit tenue dou tout.

XIII. Des freres trovez aveuc propr(iete). —

(1) Et se aucun des freres demis de propre avait en sa mort proprietat (...) et il laura celee de son maistre, (2) et apres sera trovee sur lui, celemonee soit liee a son col, et soit menez nuz par l'ospital de Jerusalem ou par les autres maisons ou il demore, (3) et soit batus durement dun autre frere, (Et se il est clers; soit batu de

XII. Kapitel

(1) Und ist daz sich ein pruder wol enthaldet unde wirt er gestrafet von seinem maister oder von anderen prudern zwir oder drei stunt und wil sich nach d'manunge von des tiuvels rate nicht bezzeren der shol uns gesant werden mit ainem prieve da seine shult ane ste (2) und shol man im geben mezzige chost daz er zu uns muege chumen daz wir in richten (3) Und niemant slahe chnechte die im enpholhen sint wan der maister des hauses und prudere nemen rache von in vor aller d'gemaine. (4) wan man shol ie des hauses recht gentzliche halten.

XIII. Kapitel

(1) Und ist datz etelich pruder der ane eigenschaft sholde sein an seinem tode eigenschaft hat die er leben de seinem maister nicht hat erzaiget vuer den shol dehain gotes dienst geshaehen wand daz man in begraben shol als einen pennigen man (2) Und hat er lebende und gesunt eigenschaft die er hilt vor seinen mai-

XII. Das Vorgehen bei unordentlichem Verhalten eines Bruders

(1) Wenn es der Fall ist, daß sich ein Bruder unordentlich verhält und wird er von seinem Oberen bestraft oder von anderen Brüdern zwei- oder dreimal beanstandet und will er sich nach den Ermahnungen durch die Einflüsterungen des Teufels nicht bessern, soll er zu uns mit einem Schreiben, in dem seine Schuld verzeichnet ist, geschickt werden. (2) Man soll ihm eine bescheidene Kost (= Reiseverpflegung) mitgeben, daß er zu uns kommen kann und daß wir ihn richten (über ihn entscheiden). (3) Niemand schlage Diener, die ihm anvertraut sind, außer der Obere des Hauses und Brüder vollziehen eine Strafe vor aller Augen an ihm. (4) In jedem Fall soll man das Recht des Hauses voll und ganz einhalten.

XIII. Das Vorgehen beim Entdecken von (unerlaubtem) Besitz bei einem Bruder

(1) Wenn es vorkommt, daß irgendein Bruder, der ohne Eigentum sein sollte, bei seinem Tode Eigentum hat, das er zu Lebzeiten seinem Oberen nicht vorgezeigt hat, für den sollen keine Gottesdienste gehalten werden, nur soll man ihn begraben wie einen Sträfling. (2) Hat er zu Lebzeiten und bei voller Ge-

sa pecunia ad collum ejus ligetur et per Hospitale Jerosolimitanum vel per alias domos ubi permanserit ducatur nudus, et verberetur a clerico si clericus est, (3) si vero laycus, ab aliquo fratre verberetur, et quadraginta dies jejunans quarta et sexta feria in pane et aqua.

XIV. Kapitel

(1) Quin etiam, quod valde nobis necessarium est, omnibus vobis statutum fieri precipimus (2) et precipiendo mandamus ut de omnibus, viam universe carnis ingredientibus, in omnibus obedientiis quibuscunque obierint, triginta diebus misse pro ejus anima cantentur; (3) in prima missa unusquisque fratrum qui aderit candelam cum nummo offerat. (4) Qui videlicet nummi, quotcumque sint, pauperibus erogentur, (5) et presbiter qui missas cantaverit, si non est de domo, procuracionem (in obedientia) hiis diebus habeat, (6) et peracto officio magister sibi caritatem faciat, (7) et omnia indumenta fratris defuncti pauperibus dentur; (8) fratres vero

clere. et se il est lai, soit batu de lay frere.) et face penance XL iors et gehunera le mecredi et le venredi en pain et en aigue.

XIV. Quel office lon doit faire (por les) freres mors. —

(1) Ensür que tout nos comandons I establiment estre fait le quel est molt necessaire a n nos touz. (2) Et mandon en comandant que de touz les freres qui muerent en voz hobediences XXX messes soient chantees por l'arme de lui, (3) et en la premiere messe chascun des freres qui present sera; offrira une chandoile avec I denier. (4) Lesquelz deniers, tant com il se(ron)t; soient donez por Deu as (pour)es; (5) et le prestre qui chantera les messes se il nest de la maison ait en hobedience procuracion en ces iors, (6) et parfait loffice; le maistre face audit prestre charite. (7) Encore touz les vestimenz dou frere mort seent donez a povres. (8) Encores les freres

ster und darnach bei im funden wirt die eigenschaft shol man im pinden an seinen hals und shol gevuret werden nacket durch den spital ze iherusalem oder durch ander hueser do er ist unde shol geslagen werden von ainen phaffen ob er ein phaffe ist (3) Ist er abr ain laige so sla in ander dem ez gepoten wirt und sitze vierzig tage auf der erden vastende die mitchen und die vreitage ze prunne und ze prote

XIV. Kapitel

(1) Und daz auch gar notduerftig ist so gebiete wir euch allensamt die gesezze ze haldent von allen den die von hinnen shaident in allen hiusern (2) in welchem hause si sterbent da shal man dreisig messe singen vuer des toten pruders sele (3) Zu der ersten messe shol ein islich pruder ophern d'da ist ain kerze mit ainem phennige (4) swievil der phennige ist die shol man armen liuten geben (5) unde d'priester die der die messe alle singet ist er von deme hause nicht der shol seine chost die tage han; und so daz ampt volbracht wirt so shol im der maisterliche minneleich tun (7) und alle die claider des toten pruders shol man armen liuten geben (8) Und die prude-

sundheit Eigentum, das er vor seinem Oberen verborgen hielt und das dann bei ihm gefunden wird, so soll man ihm sein Eigentum an den Hals binden, und er soll durch das Spital zu Jerusalem oder durch die anderen Häuser, wo er lebt, nacket geführt werden und soll von einem Kleriker geschlagen werden, wenn er ein Kleriker ist. (3) Ist er aber ein Laie, so schlage ihn ein anderer, dem es geboten wird, und er sitze vierzig Tage auf der blanken Erde und faste jeden Mittwoch und Freitag bei Wasser und Brot.

XIV. Die Exequien

(1) Und was auch sehr notwendig ist, so gebieten wir euch allen, die Anordnungen für alle, die von hinnen scheiden (= sterben), in allen Häusern einzuhalten. (2) In welchem Hause sie sterben, da soll man dreißig Messen singen für die Seele des toten Bruders. (3) Zur ersten Messe soll ein jeder Bruder, der anwesend ist, eine Kerze mit einem Pfennig opfern. (4) Wieviel Pfennige es auch sind, man soll sie armen Leuten geben. (5) Und der Priester, der alle Messen singt, soll seine Kost die Tage über erhalten, wenn er nicht dem Hause angehört. (6) Sobald das Amt (= Exequien) vollbracht wird, soll ihm der Obere Gutes erweisen. (7) Alle Kleider des to-

sacerdotes, quando missas cantaverint pro ejus anima, orationes fundant ad dominum Jesum Christum, (9) et clericorum unusquisque unum cantet psalterium, laycorum autem CL paternoster. (10) Et de omnibus aliis peccatis et rebus et clamoribus in capitulo judicent et discernant iudicium rectum.

XV. Kapitel

Et hec omnia, ut supra diximus, ex parte Dei omnipotentis, et beate Marie, et beati Johannis, et pauperum precipimus (et ex imperio imponimus) ut cum summo studio ita per omnia teneantur.

XVI. Kapitel

(1) Et in ea obedientia ubi magister Hospitalis concesserit, cum venerit ibi infirmus, ita recipiatur, (2) primum peccata sua presbitero confessus religiose, communicetur, (3) et postea ad lectum deportetur, et ibi quasi dominus secundum posse domus omni die, antequam fratres

prestres qui messes chanteront, facient priores por l'arme de lui a nostre seignor Jhesu crist, (9) et chascun des clers chante le sautier, et chascun des laiz CL pater noster. (10) Encores et de touz autres pechiez et choses et clamors, jugent et esgardent en chapistre droit Jugement.

XV. Coment ces choses, qui ci sont dites sont comande'es fermement a garder. —

Toutes ces choses sicom nous avons dit devant comandons et ordenons de commandement de la partie de Dieu omnipotent et de la benehuree Marie, et dou benehure saint Johan, et des pources, que cestes choses soient tenues avec souverain estude.

XVI. Coment les seignors malades doivent estre recehuz et serviz. —

(1) Et en cele hoberdence en la quele le maistre et le chapistre de l'ospital comandera, quant le malade venra la, ensi soit recehu, (2) et soit cumenie relegiousement, confesse premierement ses pechiez au prestre, (3) et apres soit portez au lit, et ileuc ausi com sires selonc le pooir

re die da pristere sint so die messe singent so shullent sie ir gepet tun fuer seine sele ze unserm herren ihesu christo (9) und der phaffen islich'shol im ainen salter sprechen und shol im d'laien islicher sprechen vuenfzig pater noster. (10) Auch shol man von anderen suenden und von allen sachen in dem capitel richten und recht gerichte tun.

XV. Kapitel

Und alle diesiu dinch als wir sie vor geschriben han die gebiute wir von deme almechtigen gotte und sant Marien und sant Johannes und der hailigen armen daz sie gehalten werden mit dem obresten vleize

XVI. Kapitel

(1) Und in dem hause da der maister von dem spital verleiht und urrelop geit ainen spital ze halden so dar chuemt ain sieche d'shol also enphangen werden (2) von erst shol er dem prister peichten seine suende und shol gaistlich berichtet werden; (3) dar nach shol er an daz bette ge-

ten Bruders soll man armen Leuten geben. (8) Und die Brüder, die Priester sind, sollen, wenn sie die Messe singen, ihr Gebet zu unserem Herrn Jesus Christus für seine Seele verrichten. (9) Ein jeder Kleriker soll für ihn einen Psalter beten und ein jeder Laie fünfzig Vaterunser. (10) Auch soll man über andere Verfehlungen und über alle Angelegenheiten im Kapitel entscheiden und gerecht urteilen.

XV. Mahnung zum Eifer

(1) Und wir gebieten alle diese Vorschriften, so wie wir sie erlassen haben, im Namen des allmächtigen Gottes und der heiligen Maria und des heiligen Johannes und der heiligen Armen, mit höchstem Eifer einzuhalten.

XVI. Die Aufnahme und Pflege der »Herren Kranken«

(1) Kommt ein Kranker in das Haus, dem der Spitalmeister das Recht verleiht und die Erlaubnis gibt, ein Spital zu unterhalten, so soll dieser aufgenommen werden. (2) Zuerst soll er dem Priester seine Sünden beichten und soll geistlich betreut werden (d.h. die Hl. (Kran-

eant pransum, caritative reficiantur, (4) et in cunctis dominicis diebus epistola et evangelium in ea domo cantetur, et cum processione aqua benedicta aspergatur. (5) Item si quis fratrum, qui obedientias per diversas terras tenent, ad quamlibet secularem personam (venientes rebellando) pecunias pauperum dederit, ut eos per suam vim contra magistrum suum et fratres regnare faceret, ab universa societate fratrum prohiatur.

XVII. Kapitel

(1) Et si duo vel amplius fratres insimul fuerint, et unus illorum nequiter male vivendo se habuerit, alter frater non eum diffamare debet neque populo neque priori, sed primum per se ipsum castigare eum, (2) et si se noluerit castigare, adhibeat secum duos vel tres ad eum castigandum. (3) Et si se emendaverit inde gaudere debet; (4) si autem emendare noluerit, tunc culpam suam scribens secrete mitat magistro, (5) et secundum hoc quod magister iusserit de eo fiat.

de la maison, chascun ior avant que les freres voient mangier, soit refait de viande charitablement. (4) Encore en toz les dimanches lepreux et levangile soient chantez en cele maison, et la maison soit arosee au la procession avec aigue benoite. (5) Encore se aucun des freres qui tiennent hobediences par diverses terres, venans a aucune persone seculiere en revelant foi, donant les monies des pures, que ceaus facent les diz freres regner par lor force contre lor maistre, telz freres soient hors getez de toute la compaignie.

XVII. En quel maniere les freres sont a corrigier des freres. —

(1) Encore se II ou plus freres seront ensemble et l'un d'eux se portera outrageusement, en vivant malement, l'autre des freres ne le doit pas diffamer ne au peuple ne au Prior, mais premierement le chastier par soi meisme, (2) et, se il ne se vodra chastier; aiouste avec soi (3) II ou III freres a lui chastier. et se il s'amendera esioyr sen doivent, (4) mais se il ne se veaut amender, adonc il -escrivans la coulpe dou frere et la mande au maistre secretelement, (5) et selonc que le maistre et le chapitre commanderont de lui ensi soit fait.

tragen werden und shol da als ein herre nach des hauses macht alle tage e die prudere ezzen minneleich gespeiset werden (4) Und an allen suntagen shol die epistel und daz ewangelium in dem siechhause gelesen werden und under des so man uemme get shol er mit weichwazzer besprenget w'den; (5) Und geschiet daz ieman d'prudere die da huser phlegent in den landen dehainer werltlichen personen der hailigen armen gut hine geit wider des maisters willen d'shol geworfen werden von aller prudere geselleschaft

XVII. Kapitel

(1) Sint auch zwene prudere sament oder mere und heldet sieh einer under den sheltlichen uebel lebende, d'ander pruder shol in nicht in einen poesen liunen pringen vor den liuten noch vor dem prior er shol in von erst mit im selber chestigen und manen daz er sich pezzern (2) und wil er sich nicht pezzern von seiner mainunge so mag der pruder einen pruder oder zwene zu im nemen und shullent zu dem andern male den pruder d'sich da nicht wol haltet manen daz er sein leben pezzern (3) tut er datz des shullen sie vro sein und shullent sein got loben; (4)

ken)kommunion empfangen). (3) Dann soll er zum Bett getragen werden und wie ein Herr nach des Hauses Möglichkeit alle Tage liebevoll gespeist werden, noch ehe die Brüder essen. (4) Und an allen Sonntagen soll die Epistel und das Evangelium im Krankenhaus gelesen werden und während des Umgangs (Prozession) soll der Kranke mit Weihwasser besprengt werden. (5) Wenn es vorkommt, daß einer der Brüder, die die Häuser auf dem Lande betreuen, gegen den Willen des Oberen das Gut der heiligen Armen irgendeiner weltlichen Person weggibt, so soll er aus aller Gemeinschaft der Brüder ausgestoßen werden.

XVII. Die brüderliche Zurechtweisung

(1) Auch wenn zwei oder mehr Brüder beisammen sind und führt einer unter ihnen einen schändlichen Lebenswandel, so soll der andere Bruder ihn weder vor den Leuten noch vor dem Prior in einen schlechten Ruf bringen, sondern er soll ihn zuerst selber zurechtweisen und ermahnen, daß er sich bessere, (2) will er aber seine Gesinnung nicht verbessern, so kann der Bruder noch einen oder zwei Brüder dazunehmen und sie sollen zum zweitenmal den Bruder, der sich nicht wohlverhält, ermahnen, daß er sein Leben bessere. (3) Tut er das, so soll-

XVIII. Kapitel

(1) Atque ullus fratrum alium fratrem suum non accuset nisi bene posset probare; (2) si fecerit, ipse frater bonus non est, et eandem penam sustineat quam accusatus, si probari posset, sustineret.

XIX. Kapitel

(1) Item omnes fratres omnium obedientiarum, qui nunc vel in antea offerunt se Deo et sancto Hospitali Jerosolimitano, cruces ad honorem Dei et sancte Crucis ejusdem in cappis et in mantellis secum defferrant ante pectus, (2) ut Deus per ipsum vexillum et fidem et operationem et obedientiam nos custodiat, et a diaboli potestate nos in hoc et in futuro seculo deffendat in anima et in corpore simul cum omnibus nostris benefactoribus Christianis. Amen.

XVIII. Coment lun frere doit accuser lautre frere. —

(1) Nul frere accuse lautre frere sil ne puet bien prover, (2) et se il lacusera et prover ne le porra, il nen est frere (bon ... le pune ... que lautre souffrir. se la chose fust prou-vee).

XIX. Que les freres portent en lor piz le signe de la croiz. —

(1) Encore touz les freres de toutes les hobediences qui desornavant se offiront a deu et au saint hospital de Jerusalem, portent la croiz en lor chapes et en lor manteaus a lonor de deu et de la sainte croiz devant lor piz (2) que deu par celui confanon, foy, euvre, et hobedience nos gart et deffende en Arme et en cors avec touz noz bienfaitours crestiens de la poeste dou deable en ce siecle et en lautre Amen.

Ist abr daz er sich nicht pezzern wil so shullent sie des pruders leben und seine shult haimlich pringen vuer die maisterschaft (5) darnach gesihae von im daz d'maister wil

XVIII. Kapitel

(1) Doch dehain pruder shol dan anderen seinen pruder ruegen er enmuege ez denne wol bewern (2) tut er ez abr er ist ain gut pruder nicht und shol die puze leiden die d'geruegete pruder leiden sholde ob ezoweit moechte werden

XIX. Kapitel

(1) Darnach alle prudere aller un-serre hiusere die sich nu oder h'nach ophern gote und deme hailigen spital zu iherusalem die shullent criuce tragen vor ir pruesten an kappen und an menteln ze eren unserme herren; gote; (2) daz got durch den selben vanen und den gelauben und diu werch und die gehorsam uns behuete und vor des tivuels gewalt in dirre und in d'chunftigen werlde beshirmen an sele und an libe samet mit allen christen liuten die uns wol tunt. amen;

len sie darüber froh sein und sie sollen seinetwegen Gott loben. (4) Ist es aber der Fall, daß er sich nicht bessern will, so sollen sie unauffällig (geheim) Leben und Schuld des Bruders bei der Vorstandschaft vorbringen. (5) Danach geschieht mit ihm, was der Obere will.

XVIII. Die Beschuldigung eines anderen Bruders

(1) Doch kein Bruder soll seinen anderen Bruder beschuldigen, es sei denn, er könne es wohl beweisen. (2) Tut er es aber, ist er kein guter Bruder, und er soll die Strafe erleiden, die der angeschuldigte Bruder hätte leiden müssen, sobald es hätte bewiesen werden können.

XIX. Das Tragen des Kreuzes auf der Kleidung

(1) Weiterhin sollen alle Brüder in allen Häusern, die sich jetzt oder später Gott und dem heiligen Spital zu Jerusalem weihen, (sollen) Kreuze auf ihrer Brust, an den Umhängen und an den Mänteln zu Ehren unseres Herrn (und) Gottes tragen, (2) daß Gott um des gleichen Zeichens willen, des Glaubens, der Werke und des Gehorsams uns behüte und vor des Teufels Gewalt in dieser und der künftigen Welt uns beschirme an Seele und Leib zusammen mit allen Christenmenschen, die uns Wohltaten spenden. Amen.

II. Die Brotverordnung Joberts

Le prevelige des malades por le pain blanc.

I. Kapitel

(2) In nomine patris et filii (et) spiritus sancti, amen. (4) Universis et singulis filiis sancte matris ecclesie, presentibus ac futuris, (3) ego Jobertus, sacre domus Hospitalis S. Johannis Jerosolimitani humilis magister, notum facio per presentes quod, de comuni et concordii voluntate et assensu fratrum totius mei presentis capituli generalis, (5) in perpetuum confero, concedo et dono dominis nostris infirmis Jerusalem, et fratri Stephano, hospitalario, et omnibus aliis suis successoribus duo casalia, (6) videlicet casale S. Marie et casale Caphaer, cum omnibus et singulis eorum possessionibus, juribus et pertinenciis quibuscunque, pro pane albo ad opus perpetuum infirmorum ipsorum; (7) adjicientes quod, si dicta casalia deffectum bladi forsitan paciantur, sicque dicta sacra pauperum et infirmorum domus compleri et sustentari non possit, recipiatur a thesauro de quo panis albus ematur, et amore Dei dictis infirmis sufficienter ministretur; (8) et si frumentum dictorum casalium aliqua de causa minus durable aut mixtu ei alicujus

I. Kapitel

(2) En nom dou pere et dou fiz et dou saint esperit, amen. (4) Sachent tuit cil qui sont et qui avenir sont fiz de la sainte mere Iglise, (3) que je Jobert, maistre de l'ospital de Jerusalem, par la bone volente de touz nos freres et ygal assentement, en audience de noustre comun chapistre, par devant la presence, (5) temoing de la passion et de la resurrection noutre seignor, ai done et otroie en possession parmanable a nostres seignors benehurez ce est a savoir as poures dou xenodoche de l'ospital de Jerusalem et a frere Estiene hospitalier au tens, et a lor successors qui venront apres eaus perpetuellement a touz iors, Il casaus, (6) se est a savoir le Casal de saint marie et Caphaer, por pain blanc qui lor soit done tout tens, au toutes les possessions, et les appartenances dedenz et defors, (7) et se par aventure avenist que le bled faust es casaus ou ne poyst la souffraite des poures acomplir, Dou Tresor soit pris tant que lon poyst acheter pain blanc et livrer as poures souffisanment. (8) Et se il avenoit, que le froment des casaus fust mehle dau-

aus dem Jahre 1176, 1177 bzw. 1181

I. Kapitel

(1) Da von Cristus gepuerte zalte Tausent jar; hundert iar unde ainz und Achzich iar. In dem manen d'da haizet Merze. (2) In dem namen des vaters und des suns und des hailigen gaistes (3) an dem suntage ze mittervaste Do sezte ich Jobertus ein knecht d'hailigen siechen in dem grozen capitel ze kegenwarte d'pruder des ordens von dem spital ze iherusalem phaffen und laien diese vrehait gote zu eren, und seinen hailigen ze gezirde und ze merunge gaistliches lebens und ze nuzze d'hailigen siechen (4) und wellent daz diese unser gesezze kuntlich sei die nu sint und her nach kumende sint daz wir mit gemainen willen alles unsers capitels unde mit aim gemainem rate diese vrehait habe gegeben und hernach kumende han gehaizen (5) und gebiute ze geben immer ewecleichen den gesegenten unseren herren den siechen und pruder Stephan der nu spitaler ist und den die immerme nach ein spitaler werdent zwai aigen reiner ewecleichen ze besitzzene (6) d'haizet datz aine unser frowen sant Marien aygen Datz ander haizet Saphaer daz

I. Kapitel

(1) Im Jahre 1181 nach Christi Geburt, im Monat März. (2) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (3) Am Sonntag Mittfasten (= Lätare, d.h. 4. Fastensonntag), da erließ ich, Jobert, ein Diener der heiligen Kranken, im großen Kapitel, in Gegenwart der Ordensbrüder vom Spital zu Jerusalem, der Kleriker und Laien, diese Sonderrechte zur Ehre Gottes, zur Verherrlichung seiner Heiligen, zur Förderung geistlichen Lebens und zum Nutzen der heiligen Kranken. (4) Ich will, daß diese unsere Gesetze bekannt gemacht werden, denen, die jetzt leben und denen, die nachher kommen, daß wir mit gemeinschaftlichem Willen unseres ganzen Kapitels und nach gemeinsamer Beratung diese Sonderrechte beschlossen haben und den nach uns Kommenden (zu halten) befohlen haben. (5) Ich gebiete für immer und ewig den Gesegneten, unseren Herren Kranken, und Bruder Stephan, der jetzt Spitalmeister ist, und denen, die nach ihm immer Spitalmeister sind, zwei herrliche Eigengüter zum ewigen Besitz-

male herbe non bonum videretur, modium pro modio recipiatur de bono frumento de granerio Hospitalis, (9) de quo ministretur ad sufficientiam nostris dominis supradictis; (10) mandans universis et singulis fratribus dicte domus sacre, quacunque auctoritate, dignitate vel officio fulgentibus, presentibus et futuris, sub virtute sancte obediencie firmiter et districte, ne contra presentem nostram donacionem et concessionem aliquatenus venire presumat, quinyimo illa studeant firmam et stabilem tenaciter perpetuo observare. Et si, quod absit, hujusmodi piam et sacram donacionem quisquam celare aut ei temerarie contraire presumpserit, sit dampnatus perpetuo, una cum Juda proditore domini nostri Jhesu Christi, et incurrat (eamdem) maledictionem quam Chayn, Athan et Abiron, quos terra deglutivit, amen.

ne male herbe; dou grenier de l'ospital soit pris pur froment muy por muy, et en soient noz seignors les poures serviz soufisanment. (9) Et por ce que cest don soit ferm et estable parmanablement; nos en avons fait seeler ceste chartre de noutre seel. (10) Et se aucun desorenavant veuille aler cote cest saint comandement ou le veuille destorber, Dampnez soit il avec Judas le traytor en dampnacion parmanable, avec Caym, Datan et Abilon que la terre englouti (de la maleycon) soit maudit de la maleycon Amen

die hailigen siechen davon iemmer habent weizes prot mit allen den guten und den (...) die dazu gehoerent auzen und innen (7) und waere daz daz datz selbe gut verseeze von ungewitere oder von unfride daz ez den hailigen siechen unsern gebenediten herren nicht vollaist mechte gegeben; so welle wir daz d'spital maister von unserm Trisol so vil neme daz man weizes prot chaufe den hailigen siechen unsern herren ir notdurft (8) und waere auch daz daz daz korn daz von den vorgananten guten kumt von unchraute gemishet waere so shol man ez von unseren staedlen nemen da daz shoenste korn inne lige ain mez uem ain ander mez (9) daz abr den siechen ir notdurft volleleich werde daz habe wir in gestaenget mit unsere bullen. (10) Suer abr der waere der wider unser gesezze wolde tun mit worten oder mit werchen. Den verdamme wir mit Juda dem verrater eweclidean. Mit cayn. Mit dathan und mit abyron die daz ertreich also lebende verslant d'vluch mueze in werden eweclidean Amen

tum zu geben. (6) Das eine (Eigengut) heißt nach Unserer (Lieben) Frau »Heilige Maria«, das andere heißt Caphaer, damit davon die heiligen Kranken immer weißes Brot erhalten, mit all den Landgütern und was außen und innen dazugehört. (7) Wenn es geschehen wäre, daß dasselbe Gut von Ungewittern heimgesucht wäre oder von Unruhen, so daß das Brot den heiligen Kranken, unseren gesegneten Herren, nicht zur Genüge gegeben werden könnte, so wollen wir, daß der Spitalmeister aus unserem Tresor so viel nehme, daß man den heiligen Kranken, unseren Herren, für ihren Bedarf weißes Brot kaufen kann. (8) Wäre es der Fall, daß das Getreide, das von den vorgenannten Gütern kommt, mit Unkraut vermischt wäre, so soll man es von unseren Stdeln nehmen, von dort, wo das schönste Getreide drinnen liegt, einen Metzen ($\hat{=}$ ca. 15 kg) (getauscht) um einen anderen Metzen. (9) Daß aber den Kranken ihr Lebensunterhalt vollkommen zuteil werde, das haben wir ihnen mit unserer Urkunde gewährt. (10) Wenn aber irgendwer da wäre, der gegen unsere Gesetze in Worten oder Werken handeln wollte, den verdammen wir wie Judas, den Verräter, auf ewig. Mit Kain (sowie) mit Datan und Abiram, die die Erde lebendig verschlang, soll sie der Fluch in alle Ewigkeit treffen. Amen.

II. Kapitel

Panis vero unus sit penderis duorum marcorum, et detur duobus pauperibus.

III. Kapitel

In cujus rei testimonium, ad perpetuam memoriam nostrum sigillum presentibus duximus apponendum.

IV. Kapitel

Acta fuerunt hec Jerusalem, anno incarnationis Domini millesimo centesimo septuagesimo septimo.

II. Kapitel

Le pain doit estre pesant II mars et a II poures se doit doner.

IV. Kapitel

Ce fu fait lan de lincarnacion noutre Seignor M C LXX VI.

II. Kapitel

Ditz prot shol wegen zw march daz man geit zwain siechen; Die

II. Kapitel

Das Brot, das man zwei Kranken gibt, soll zwei halbe Pfund wiegen.

III. Kapitel

Zu dessen Bestätigung und zum ewigen Gedenken haben wir den Anwesenden den Auftrag gegeben unser Siegel anzubringen.

IV. Kapitel

Dies wurde gegeben zu Jerusalem im Jahr 1176 (1177) nach Christi Geburt.

III. Die Kirchenverordnung Joberts

*Consuetudines ecclesie Hospitalis
S. Johannis Jerosolymitani sunt que
secuntur:*

In nomine patris et filii et spiritus
sancti, amen.

I. Kapitel

(1) Secuntur consuetudines que in ecclesia Hospitalis S. Johannis Jerosolymitani observantur, (2) videlicet quod prima missa matutinalis non cantetur nec incoetur ante diem, (3) et quod nullus preceptor alicujus domus precipiat presbiteris missam celebrare. Nemo presbiter celebret bis in die nisi corpus adsit defuncti, (4) et tunc missa diei primo celebretur, aut sit dies dominica seu festum solempne. (5) Et in illo loco ubi corpus fratris Hospitalis defuncti fuerit sepultus scribatur in calendario obitus ejus dies. (6) Et trentenario completo fiat anniversarium pro ejus anima annuatim. (7) Et in ecclesiis in quibus erunt tres presbiteri alius eorum faciat trentarium, reliqui vero duo cantent missas illi diei pertinentes. (8) In illis autem ecclesiis in quibus duo tantum pres-

*Les coustumes de l'glise de l'ospital
de Jerusalem.*

En nom dou pere et dou fiz et dou
saint esperit Amen.

I. Kapitel

(1) Ces sont les coustumes qui doivent estre tenues et gardees en la maison de l'ospital de Jerusalem. (2) La premiere messe matinal ne soit comencee devant le ior. (3) Ne nul comandeor d'aucune maison ne commande au prestre chanter messe. (Et nul prestre ose chanter messe) Il fois le ior se cors ni a par aventure d'aucun mort en present. (4) Ne por quant en cel maniere, que la messe dou ior soit premiers chantee sil est dimenche ou ior de feste, et apres chante len por les mors se cors y a en present. (5) Et par tout la, ou le cors de l'ospital y ert enseveli; soit escrit son habit en kalendier. Et XXX iors soient chantees messes por l'ame de lui. (6) Et quant le trentenier sera compli. Le ior de son Anniversaire soit tout tens fait por s'ame. (7) Ne por quant se es l'eglises ou

aus der Zeit von (1177—)1181

Diz sint die gewonhait gewonhait in kirchen die man shol man halten in der chirchen und die statute die maister Ruegerus satzte do man zalte von Cristes gepuerte Tausent iar hundert iar und ainz und achzich iar Die sint die gesezze maister Rugers. In nomine patris et filij et spiritus sancti amen.

I. Kapitel

(1) Gebiete wir diese gepot ze behaltene ewiccleichen in dem hause des hailigen spitals ze iherusalem (2) Zu dem ersten gepiete wir daz dehain fruemesse vor tage werde gesungen. (3) Darnach daz dehainer maister oder phleger der hiuser gepiete dehainem priestere ze singene zw messe des tages ez waere denne daz ein leich ze gegenwart waere; (4) so shol der priester die ersten messe singen von deme suntage oder von aime hailigen, dar nach die ander messe singe von den toten ist der leicham da ze gegenwart (5) Und in swelhem hause ein pruder sturbet da shol man sein iarzeit shreiben an daz kalendar und shol man singen dreizich tage messe vuer seine sele. (6) darnach so der dreizigste begangen wirt so shol man sein iarzeit ewecleich begehen. in

Dies sind die Gewohnheiten in der Kirche, die man in der Kirche einhalten soll und die Statuten (=Satzungen), die Meister Roger im Jahre 1181 nach Christi Geburt erließ. Dies sind die Gesetze Meister Rogers: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

I. Kapitel

(1) Wir befehlen, diese Gebote im Hause des heiligen Spitals zu Jerusalem für immer und ewig einzuhalten. (2) Als erstes gebieten wir, daß keine Frühmesse vor Tagesbeginn gesungen werde. (3) Weiterhin, daß kein Oberer oder Pfleger der Häuser (k)einem Priester gebiete, zwei Messen am Tag zu singen, es wäre denn, daß eine Leiche gegenwärtig (aufgebahrt) wäre. (4) Dann soll der Priester die erste Messe vom Sonntag oder von einem Heiligen singen, danach die zweite Messe von den Toten, wenn der Leichnam anwesend ist. (5) In welchem Hause auch immer ein Bruder stirbt, dort soll man seinen Jahrtag in den Kalender schreiben, und man soll an dreißig Tagen für sein(e) Seele(nheil) Messen singen. (6) Sowie dann der Dreißigste begangen wird, so soll

biteri fuerint, alter cantet trentenarium, et alter ei deserviat, et beneficium sit inter ipsos comune. (9) Sed in illis ecclesiis ubi solum unus presbiter residebit, reperiatur extraneus presbiter aliusque faciat trentinarium.

II. Kapitel

(1) Et trentenario completo, unus bisantius ei detur, et camisia ac bragues nova caritative ei similiter tributur, secundum consuetudinem sacre domus. (2) Si vero presbiter extraneus reperiri non possit, presbiter ille solus trentenarium facere poterit in hunc modum, videlicet quod pro animabus defunctorum cotidie celebret, exceptis diebus dominicis et festivitibus aliis, in quibus etiam pro defunctis fratribus faciet comemorationem. (3) Facto vero trentenario missisque celebratis, et numero dierum completo in quibus diebus fiet comemoratio pro anima fratris defuncti, supradicta caritas benigne dicto presbitero largiatur. (4) Et si in illa domo ubi presbiter unus solus manebit, trentenarium in quadragesima forsitan fieri contingat, supersedeatur usque

sera fait le trentenier ait III prestres, lun face le trentenier et les autres II chantent les messes qui apartiennent au ior. (8) Et se II prestres seulement sont la ou se doit faire le trentenier, (...) le servise soit entreaus coumun et le benefice. (9) Et neporquant la ou naura fors que I prestre, querra len I autre estrange qui face le servise dou trentenier.

II. Kapitel

(1) Et quant il sera fait, I lezay et chemise et braies neuves, se lon la coustume de la maison li soient donnes. (2) Et se len (ne) puet trover prestre estrangier, et le prestre de la maison soit sanz compaignie d'autre prestre; en cel maniere puet faire le trentenier. Ce est a savoir que chascun ior chante por les mors fors que les dimenches et les iors de festes (solenes) et adonc fera comemoracion et remembrance por le frere qui y ert trespasse. (3) Mais quant XXX jors seront tres passez, le nombre des iors en quoi se font comemoracion seulement por larme do frere, soit accompli apres por le trentenier, et adonc soit rendue au prestre la charite avant dite. (4) Et se par aventure ces choses avient en karehme es maisons la ou naura fors que I Prestre, soit porloignie

dem hause do er da stirbet inne (7) Ist abr daz drei priestere in dem hause sint da man den dreisigsten beget so shol d'ainer seinen dreisigsten begen mit dem ampt begen die zwene singent daz zu der zeit gehoe-re (8) Ist ir abr nicht den zwene so tailent daz amt gleich under sich (9) Ist abr nicht wan ain prister da, so shol man die dreisig tage einen fremden priester zu im gewinnen daz daz ampt werde begangen

II. Kapitel

(1) und so er begangen ist so shol man im geben ainen peysant und ain phait und ain niwe pruch nach des Hauses gewonhait (2) Ist abr daz man nicht mach um den ainen priester und d'priester des Hauses ist ane gesellen so mac er den dreisigsten also begen daz er taeglich singe von den toten selemesse ane die hailige zeit und die suntage so shol er sprechen aine collecte uebr des prunders sele (3) und uebr dreizig tage so zelle die tage die er nicht selemesse gesungen habe so manige ervuelle her nach so taile man im denne die minne von dem hause (4) und waere auch daz er in der vasten stuerbe und in dem hause nicht wan ain priester waere und sich d'dreizegiste hin nach den osteren zuege so volpringe nach d'osterwochen seinen dreisigsten

man seinen Jahrestag für immer begehen in dem Hause, worin er gestorben ist. (7) Ist es der Fall, daß drei Priester in dem Hause sind, wo der Dreißigste gefeiert wird, so soll der eine seinen Dreißigsten feierlich mit dem Amt begehen, die zwei (anderen) singen die Messe, die zu der Zeit trifft. (8) Sind aber nur zwei Priester da, so teilen sie das Amt (= Exequien) zu gleichen Teilen unter sich. (9) Ist jedoch nur ein Priester da, so soll man für dreißig Tage einen fremden Priester einladen, daß das Amt gefeiert werde.

II. Kapitel

(1) Wenn er (= der Gedenktage) feierlich begangen ist, so soll man ihm (= dem Priester) nach des Hauses Gewohnheit eine Vergütung (= Meßstipendium), ein Hemd und neue Hosen geben. (2) Ist es aber der Fall, daß man keinen Priester gewinnen kann und der Priester des Hauses ohne Aushilfe bleibt, so kann er den Dreißigsten so begehen, daß er mit Ausnahme der Heiligen Zeit (= Karwoche) und der Sonntage täglich für den Toten die Seelenmesse singt, und er soll am Altar ein Gebet für die Seele des Bruders sprechen. (3) Nach dreißig Tagen zähle er sodann die Tage, an denen er keine Seelenmesse gesungen hat, so viele Tage ergänze man hernach, so daß man ihm dennoch das fromme Gedenken des Hauses zuteil werden läßt. (4) Wäre es der Fall,

post festum pasce, et tunc sine aliquo defectu fiat trentenarium prefatum pro anima fratris defuncti.

III. Kapitel

(1) Caveant sibi fratres ne eorum ecclesie lumine careant; quinimo in illis luminaria ardeant noctu dieque semper, (2) et habeant etiam in ipsis calicem et turribulum argenti pro ministerio faciendo.

IV. Kapitel

(1) Preceptum est ut corpora peregrinorum et christianorum aliorum defunctorum post convenientem horam vesperorum, non sepeliantur usque mane proxime diei sequentis, (2) et in illo Hospitali ubi defecerint non jaceant in lectis sine lumine. Quorum corpora deferantur ad ecclesiam ante primam, et post missam sepeliantur; (3) lecti vero mortuorum sint tales quales sunt illi de Jerusalem.

V. Kapitel

(1) Corpora fratrum defunctorum vigilantur in ecclesia, circumstantibus clericis et cantantibus psalmos, et cereis ardentibus. (2) De caritate

iusques apres Pasques et adonc soit fait por n larme dou frere (lettre cene sens nul delai).

III. Kapitel

(1) Et gardent les freres que tous tens ait lumie re en liglise, (2) et le Calice (a ministrer) soit dargent et lencensier dargent.

IV. Kapitel

(1) Et comandement est, que les cors des pelerins ou dautres crestiens qui apres lore (comune) despres trespasseront, quil soient laissez a entier iusques a lendemain en lospital ou il seront trespassiez (2) ne gisent n mie en la biere sanz lumie re. Et lendemain devant prime soient apportez a liglise, et apres les messes soient portez en terre. (3) Les bieres des mors soient teles come les furent en Jerusalem.

V. Kapitel

(1) Les cors des freres soient veilliez es iglises, et les clers soient entour chantant lor saumes, et les cierges soient alumez. (2) De la charite

daß er in der Fastenzeit stirbt und in dem Hause wäre nur ein Priester und der Dreißigste zöge sich bis nach Ostern hin, so vollende man nach der Osterwoche seinen Dreißigsten.

III. Kapitel

(1) Wir gebieten auch, daß die Brüder zu aller Zeit in der Kirche ein Licht brennen (2) und daß der Kelch und das Rauchfaß aus Silber seien.

IV. Kapitel

(1) Wir befehlen auch, daß man die Leichname von Pilgern oder anderer Christenmenschen, die nach der Vesper sterben, bis nach der Prim im Spital behalte, in dem sie gestorben sind. (2) Auf der Bahre sollen die Toten nicht ohne Licht liegen und nach der Prim, wenn die erste Messe gesungen wird, soll man den Leichnam zu Grabe tragen. (3) Die Bahre, auf der man die Toten trägt, soll sein wie in Jerusalem.

V. Kapitel

(1) Die Leichname der Brüder soll man in der Kirche behalten, und die Kleriker sollen die ganze Nacht darin wachen, auf allen Seiten um die

III. Kapitel

(1) Die prudere shullent auch daz daz gebiete wir daz alle zeit ein licht in der kirchen prinne (2) und ein silberem kelch und ein silberem rauchvaz

IV. Kapitel

(1) Wir gebieten auch daz d'pilgreim leicham oder anderer christener liute die nach der vesper sterbent daz man die behalte unz nach prime in dem spital da sie inne tot sint (2) und daz die toten auf der pare icht ligen ane licht und nach prime zer ersten messe so die wirt gesunge so shol man den leichnam ze grabe tragen (3) und die pare da man die toten aufe treit die shullen sein als ze iherusalem.

V. Kapitel

(1) Der prudere leichnam shol man in der kirchen behalten und shullen die; des nachtes dar inne wachen; mit lobe und mit gebete al-

autem que pro trentenario fratrum datur nihil retineat ipsa domus; (3) de trentenario personarum extraneorum fratres medietatem accipiant.

VI. Kapitel

De missis autem privatis et sollempnibus presbiteris nihil datur, nisi quod fratres tradere voluerint sponte sibi.

VII. Kapitel

(1) De proventibus confessionum sexta pars, non per pactum sed sponte, presbiteris et clericis tribuatur; (2) sed in casalibus ubi non sunt burgenses et presbiter residebit, jamdicta proprietates missarum privatarum et sollempnium sit in discretionem preceptoris illius domus; et beneficium similiter ad voluntatem clericis ipse dabit.

que y ert donee as prestres por trenteniers; la maison nen retiegne riens, (3) mais des trenteniers des estranges les freres en retiegnent la moitie.

VI. Kapitel

En meses comunes et privees n'ont les prestres point de propriete, se tant non come les freres lor voudront doner por volente.

VII. Kapitel

(1) De laquisicion des confessions la seste partie soit donee a prestres et as clers, non mie par covenant mais par grace. (2) Ne porquant es casaus ou ne seront borjois, non ne ni aura fors que I prestre, seront de la franchise avant dite en la discretion dou comandeor de la maison. Et le benefice des clers porra doner ensi com li semblera.

lenthalben umme die pare unserm herrengote fuer des pruders sele mit prinnenden kerzen (2) Die dreizeigsten die man den pristeren geit des shol daz haus nicht behaben wand man shol ez in geben (3) Der fremden prudere dreizeigsten shol daz haus halb behaben

VI. Kapitel

In den messen die man ane hochzeit singet an den shuln die priestere nicht rechtes zu dem opher han; wan als vil als in die prudere mit willen gebent.

VII. Kapitel

(1) Von dem daz in der peicht wirt gewunen da von shol man den priestern daz sechste tail gebe von genaden und nicht von recht noch von gedinge (2) als verre gepiete wir ditz da purger nicht sint und nicht wan ain prister daz geben daz da wirt daz stet an des phlegers beshaidenhait im ze tailen wand er mach die beneficia der priestere tailen wie er wil

Bahre mit brennenden Kerzen (stehen) und mit Lob- und Bittgebeten an unseren Herrn und Gott für die Seele des Bruders. (2) Von den Dreißigsten, die man den Priestern gibt, soll das Haus nichts einbehalten, und man soll es ihnen geben. (3) Den Dreißigsten der fremden Brüder soll das Haus halb (= zur Hälfte) behalten.

VI. Kapitel

In den Messen, die man ohne Feierlichkeit singt, sollen die Priester keinen Rechtsanspruch auf das Opfer haben, außer so viel, wie ihnen die Brüder freiwillig geben.

VII. Kapitel

(1) Von dem, was in der Beichte erworben wird, (davon) soll man den Priestern den sechsten Teil aus Wohlwollen und nicht nach Recht und Gesetz geben. (2) Weiterhin gebieten wir dieses, daß dort, wo keine Bürger sind und nur ein Priester, es im Ermessen des Pflegers (= Prior) steht, ihm das zu geben oder zuzuteilen, wie er es will, nur die Benefizien (= Pfründe) der Priester kann er nicht zuteilen, wie er will.

VIII. Kapitel

(1) De legatis in testamentis vicariis usque ad unum bisantium, medietas illis detur; legata vero in testamentis domui Hospitalis recipiant integre et habeant fratres illa.

VIII. Kapitel

(1) De testamenz et de laisses qui seront fait as vicaires iusques a I bezan, lor soit rendu la moitie. Les laisse et les testamenz qui seront laissez a l'ospital quant seront renduz, les freres les recievent sans amermemmt.

VIII. Kapitel

(1) Diu selegeraete die den werden gegeben unz auf ainen beysant die shol in halbes wider werden und swaz deme spital gegeben wirt daz shuln prudere phaffen und laien genzliche dar geben ane tailunge; (2) Hie tailet er die gesezze

VIII. Kapitel

(1) Die letztwilligen Schenkungen, die bis auf einen Notpfennig gegeben werden, sollen zur Hälfte wieder zurückgegeben werden, und alles, was dem Spital gegeben wird, (das) sollen die Brüder, Kleriker und Laien, ohne Teilung übergeben. (2) Hier teilt er die Gesetze.

Der Schreiber des Textes bezeichnet hier irrtümlich den ersten Teil der Hospitalordnung Roger de Molins als zweiten Teil der Kirchenverordnung Joberts.

IV. Die Hospitalordnung Roger de Molins

ERSTER TEIL

vom 14. März (1182 oder) 1181

Secuitur confirmatio facta de premissis, et nonnulla statuta condita per fratrem Rogerium de Molinis, sacre domus magistrum.

Que les Iglises de l'ospital seent ordenees a la conoissance du Prior.

Eingangsprotokoll

(1) In nomine patris et filii et spiritus sancti, amen. (2) Anno incarnationis domini nostri Jhesu Christi M C LXXXI, die vero dominica quacantatur Letare Jerusalem mensis

(1) En nom du pere et dou fiz et dou saint esperit Amen. (2) Lan de l'incarnacion noutre seignor MCLXXXI le mois de mars, par dimenche quant len chante, Letare Je-

Einleitung

(1) In nomine patris et filii et spiritus sancti amen (2) Do man zalte von Cristes gebuert Tausent jar, hundert iar und eins und achzich iar in dem manen ze Merzen an dem

(1) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. (2) Im Monat März am Sonntag Mittfasten des Jahres 1181 nach Christi Geburt. (3) Ich, Roger,

martii, (3) ego Rogerius, servus pauperum Jhesu Christi, presentibus clericis et laicis et conversis fratribus in capitulo generali, (4) ad laudem Dei et decus nostre religionis, incrementumque et commodum pauperum infirmorum, suprascripta precepta et statuta ecclesiarum ad utilitatem pauperum presentium serie, de mea certa scientia, (5) precipio et mando perpetualiter inviolabiliter observari.

I. Kapitel

(1) Preceptum quidem est ad cognitionem et discretionem prioris sint ecclesie ordinate, (2) videlicet quod prior disponat de libris, vestimentis, calicibus, turribulis, presbiteris, clericis, de perpetuoque lumine et de ceteris ecclesie ornamentis.

II. Kapitel

Postvero statutum, de assensu omnium fratrum, quod ad servicium pauperum Hospitalis Jerusalem quatuor sapientes medici deputentur, qui urinarum qualitates et infirmitatum diversitates discernere sciant, et qui in medicinis conficiendis consulere possint eis.

rusalem, (3) Rogier serf des pources de Crist avant seant en general chapistre clers et lais et freres convers entour estant, (4) a lonor de deu et de laornement de reigion et lacreissement et lutilite des pources malades.

I. Kapitel

(1) Les establimentz de liglise avant dite et les profiz des pources apres escriz, comans. que touz iors fucent tenus et gardez sanz aler encontre de nule chose. (2) Des Iglises comans que eles fucent disposees et ordenees a la disposicion dou Prior des clers de lospital Dendroit de lievres, De clers, De vestimentz, De prestres, De calices, De encensiers, De lumiere pardurable et des autres aornementz.

II. Kapitel

A la segrade fois establi par lasentiment des freres, que por les malades de lospital de Jerusalem soient louez III mieges sages, qui sachent conoistre la qualite des orines et la diversite des malades, et lorpuissent amenistrer remede de medecines.

suntage ze mitter vasten (3) Ich Rueger ein demuetig knecht der armen siechen saz in dem grozen capitel ze kegenwart phaffen und laien unde prudere cverse die uem mith sazen (4) gote ze eren und den hailigen zu gezirde und ze merunge gaistlicher hailichait und ze nuzze den siechen so habe wir diese gesezze gesezzet fleizegleich ze behaltene ane allez undershait (5) und gebieten den die nu sint und hernach kument ze behalden pei gehorsam

I. Kapitel

(1) Zum ersten daz unser kirchen swo wir sie haben gezieret sint mit shonem ornat nach des priors behaidenhait d'in dem hause ist. (2) an puchen an pfaehait ze gotesa dienste an messegewande und an alter gewaete an kelchen an rauchvazzen und ain ewic licht in der chirchen und ander gezirde der man da bedarf

II. Kapitel

Zem ander mal sezze wir daz vier arzt maister weise in deme spital sein die kanntnisse haben ueber urine und uebr manigerhande siechtum der siechen daz si in raten und erznei geben nach irre siuche

ein demütiger Diener der armen Kranken, saß im Großen Kapitel (= Generalkapitel) in Gegenwart der Kleriker und Laien und der Konversenbrüder, die um mich saßen. (4) Zur Ehre Gottes, zur Verherrlichung der Heiligen, zur Förderung geistlichen Lebens und zum Nutzen der Kranken haben wir diese Gesetze erlassen, um sie mit Eifer ohne allen Unterschied einzuhalten. (5) Wir gebieten denen, die jetzt leben, und denen, die hernach kommen, sie gehorsam zu befolgen.

I. Kapitel

(1) Zum ersten (gebieten wir), daß unsere Kirchen, wo wir sie auch haben, mit schönem Ornat ausgestattet sind nach dem Bescheid des Priors, der in dem Hause ist. (2) (Er bestimme, wessen man) an Büchern, an Klerikern für den Gottesdienst, an Meßgewändern und an Altarausrüstung, an Kelchen, an Rauchfässern und (daß man) ein ewiges Licht in der Kirche und an weiterer Ausstattung bedarf.

II. Kapitel

Zum zweiten bestimmen wir, daß vier gelehrte und weise Ärzte im Spital seien, die Kenntnisse über den Urin haben und über vielerlei Krankheiten (= Leiden) der Kranken, daß sie sie beraten und entsprechend der Krankheit Arznei geben.

III. Kapitel

Statutum per quem modum in convenienti longitudine et latitudine fiant infirmorum lecti ad quiescendum, et quod quilibet lectus habeat suum cohoptorium, et duos drapperios proprios suos.

IV. Kapitel

Statutum est quod pauperes habeant ad eundum ad cameras secretas et redeundum pelles ad induendum, botas ad calicandum, et caputia lane.

V. Kapitel

Post statuti et precepti quod fiant modici berci pro infantibus peregrinarum feminarum qui nati erunt in domo, ut jacent soli et separati, ne aliquod inconueniens illi a matribus patiantur.

VI. Kapitel

Postea precepi quod lecti mortuorum fiant ad modum unius archancele, sicut lecti fratrum defunctorum, et cohoperiantur uno cohoptorio rubeo cum alba cruce a parte superiori.

III. Kapitel

A la tierce fois ajousta, que les liz des malades fucnt fait en longour et en lariour au plus convenable que estre poyssent a reposer, et chascun lit soit covert de son covertour, et chascun lit eust ses dras touz propres (plusors).

IV. Kapitel

Après ces biens il establi le quart comandement; que chascun des malades eust pellice a vestir et botes a aler alor besoigne et revenir, et cha-peaus de laine.

V. Kapitel

Et si establi, que petiz bers fucnt fait por les enfans des femes pelerines qui naissent en la maison si que il gisent a une part soul, et; que li enfant alaitant nen (aient) aient aucun ennui par la mesaise de lor mere.

VI. Kapitel

Après escrist le siste chapistre que les bieres des mors fucnt en maniere co darc cancelees ausi come les bieres des freres, et soient couvert dun drap rouge au croiz blanche.

III. Kapitel

Zu dem dritten male sezze wir daz der siechen pette shol sein in solher lenge und weite daz sie ruhe dar an mügen haben und islich pette sei bedacht mit seinem tuche die darzu gehorent

IV. Kapitel

Zem virden so sezze wir daz ain islich sieche in deme spitale ainen pelliz an sich ze legene unde zwene gevilzte shuch ze gehende zu seiner notdurft und hin wider und ein wllen huetelin

V. Kapitel

Dar nach sezze wir daz man wiegen habe denne kinden den frowen die in grozer armut ir kint gewinnen also daz sie sundern liegen mit den kinden d'diu selben kint nicht bresten von irn mueteren haben

VI. Kapitel

Darnach gebiete wir daz die toten habent ain bare in dem spitale als die prudere und bedakt mit rotem tuche unde der inne ein weiz criuce

III. Kapitel

Zum dritten setzen wir fest, daß die Betten der Kranken in solcher Länge und Breite (gefertigt) sein sollen, daß sie darin ruhen können, und jedes Bett soll mit seinem eigenen Tuch, das dazu gehört, ausgestattet sein.

IV. Kapitel

Zum vierten gebieten wir, daß ein jeder Kranker im Spital einen Pelz zum Anziehen hat und zwei Filzschuhe, um zu seiner Notdurft hin- und zurückzugehen und ein (schaf)wollenes Häubchen.

V. Kapitel

Weiterhin bestimmen wir, daß man Kinderwiegen bereitstelle für die Frauen, die in großer Armut ihr Kind gebären, so daß sie getrennt von ihren Kindern liegen, damit die Kinder von ihren Müttern keinen Schaden erleiden.

VI. Kapitel

Ferner gebieten wir, daß die Toten im Spital eine Bahre haben, wie die Brüder, und mit einem roten Tuche mit einem weißen Kreuz zugedeckt werden.

VII. Kapitel

(1) Postea precepi quod, in quacumque parte erunt domus infirmorum, infirmis in illis existentibus et quiescentibus preceptores earundem domorum libenter deserviant, et necessaria ministrent sine ulla querela; pro quibus beneficiis loco retributionis celestium participes fiant rerum. (2) Et si, quod absit, aliquod huiusmodi preceptum magistri Hospitalis quisque fratrum observare contempnet, fratres reliqui custodierint infirmos, illud magistro significant, et ipse illos per domus iustitiam castigabit.

VIII. Kapitel

Postea precepit magister Hospitalis, cum consilio fratrum, ut prior Hospitalis Francie annuatim emat C costonios ad renovandum copertoria pauperum infirmorum, et in Jerusalem illos transmittat, et illos etiam qui in ejus prioratu amore Dei fuerint oblati pauperibus Hospitalis.

IX. Kapitel

In hunc modum et in eodem numero mittat prior S. Egidii in Jerusalem annuatim et totidem cotas empas, quarum pretium in ejus responsionum solutione in compotum ad-

VII. Kapitel

(1) Au septieme chapistre comanda; que, par tout la ou seroient li lo-spital des malades; que les comandeors des maisons servissent les malades de bon corage et lor amenistrassent ce que lor fust mestier, et que sanz querele et sans plainte lor feyssent servise, si que par cest benefice desservissent part a avoir en la gloire dou ciel. (2) Et se nul des freres eust en despit de garder les comandementz dou maistre en ces choses; que len le feyst a savoir au maistre qui en preyst la veniance selonc ce que la Justise de la maison comande.

VIII. Kapitel

Et si comanda, quant le conseil futenus des freres sur ce que le prior de l'ospital de france, mandast chascun an en Jerusalem C dras de coton tainz por renoverer les covertours des poures et les contast en sa responsion avec ceaus qui seront donez a la maison en son priore en aumone.

IX. Kapitel

En icelle meisme maniere et a cel cont le Prior de l'ospital de saint gile autretant de dras de coton achate chascun an et mande en Jerusalem avec ceaus qui seront donez en son

VII. Kapitel

(1) In dem sibenden capitel gebiete wir swo wir spital haben in al der christenhait der siechen daz die phleger den siechen dienen mit lauterem herzen und ir notdurft voelliche geben; an alles clagen und ane wider rede und solhen willen in tragen daz sie da von werde gotes lon
(2) Und waere auch daz daz unser gebot ieman uber gienge die wir im gesezzet han; daz sol dem maister werden kunt getan der shol darueber des hauses recht nemen als ez ist

VIII. Kapitel

Wir sezzen auch daz der prior von franchreiche aller ierleich gebe zu dem spital ze iherusalem hundert tuch geverte zu verniwende der siechen deckelachen die selben tuch shol er zellen an seiner response mit den die er geit von sinen hiusern ze almosen

IX. Kapitel

Der prior von Send Egidien als manigez in dem selben rechte als der prior von franchreich auch mit den die durch got dar werden gesant

VII. Kapitel

(1) Im siebten Kapitel bestimmen wir, daß die Pfleger überall, wo wir in der Christenheit ein Spital für die Kranken haben, den Kranken mit lauterem Herzen dienen und deren Bedürfnisse voll und ganz befriedigen ohne alles Klagen und ohne Widerrede und in einer solchen Gesinnung alles ertragen, daß ihnen dafür Gottes Lohn zuteil werde. (2) Und geschähe auch das, daß jemand unsere Gebote, die wir für ihn gemacht haben, übertrete, so soll das dem Oberen gemeldet werden und dieser soll darüber das Recht des Hauses wahrnehmen, wie es ist.

VIII. Kapitel

(1) Wir bestimmen auch, daß der Prior von Frankreich jährlich dem Spital zu Jerusalem hundert Leintücher gibt, um die Bettlaken der Kranken zu erneuern. (2) Diese Tücher soll er mit seinen Responsionen verrechnen mit denen, die er als Almosen von seinen Häusern gibt.

IX. Kapitel

Der Prior von Sankt Ägid (S. Gilles) hat alle dieselben Rechte (Pflichten) wie der Prior von Frankreich, auch mit den (Almosen), die um Gottes Willen gesandt werden.

mitatur, et insuper illa que ultro erogati fuerint in elemosinas amore Dei in ejus prioratu pauperibus Hospitalis.

X. Kapitel

Prior etiam Italie duo milia brachia fustanorum diversorum colorum quolibet anno transmittat ejus dominis infirmis in Jerusalem; que etiam in solutione responsionum ejus in compotum admitatur.

XI. Kapitel

Et prior Pise fustanos in eodem numero mittat.

XII. Kapitel

Et totidem similiter prior Venetiarum; que etiam in solutionibus unus cujusque priorum predictorum in computum admitatur.

XIII. Kapitel

Et quod baylivi omnes partium ultramontane de domibus Hospitalis quas tenebunt sint prompti ad hoc servitium exercendum.

priore por lamor de deu as poures de l'ospital.

X. Kapitel

Le Prior dytalie chascun an mande en Jerusalem as seignors povres IIM aunes de fustaines de diverses colors, que il conte chascun an en sa responsion.

XI. Kapitel

Et le Prior de pise mande autresi autretant de fustai nes.

XII. Kapitel

Et le Prior de veneise autressi, et tout soit conte sur lor responsion.

XIII. Kapitel

Et les bailliz autressi de ça mer soient veillant a cest meisme service.

X. Kapitel

Der prior von Lamparten sende ierlich zwai tausent ellen pawmwollens tuches allerhande varbiu unde gebe die mit seinem capitel

XI. Kapitel

Der p'or von Pysia sende auch dar als manig elle der selben tuche

XII. Kapitel

Der prior von venetie auch sam vil

XIII. Kapitel

Die balier abr um daz mer sizzent die shullent solhen dienst dar tun

X. Kapitel

Der Prior der Lombardei sende jährlich zweitausend Ellen Baumwolltücher verschiedener Farben und spende diese zusammen mit seinem Kapitel.

XI. Kapitel

Der Prior von Pisa sende auch so viele Ellen desselben Tuches.

XII. Kapitel

Der Prior von Venetien auch so viel.

XIII. Kapitel

Die Balleien, die um das (Mittel)meer ihren Sitz haben, sollen folgende Dienstleistungen erbringen:

XIV. Kapitel

Baylivus vero Antiochie destinet in Jerusalem II^M brachia bombacis ad opera cohopteriorum infirmorum.

XV. Kapitel

Prior Montispellerini mitat in Jerusalem duo quintalia cucari pro conficiendis lectuariis, sirupis et aliis medicinis ad opera infirmorum.

XVI. Kapitel

Et totidem etiam quintalia cucari mitat baylivus de Tabarie.

XVII. Kapitel

Prior autem Constantinopolitanus destinet illuc II^C fibrorum ad servitium infirmorum.

XVIII. Kapitel

(1) Et quod fratres Hospitalis noctu dieque libenter custodiant infirmos tamquam eorum dominos. (2) Additum est insuper in capitulo generali quod, in qualibet rua domus ubi infirmi jacebunt, (3) IX servientes ad eorum servitium deputentur,

XIV. Kapitel

Dont le bailli dantioche mande en Jerusalem II^M canes de toile de coton as covertors des malades.

XV. Kapitel

Le prior de monpelerin mande en Jerusalem II quintaus de sucre por le syrop et les medecines et les laituaies des malades confie.

XVI. Kapitel

A cel meisme servise le bailli de Tabarie en mande autretant.

XVII. Kapitel

Le Prior de constantinople mande por les malades CC feautres.

XVIII. Kapitel

(1) Apres sanz la garde et les veilles de ior et de nuit, que les freres de l'ospital doivent faire de Ardant et devot (gier) corage as poures malades com a seignors, (2) fu aioint en chapistre general, que en chascune rue et place de l'ospital ou les mala-

XIV. Kapitel

Der prior von antyocen der sende dar zwai tausent kannen von Cotino auch wid'ze machen die deckelachen d'siechen

XV. Kapitel

Der prior von d'bilgerinperge sende zwene leste zuckers dar daz man syrupen und elechiarien da von mache den siechen und ander erznei

XVI. Kapitel

Der balier von tyberia sende auch als vil dar zu.

XVII. Kapitel

Der prior von Compostelle gebe zwai hundert feutros

XVIII. Kapitel

(1) Dar nach shuln die pruedere fleizich sein tac und nacht zu dem dienste d'siechen mit lauterme herzen die unser herren sint (2) Wir sezen auch daz dehaine gazze sei da die siechen liegent (3) sie enhabe niun knechte die den siechen da die-

XIV. Kapitel

Der Prior von Antiochien soll hierher zweitausend Ellen Kattun (Baumwolltuch) schicken, um auch die Bettlaken der Kranken zu erweitern.

XV. Kapitel

Der Prior vom Pilgerberg (bei Athlit) soll zwei Last(wagen) Zucker senden, damit man Sirup, Elechiarien und andere Arznei daraus den Kranken mache.

XVI. Kapitel

Der Bailli von Tiberias sende ebensoviel hinzu.

XVII. Kapitel

Der Prior von Compostella (Konstantinopel) gebe zweihundert Filze.

XVIII. Kapitel

(1) Deshalb sollen die Brüder Tag und Nacht mit lauterem Herzen eifrig sein im Dienste der Kranken, die unsere Herren sind. (2) Wir bestimmen auch, daß die Kranken auf den Stationen (3) neun Diener haben sollen, die den Kranken dienstbar

qui de mandato fratrum humiliter infirmorum pedes et capita abluunt, et pannis tergant, ac lectos faciant, et cibaria necessaria preparent, atque potum illis ministrent, et in cunctis rebus obediant ad commodum infirmorum.

des reposent; (3) que IX sergent soient prest a lor servise, qui lavent lor pies bonement et les eissent de dras et facent lor liz et amenistrent as languissans viandes necessaires et profitables, et les abjurent devotement et qui hobeyssent en toutes choses au profit des malades.

ZWEITER TEIL

De confirmatione facta per fratrem Rogerium de Molinis, magistum prefatum, videlicet quas res eadem domus debeat observare, sequitur pars secunda.

Einleitung

Noverint universi et singuli fratres sacre domus Hospitalis S. Johannis Jerosolimitani, presentes pariter et futuri, quod ejusdem domus Hospitalis consueverunt bone consuetudines esse tales:

I. Kapitel

(1) Primo quidem ipsa sancta domus Hospitalis homines et feminas,

La confirmacion de maistre Rogier quel chose la maison doit faire.

Sachent touz les freres de la maison de l'ospital qui sont et qui avenir seront que les bones coustumes de la maison de l'ospital de Jerusalem soloient estre teles.

I. Kapitel

(1) Premièrement la sainte maison de l'ospital soloient reservoir

nende sint da sie in ir vueze washe und und mit tuechern trucken undeir pette machen und z ezzen tragen unde ze trinchene und allen dienst demueteleich tun. (4) Diez sint die gesezze die maister Arnul ze Mergarten sazte

Hier endet der mittelhochdeutsche Text.

sind, wenn sie ihnen ihre Füße waschen, sie mit Tüchern trocknen, ihr Bett machen und Essen und Trinken herbeitragen, wobei sie ihren Dienst in Demut verrichten. (4) Dies sind die Gesetze, die Meister Arnul zu Mergarten erließ.

Die Bestätigung des Meisters Roger darüber, was das Haus tun soll.

Alle Brüder des Hauses vom Hospital, alle, die sind und die kommen werden, sollen wissen, daß die guten Gewohnheiten des Hauses zu Jerusalem folgende sein müssen:

I. Kapitel

(1) Als erstes soll das heilige Haus des Hospitals kranke Männer und

infirmos et infirmas, benigne recipere consuevit, etiam habere medicos quibus cura iminebat infirmorum, quique eisdem infirmis sirupa necessaria faciebant. (2) Juxta consuetudines etiam bonas sacre domus, tribus diebus in septima carnes recentes porci aut motonis ministrabantur infirmis; (3) illis autem, qui hiis carnibus vesci non poterant, tribuebantur galine.

II. Kapitel

(1) Inter duos infirmos pellem unam bidentium, (3) et unum par botarum habere consueverant infirmi, quibus coperiebantur dum ad secretas cameras incedebant. (4) Sacra domus Hospitalis mille pelles agnorum grossorum consuevit pauperibus tradere annuatim.

III. Kapitel

(1) Infantes quoque per parentes abjectos recepit et nutriri fecit sacra domus ipsa. (2) Sed pauperibus homini et femine, qui invicem affectabant matrimoniali ordine copulari, et ex quibus nuptias facerent bona aliqua non habebant, scutelle II vel cibi duorum fratrum tribuebantur.

les homes et les femes malades, et soloient les mieges tenir qui des malades eussent cure et qui feysent le syrob des malades et qui por veysent les choses qui fucent necessaries as malades. (2) Les III iors de la semaine soloient avoir les malades char fresche de porc ou de moton, (3) et qui nen pooit mangier si avoit geline.

II. Kapitel

(1) Et entre II malades soloient avoir une pelice de berbis (2) qui il afubloient quant il aloient a chambres. (3) Et entre II malades I pareil de botes. (4) Chascun an soloit la maison de l'ospital doner as pources M pelices de gros aigneaus.

III. Kapitel

(1) Et touz les enfans getez de peres et de meres, soloit l'ospital reservoir et faire norrir. (2) A home et a feme qui se voloient assembler par mariage, qui nen avoient dont il feysent lor noces. La maison de l'ospital lor donoit II escueles ou le mes de II freres.

Frauen aufnehmen, und sie sollen Ärzte halten, die den Kranken Heilung brächten, den Sirup für die Kranken bereiten und sich um alles kümmern, was für die Kranken notwendig ist. (2) An drei Tagen in der Woche sollen die Kranken frisches Schweinefleisch oder Schaffleisch bekommen. (3) Wer das nicht essen kann, soll Hühnerfleisch erhalten.

II. Kapitel

(1) Zwei Kranke sollen einen Hammelpelz haben, (2) den sie tragen sollen, wenn sie zur Toilette gehen. (3) Für zwei Kranke soll ein Paar von Stiefeln da sein. (4) Jedes Jahr soll das Haus des Hospitals den Armen tausend dicke Lammfelle geben.

III. Kapitel

(1) Alle von Vätern oder Müttern ausgesetzten Kinder soll das Hospital aufnehmen und verpflegen. (2) Männer und Frauen, die heiraten wollen, aber nichts haben, womit sie ihre Hochzeit feiern können, soll das Haus des Hospitals zwei Schlüssel oder die Portionen von zwei Brüdern geben.

IV. Kapitel

(1) Consuevit etiam ipsa domus unum fratrem expertum et tres servientes habere, qui preparebant solutales veteres, amore Dei pauperibus erogandos. (2) Eleemosinarius vero servientes duos consuevit tenere qui vestes veteres preparabant, amore Dei similiter largiendas pauperibus Jhesu Christi.

V. Kapitel

Idem etiam eleemosinarius cuilibet capto cum primo a iugo captivitatis evellebatur, duodecim denarios de consuetudine erogavit.

VI. Kapitel

Clerici quoque quinque pro animabus benefactorum domui Hospitalis consueverunt sua psalteria nocte qualibet recitare.

VII. Kapitel

(1) Consueverunt etiam triginta pauperes ad mensam semel, amore Dei et pro animabus predictis, cotidie manducare, quorum quinque erant clerici; (2) sed ceteri viginti quinque pauperes coram conventu comedant.

IV. Kapitel

(1) Et soloit la maison de l'hospital tenir I frere corvoisier au III sergens, qui apareilloient les vielz soliers a doner por deu. (2) Et l'aumonier soloit tenir II sergens qui appareilloient la vielle Robe que il donoit as pources.

V. Kapitel

Et l'aumonier soloit doner XII deniers a chascun prisonier quant il venoit de la prison premierement.

VI. Kapitel

Chascune nuit soloient V clers lire le sautier por les bienfaitours de la maison.

VII. Kapitel

(1) Et chascun jor soloient mangier XXX povres une fois le ior a la table por deu. Et les V clers devant diz esteent de ceaus XXX pources, mais les XXV pures manioient avant le covent. (2) Et chascun des V clers avoient II deniers et manioient devant le covent.

IV. Kapitel

(1) Und das Haus des Hospitals soll einen Schuster-Bruder halten, der drei Diener hat, die die alten Schuhe reparieren, die ihnen um der Liebe Gottes willen gegeben wurden. (2) Und der Elemosynar soll zwei Diener halten, die die alte Kleidung reparieren, um sie den Armen zu geben.

V. Kapitel

Der Elemosynar soll jedem Gefangenen zwölf Denare geben, gleich nachdem sie aus dem Gefängnis kommen.

VI. Kapitel

Jede Nacht sollen fünf Kleriker für die Wohltäter des Hauses den Psalter lesen.

VII. Kapitel

(1) Und jeden Tag sollen dreißig Arme einmal am Tag an der Tafel für Gottes (Lohn) essen, und die o. g. fünf Kleriker mögen unter diesen dreißig Armen sein, aber die fünfundzwanzig essen vor dem Konvent. (2) Und jeder der fünf Kleriker soll zwei Denare erhalten und mit dem Konvent essen.

VIII. Kapitel

Et tribus diebus in septimana elemosinam, panem unum et coquinatum cunctis pauperibus venientibus ministrabant.

IX. Kapitel

(1) In quadragesimis vero duabus (diebus?) qualibet die sabbati, XIII pauperes ibidem comedebant, quibus abluebantur pedes, et cuilibet camisia, braque et sotulares dabantur, (2) et tribus presbiteris seu tribus ex eis denarii tres, reliquis vero duo denarii cuilibet tradebantur.

X. Kapitel

(1) Hec elemosina in sacra domo Hospitalis fuit proprie statuta, exceptis fratribus armorum, quos sacra domus honoranter tenebat, pluresque alias elemosinas ipsa domus agebat que non possunt particulariter demonstrari. (2) In cuius rei veritatem et testimonium, premissa coram fratribus Rogerio de Molinis, magistro Hospitalis, et Bernardo priore, et toto capitulo generali fuerunt lecta, et per ipsos pariter testificata.

VIII. Kapitel

Et III iors la semaine donoient laumone a toz ceaus qui la venoient requer re Pain et vin et cuisinat.

IX. Kapitel

(1) Es karehmes chascun samedi soloient faire le mande de XIII poures et lor lavoient les pies et donoient a chascun chemise et braies neuves, et soliers neus, (2) et a III chapelains ou a III clers de ces XIII, III deniers, et a chascun des autres II deniers.

X. Kapitel

(1) Ce est la propre aumone establee en l'ospital, sanz les freres darmeres que la maison tenoit honoreeement, et plusors autres aumones que len ne pooit mie moustrer dou tout chascune par soi. (2) Et que ce soit voirs les bons homes et leaus le tehmoignent, cest a savoir frere Rogier, maistre de l'ospital, Le Prior Bernart et tout le chapistre general.

VIII. Kapitel

Drei Tage in der Woche sollen sie ein Almosen an alle jene geben, die da kommen, um Brot, Wein und gekochte Speisen zu erbitten.

IX. Kapitel

(1) Jeden Samstag in der Fastenzeit sollen sie dreizehn Arme kommen lassen, ihnen die Füße waschen und jedem ein Hemd, neue Hosen und neue Schuhe schenken. (2) An drei Capellane oder an drei Kleriker von diesen dreizehn (Armen) sollen sie drei Denare und an jeden der anderen zwei Denare geben.

X. Kapitel

(1) Das ist das eigene, im Hospital errichtete Almosen, ohne die bewaffneten Brüder, die das Haus ehrenhaft unterhalten soll, und mehrere andere Almosen, wovon man im einzelnen nicht alle für sich aufzählen kann. (2) Und was es auch sei, die guten Männer zu sehen und ihren Ruhm zu bezeugen, das wissen Bruder Roger, der Meister des Hospitals, der Prior Bernhard und das ganze Generalkapitel.

NACHWORT

In Art. 2 des Dekretes über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens »perfectae caritatis« vom 28. Oktober 1965 sagt das Zweite Vatikanische Konzil: »Zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens heißt: ständige Rückkehr zu den Quellen jedes christlichen Lebens und zum Geist des Ursprungs der einzelnen Institute, zugleich aber deren Anpassung an die veränderten Zeitverhältnisse. Diese Erneuerung ist unter dem Antrieb des Heiligen Geistes und unter der Führung der Kirche unter folgenden Grundsätzen zu verwirklichen:

a) Letzte Norm des Ordenslebens ist die im Evangelium dargelegte Nachfolge Christi. Sie hat allen Instituten als oberste Regel zu gelten.

b) Es ist der Kirche zum Nutzen, daß die Institute ihre Eigenart und ihre besondere Aufgabe haben. Darum sind der Geist und die eigentlichen Absichten der Gründer wie auch die gesunden Überlieferungen, die zusammen das Erbe jedes Institutes ausmachen, treu zu erforschen und zu bewahren ...«

Letztgenanntes ist das Ziel dieser Arbeit gewesen. Hierbei maße ich mir weder an, das Charisma meines Namenspatrons, des Seligen Ordensgründers Gerhard Tonque, bis ins Letzte ausgelotet zu haben, noch Unverbesserliches niedergeschrieben zu haben. Für jede Anregung zu weiterem Studium und für jeden Verbesserungsvorschlag bin ich daher von Herzen dankbar. Wenn es mir gelungen sein sollte, den unverzichtbaren Grundstock jeden Dienstes unter dem Malteserkreuz herauszuarbeiten, so wie ihn der Gründer und seine ersten Nachfolger lebten und festlegten, dann wäre mein großer Wunsch erfüllt, einen kleinen Beitrag zur Erneuerung dieses Ordens zu leisten, dem ich mich so sehr verbunden weiß.

Wenn wir heute das Wesen und Wirken des Ordens betrachten, dann können wir mit Freude feststellen, daß er nicht erst seit dem Zweiten

Vatikanischen Konzil diese Erneuerung mit viel Energie in Angriff genommen hat. Aber Erneuerung ist kein einmaliger Vorgang, sondern meint einen stetigen Wandel, eine dauernde Flexibilität entsprechend den Erfordernissen der Zeit. Erneuerung meint auch, aber nicht nur, einen Wandel nach außen hin, sondern wesentlich auch einen stetigen innerlichen Wandel. D. h. jedes Ordensmitglied und jede(r) Helfer(in) in den Werken des Ordens muß zu ständiger Neubesinnung und gegebenenfalls zur Umkehr bereit sein, was das Wesen, den Inhalt, das Ziel und die Art seines Dienstes betrifft. Gerade in unserer heutigen Zeit, in der wir so oft über Entkirchlichung, Glaubensschwund, Egoismus u. v. m. klagen, muß sich jeder Einzelne auf dem Hintergrund des Ordensauftrages immer neu fragen, warum, wozu und wie er diesen Dienst leistet: Ist es wirklich die reine Gottes- und Nächstenliebe, die ihn treibt, selbstlos dem leidenden Christus im hilfsbedürftigen Mitmenschen zu begegnen? An der Antwort auf diese Frage entscheidet sich die Zukunft der Johanniter und Malteser. Nur, wenn wir sie mit einem klaren Ja beantworten können, sind wir den Absichten des Ordensgründers treu geblieben.

Der Auftrag »tuitio fidei et obsequium pauperum« (Schutz des Glaubens und Hilfe den Armen) ist eine unzertrennliche Einheit. Er darf und kann nicht in seine beiden Teile zerlegt werden. Denn der Dienst am Glauben bleibt unglaublich, wenn er sich nicht in der helfenden Tat auswirkt, und alle noch so gut gemeinte und organisierte Hilfe für die Armen bleibt ein kümmerliches Fragment, wenn sie nicht hineingenommen ist in die Nachfolge Christi, der allein das Gute, das er in uns begonnen hat, vollenden kann und wird.

Daraus folgt für die Durchführung unseres Dienstes, daß wir den Hilfsbedürftigen immer in seiner Einheit aus Leib und Seele sehen müssen. Körperliches Heil und Seelenheil sind nicht voneinander zu trennen. Dabei darf das Postulat »Seelenheil« nicht mit psychischer Gesundheit verwechselt werden. Letztere ist vielmehr ein wesentlicher Teil des körperlichen Heiles. Wenn wir mit Recht fordern, den uns Anvertrauten auch seelisch, d. h. psychisch zu betreuen, dann entbindet uns das nicht von der Pflicht der Seelsorge, d. h. der Sorge um das geistliche Leben, also das Seelenheil unserer Schutzbefohlenen. Weil das Heil des Menschen in der Gemeinschaft mit Christus besteht, liegt es an uns, durch und in unserem Dienst den Menschen Christus so näherzu-

bringen, daß sie ihm heilswirksam begegnen können. Unser Dienst ist also bewußt und wesentlich auch missionarischer Dienst. So dürfen wir als Werkzeuge Gottes an seinem Heilsplan mitwirken. Der wesentliche Unterschied unseres Dienstes zur Arbeit anderer Hilfsorganisationen liegt darin, daß wir nicht nur *heilen* wollen und sollen, sondern berufen sind, zu *heiligen*.

Dienst am Hilfsbedürftigen aus dem Glauben heraus in der Nachfolge Christi ist echter Heildienst, ist wahrer Gottesdienst.

Dies und nichts anderes war, ist und wird die Aufgabe jedes Johanniter und Maltesers sein. Diese Aufgabe ist nicht nur unsere einzige Existenzberechtigung, sondern innere Verpflichtung, aber auch höchste Ehre und Auszeichnung aller, die sich Johanniter oder Malteser nennen dürfen.

P. Gerhard Tonque Lagleder OSB
P. O. Box 440
Mandini
4490 Republic of South Africa
Telefon 00 27 - 32 - 4 56 27 43
Telefax 00 27 - 32 - 4 56 79 62

(Anschrift: Erzabtei, D-86941 St. Ottilien)

